

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

September 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© alkanc – 123rf.com

Heft-Nr.: 168 / 16

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • September 2016

Neues aus der Statistik

Zahl der in einer Lebenspartnerschaft lebenden Menschen in Thüringen steigt	3
Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2016:	
Mehr Rinder- und Schweineschlachtungen in Thüringen	3
Spargelernte in Thüringen – Anbaufläche rückläufig	3
Vorschätzung für die Baumobsternte 2016 – Thüringer Obstbauern erwarten eine überdurchschnittliche Apfelernte	4
Rangfolge der Industriewirtschaftszweige im 1. Halbjahr 2016	4
Stadt Eisenach im 1. Halbjahr 2016 weiterhin Umsatzspitzenreiter in Thüringen	5
Thüringer Industrie im ersten Halbjahr 2016 auf Wachstumskurs – bei der Umsatzentwicklung Platz 5 im deutschlandweiten Vergleich	5
Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 2016	6
636,1 Millionen Euro von Thüringer Betrieben der Ver- und Entsorgung investiert	6
Stromerzeugung in kommunalen Thüringer Kläranlagen	6
Thüringer Außenhandel im 2. Vierteljahr 2016 auf Rekordniveau	6
Unfallgeschehen im 1. Halbjahr 2016: Weniger Unfalltote, aber mehr Unfälle	7
Über 300 ausländische Berufsqualifikationen im Jahr 2015 in Thüringen anerkannt	7
Erneut weniger BAföG-Empfänger im Jahr 2015 in Thüringen	8
Weniger „Meister-BAföG“ Empfänger in Thüringen im Jahr 2015	8
Im Jahr 2015 weiterer Rückgang der Zahl der durchschnittlich aufgestellten Betten in Thüringer Krankenhäusern	8
Im Jahr 2014 nahmen sich 318 Thüringerinnen und Thüringer das Leben	9
Anstieg der Adoptionen in Thüringen im Jahr 2015	9
In Thüringen 28400 Empfänger von Asylbewerberleistungen Ende 2015	10
Häufigster Grund für Inobhutnahmen 2015 waren unbegleitete Einreisen ausländischer minderjähriger Kinder und Jugendlicher	10
25 Millionen Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat	11
Inflationsrate in Thüringen im Juli mit 0,4 Prozent über dem Vorjahresniveau	11
Anzahl der Baulandverkäufe in Thüringen 2015 gestiegen	11
Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in Thüringen im Jahr 2015	12
Thüringen aktuell	13
Aufsätze	
Gudrun Halle: „Einkommen und Ausgaben privater Haushalte 2013 in Thüringen – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)“	31
Dr. Matthias Daube „Die Thüringer Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt – Stand und Entwicklung bis 2015, Teil I – Erwerbstätigkeit“	43
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	64
Zahlenspiegel	66

Neues

Zahl der in einer Lebenspartnerschaft lebenden Menschen in Thüringen steigt

Die Zahl der in Thüringen in einer Lebenspartnerschaft lebenden Menschen steigt immer weiter an. Am 31.12.2015 lebten in Thüringen 1.397 Personen in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft. Das waren 658 Personen bzw. 89 Prozent mehr als noch vor 4 Jahren. Am 31.12.2011, als die Familienform das erste Mal statistisch erfasst wurde, lebten in Thüringen 739 Männer und Frauen mit einem gleichgeschlechtlichen Lebenspartner zusammen.

Der Anstieg liegt darin begründet, dass derzeit deutlich mehr Lebenspartnerschaften vor Thüringer Standesämtern begründet, als gleichzeitig Lebenspartnerschaften von Thüringer Gerichten wieder aufgehoben werden. Vor Thüringer Standesämtern wurden im vergangenen Jahr 101 eingetragene Lebenspartnerschaften begründet. In 42 Fällen wurde die gleichgeschlechtliche Partnerschaft von Männern, in 59 Fällen von Frauen eingegangen. Im Jahr 2014 wurden 121 Lebenspartnerschaften beurkundet, 43 von Männern und 78 von Frauen. Gleichzeitig wurden im Jahr 2015 von Thüringer Gerichten 14 Lebenspartnerschaften und ein Jahr zuvor 15 Lebenspartnerschaften wieder aufgehoben.

Schlachtungen und Fleischerzeugung im 1. Halbjahr 2016: Mehr Rinder- und Schweineschlachtungen in Thüringen

Im 1. Halbjahr 2016 wurden in Thüringen 596.170 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 47.084 Rinder, darunter 589 Kälber, 545.418 Schweine, 3.288 Schafe, 350 Ziegen und 30 Pferde.

In der ersten Jahreshälfte 2016 wurden 21.545 Tiere bzw. 3,7 Prozent mehr vermarktet als im 1. Halbjahr 2015. Maßgebend für diese Entwicklung sind die um 16.145 Stück gestiegenen Schweineschlachtungen (+3,1 Prozent).

Die Rinderschlachtungen lagen ebenfalls um 5.114 Tiere (+12,2 Prozent) über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Dieser Anstieg zieht sich durch fast alle Kategorien. Lediglich bei den Ochsen ist ein geringfügiger Rückgang an geschlachteten Tieren festzustellen (-36 Tiere bzw. -11,6 Prozent).

Die Schafschlachtungen erhöhten sich um 146 Tiere bzw. +4,6 Prozent. Dabei betrug der Anteil der Schlachtungen

von Lämmern 73,6 Prozent. Im 1. Halbjahr des Vorjahres lag der Anteil bei 79,0 Prozent.

Die Ziegenschlachtungen stiegen im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 143 Tiere (+69,1 Prozent), die Pferdeschlachtungen gingen dagegen um 9,1 Prozent (-3 Tiere) zurück.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im 1. Halbjahr dieses Jahres 65.748 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 3.099 Tonnen bzw. um 4,9 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr:

- 14.131 Tonnen Rindfleisch (+1.542 Tonnen bzw. +12,2 Prozent), darunter 75 Tonnen Kalbfleisch (+6 Tonnen bzw. +8,2 Prozent),
- 51.532 Tonnen Schweinefleisch (+1.550 Tonnen bzw. +3,1 Prozent),
- 70 Tonnen Schaffleisch (+5 Tonnen bzw. +7,9 Prozent),
- 6 Tonnen Ziegenfleisch (+3 Tonnen bzw. +69,1 Prozent) und
- 8 Tonnen Pferdefleisch (-1 Tonne bzw. -9,1 Prozent).

Bitte beachten:

Die Berechnung der Entwicklung der Schlachtmenge erfolgt auf der Maßeinheit Kilogramm.

Spargelernte in Thüringen – Anbaufläche rückläufig

Nach vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Befragung der Thüringer Landwirte mit Stand Juni dieses Jahres standen 309 Hektar Spargelfläche im Ertrag. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Rückgang um 19 Hektar bzw. 6 Prozent.

In diesem Jahr wurden im Durchschnitt 8,0 Tonnen je Hektar geerntet. Dieser Flächenertrag lag um knapp eine halbe Tonne bzw. 7 Prozent über dem hohen Vorjahresertrag von 7,4 Tonnen je Hektar. Das sechsjährige Mittel 2010/2015 mit 6,8 Tonnen je Hektar wurde um 1,2 Tonnen bzw. 18 Prozent übertroffen.

Die diesjährige Erntemenge wurde von den Thüringer Spargelbauern auf 2 460 Tonnen geschätzt und liegt damit um 22 Tonnen bzw. knapp ein Prozent über der Ernte des Vorjahres.

Aus der diesjährigen Spargelernte stand rein rechnerisch jedem Thüringer knapp ein Kilogramm dieses Edelgemüses aus einheimischer Erzeugung zur Verfügung.

Bitte beachten:

Bei den angegebenen Erntemengen handelt es sich um die Feldabfuhr, unabhängig davon, ob diese vermarktet werden konnte oder nicht.

Vorschätzung für die Baumobsternte 2016 – Thüringer Obstbauern erwarten eine überdurchschnittliche Apfelernte

Die auf Marktbobstbau ausgerichteten Thüringer Obstbaubetriebe schätzen für dieses Jahr bei Äpfeln, mit deren Ernte begonnen wurde, einen Ertrag von 35,1 Tonnen je Hektar ein. Damit läge der Flächenertrag um 19 Prozent über dem langjährigen Mittel der Jahre 2010/2015, gleichzeitig jedoch um 12 Prozent unter dem Rekordertrag des Jahres 2014 (40,1 Tonnen je Hektar). Die ertragsfähige Fläche für Äpfel erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 28 Hektar (+2,6 Prozent) auf 1 090 Hektar. Nach ersten Berechnungen wird die diesjährige Erntemenge von 38 300 Tonnen Äpfeln um knapp 13 Prozent über der des Jahres 2015 (34 000 Tonnen) liegen.

Bei Birnen, die in Thüringen auf lediglich 15 Hektar Obstfläche erzeugt werden, rechnen die Obstbauern mit einem deutlich über Vorjahresniveau liegenden Hektarertrag von 14,9 Tonnen je Hektar (2015: 9,4 Tonnen je Hektar). Das langjährige Mittel der Jahre 2010/2015 (8,7 Tonnen je Hektar) würde damit deutlich übertroffen werden (+72 Prozent). Gleiches gilt für die Erntemenge, die insgesamt 217 Tonnen betragen würde (2015: 139 Tonnen; D2010/2015: 162 Tonnen).

Die Kirschernte 2016 wurde mit einem guten Ergebnis abgeschlossen. Bei Süßkirschen wurde ein Ertrag von 9,1 Tonnen je Hektar erreicht. Damit lag der Flächenertrag um 23 Prozent über dem Vorjahresniveau (7,4 Tonnen je Hektar) und 40 Prozent über dem langjährigen Mittel der Jahre 2010/2015 (6,5 Tonnen je Hektar). Die ertragsfähige Fläche für Süßkirschen stieg gegenüber dem Vorjahr um 7 Hektar (+2,9 Prozent) auf 255 Hektar. Insgesamt wurden in diesem Jahr 2 300 Tonnen Süßkirschen gepflückt (2015: 1 800 Tonnen).

Für Sauerkirschen wurde ein Hektarertrag von 11,5 Tonnen ermittelt. Der Ertrag lag damit um 12 Prozent unter dem sehr guten Ertrag von 2015 (13,1 Tonnen je Hektar).

Das langjährige Mittel der Jahre 2010/2015 (9,1 Tonnen je Hektar) wurde dagegen um 26 Prozent übertroffen. Die ertragsfähige Fläche stieg gegenüber 2015 leicht um 2 Hektar bzw. ein Prozent auf 206 Hektar an. Gepflückt wurden im Jahr 2016 insgesamt 2 400 Tonnen Sauerkirschen. 99 Prozent der Ernte wurde industriell verarbeitet und ein Prozent gelangte frisch an die Verbraucher.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse für Äpfel und Birnen stellen die Ertrags-erwartungen der freiwilligen Ernte- und Betriebsberichter-erstatte zum Zeitpunkt Mitte August dar und können durch bisher nicht vorherzusehende wachstumsbeeinflussende Faktoren mehr oder weniger vom endgültigen Ergebnis abweichen.

Rangfolge der Industriegewirtschaftszweige im 1. Halbjahr 2016

Die Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten von Januar bis Juni 2016 einen Umsatz in Höhe von 14,9 Milliarden Euro, das waren 2,0 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Umsätze über 1 000 Millionen Euro erreichten folgende Wirtschaftszweige:

- Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 2 594 Millionen Euro (+8,6 Prozent),
- Herstellung von Metallerzeugnissen mit 1 832 Millionen Euro (+4,4 Prozent),
- Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln mit 1 492 Millionen Euro (-2,2 Prozent),
- Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren mit 1 371 Millionen Euro (+2,7 Prozent),
- Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 1 370 Millionen Euro (+6,8 Prozent) sowie der
- Maschinenbau mit 1 319 Millionen Euro (-1,0 Prozent).

Die Auslandsumsätze lagen von Januar bis Juni 2016 bei 5,0 Milliarden Euro und damit um 1,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Die Wirtschaftszweige mit Auslandsumsätzen über 500 Millionen Euro waren die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 834 Millionen Euro (+8,0 Prozent), der Maschinenbau mit 554 Millionen Euro (+2,8 Prozent), die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit 550 Millionen Euro

(+0,5 Prozent), die Hersteller von Metallerzeugnissen mit 537 Millionen Euro (+2,4 Prozent) und die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 507 Millionen Euro (+6,0 Prozent).

Im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 2016 arbeiteten rund 142 Tausend Personen in den Thüringer Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten; 1,5 Prozent mehr als in den ersten 6 Monaten 2015.

Die meisten Industriebeschäftigten gab es in der Branche Herstellung von Metallerzeugnissen (21 575 Personen), wo mit einem Zuwachs von 1 404 auch die meisten neuen Arbeitsplätze entstanden. Es folgten die Branchen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (16 405 Personen), Maschinenbau und Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (jeweils 15 317 Personen) sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (15 186 Personen).

Mit 236 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten lagen die Getränkehersteller an der Spitze, gefolgt von den Papierherstellern (176 Tausend Euro) und den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (158 Tausend Euro).

Stadt Eisenach im 1. Halbjahr 2016 weiterhin Umsatzspitzenreiter in Thüringen

In 17 Landkreisen und kreisfreien Städten Thüringens stiegen im 1. Halbjahr 2016 die Industrieumsätze im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres. 4 Kreise und 2 kreisfreie Städte mussten Umsatzeinbußen hinnehmen.

Die Betriebe von 4 Landkreisen und einer kreisfreien Stadt erwirtschafteten jeweils ein Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro. So verbuchte die Stadt Eisenach als Umsatzspitzenreiter einen Umsatz in Höhe von rund 1 280 Millionen Euro, gefolgt vom Ilm-Kreis mit 1 213 Millionen Euro, dem Wartburgkreis mit fast 1 202 Millionen Euro Umsatz, dem Landkreis Gotha mit 1 192 Millionen Euro sowie dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit 1 015 Millionen Euro Umsatz.

Den höchsten absoluten Umsatzzuwachs erzielte der Landkreis Eichsfeld mit 183 Millionen Euro (+30,0 Prozent), gefolgt von der kreisfreien Stadt Eisenach mit 131 Millionen Euro Umsatzzuwachs (+11,4 Prozent). Einen hohen absoluten Umsatzrückgang verbuchte der Kreis Hildburghausen Land mit 99 Millionen Euro, was auch mit -18,0 Prozent den relativ höchsten Umsatzrückgang darstellt.

Die Umsätze aus dem Auslandsgeschäft (5,0 Milliarden Euro) übertrafen mit 1,9 Prozent das Vorjahresniveau. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug im 1. Halbjahr 2016 im Durchschnitt 33,6 Prozent. Die Stadt Jena wies hier mit 64,4 Prozent die höchste Exportquote aus.

Im Monatsdurchschnitt waren im 1. Halbjahr 2016 in den 843 Thüringer Industriebetrieben 142 Tausend Personen tätig. Trotz regionaler Turbulenzen gab es in diesem Zeitraum 2 089 Arbeitsplätze mehr als ein Jahr zuvor. Das Eichsfeld lag mit 654 zusätzlichen Arbeitsplätzen an der Spitze. 5 Kreise und 3 kreisfreie Städte profitierten nicht von dem Plus an tätigen Personen. Die kreisfreie Stadt Jena verzeichnete mit -400 Personen den höchsten Arbeitskräfterrückgang.

Der Umsatz je Beschäftigten schwankte im ersten Halbjahr 2016 in Thüringen zwischen rund 78 Tausend Euro im Landkreis Sonneberg und 201 Tausend Euro in der kreisfreien Stadt Eisenach.

Thüringer Industrie im ersten Halbjahr 2016 auf Wachstumskurs – bei der Umsatzentwicklung Platz 5 im deutschlandweiten Vergleich

Nach einem Vorzeichenwechsel im zweiten Quartal 2016 nahm die deutsche Wirtschaft insgesamt einen positiven Verlauf, während sich das Wachstum im Euroraum abschwächte. In den ersten 6 Monaten 2016 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben mit 50 und mehr Beschäftigten gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (bei 2 Arbeitstagen mehr) um 2,0 Prozent. Damit fiel der Anstieg in Thüringen 1,3 Prozentpunkte höher aus als in den neuen Bundesländern und deutschlandweit mit jeweils 0,7 Prozent. Bei der Umsatzentwicklung verbesserte sich Thüringen im bundesweiten Ländervergleich auf den 5. Platz.

Die Ausfuhren stiegen von Januar bis Juni 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Thüringen um 1,9 Prozent. Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 33,6 Prozent. Nach wie vor wurden nur rund zwei Drittel des Deutschlandwertes erreicht. In den neuen Bundesländern wurden 37,9 Prozent der produzierten Waren in das Ausland exportiert.

Der Thüringer Absatz auf dem inländischen Markt stieg von Januar bis Juni 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,0 Prozent. Während in den neuen Bundesländern nur 0,7 Prozent Umsatzanstieg realisiert wurden, blieb der Inlandsumsatz im Bundesdurchschnitt fast gleich (+0,1 Prozent). Thüringen belegte im Ländervergleich den 7. Platz.

Die Beschäftigtenzahl stieg in Thüringen und in den neuen Bundesländern in den ersten 6 Monaten 2016 zum Vorjahreszeitraum durchschnittlich um 1,5 bzw. 1,2 Prozent an. Deutschlandweit wurden 0,9 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Der Verdienst der Beschäftigten erhöhte sich. So stiegen die Entgelte in Thüringen um 4,0 Prozent, in den neuen Bundesländern um 3,5 Prozent und deutschlandweit um 2,4 Prozent an.

Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 2016

Im ersten Halbjahr 2016 stieg der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum (bei 2 Arbeitstagen mehr) um 5,1 Prozent. In den neuen Bundesländern fiel der Anstieg mit 11,4 Prozent und in Deutschland mit 8,3 Prozent deutlich höher aus.

Die Anzahl der tätigen Personen in Thüringen lag im ersten Halbjahr 2016 im Durchschnitt um 3,9 Prozent unter den Beschäftigtenzahlen des Vergleichszeitraumes 2015. In der Summe der neuen Bundesländer stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 0,7 Prozent und deutschlandweit um 2,4 Prozent.

Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden entwickelte sich deutschlandweit unterschiedlich. Auf den Thüringer Baustellen wurden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 1,3 Prozent weniger Stunden gearbeitet. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer wurden 3,3 Prozent und im Bundesdurchschnitt 5,2 Prozent mehr Stunden geleistet.

Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) stieg in Thüringen im ersten Halbjahr dieses Jahres gegenüber 2015 um 9,4 Prozent. Noch stärker fiel der Anstieg in den Neuen Bundesländern mit 10,6 Prozent aus. Im Bundesdurchschnitt kam es zu einer Produktivitätszunahme von 5,8 Prozent.

636,1 Millionen Euro von Thüringer Betrieben der Ver- und Entsorgung investiert

In den in Thüringen ansässigen Betrieben der Ver- und Entsorgung¹⁾ wurden im Jahr 2014 rund 636,1 Millionen Euro in Sachanlagen investiert. Diese Investitionssumme lag um 79,5 Millionen Euro über der des Vorjahres (+ 14,3 Prozent).

1) Zum Wirtschaftsbereich Ver- und Entsorgung zählen die Bereiche Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen.

96,1 Prozent und damit 611,1 Millionen Euro wurden in technische Anlagen und Maschinen investiert. Den Hauptanteil an den Investitionen in Sachanlagen (45,4 Prozent) investierten die Betriebe mit dem wirtschaftlichen Schwerpunkt Energieversorgung.

Berücksichtigt wurden hier alle in Thüringen ansässigen Betriebe der Ver- und Entsorgung, unabhängig davon, in welchem Bundesland sich der Unternehmenssitz befindet.

Stromerzeugung in kommunalen Thüringer Kläranlagen

Das in Abwasserbehandlungsanlagen entstehende Methangemisch Klärgas wird bisher nur in 14 von circa 600 Thüringer Kläranlagen in einem Blockheizkraftwerk verstromt. Nach vorläufigen Angaben wurden 2015 bei der Klärschlammbehandlung in Kläranlagen Thüringens 12,3 Millionen Kubikmeter Rohgas gewonnen.

Nahezu die gesamte Menge des zum Klärgas aufbereiteten Rohgases wurde in Stromerzeugungsanlagen sowie zu reinen Heiz- und/oder Antriebszwecken genutzt. Allein zur Stromerzeugung wurden 11,7 Millionen Kubikmeter Gas verbraucht. Mit dieser Menge konnten 24 291 Megawattstunden Strom erzeugt werden, die fast ausschließlich zur Deckung des hohen betrieblichen Strombedarfs genutzt werden. Gegenüber der Kläranlagenbefragung von vor 10 Jahren wurden 64,2 Prozent mehr Strom erzeugt.

Thüringer Außenhandel im 2. Vierteljahr 2016 auf Rekordniveau

Der Warenwert der Thüringer Exporte erreichte nach vorläufigen Ergebnissen im 2. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 3,6 Milliarden Euro und lag damit um 5,9 Prozent über dem Wert für das 2. Vierteljahr 2015. Thüringens Importe erreichten im 2. Vierteljahr 2016 ein Volumen von 2,5 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 2. Vierteljahr 2015 im Warenwert um 7,9 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2016 erreichte der Warenwert der Thüringer Exporte nach vorläufigen Angaben ein Volumen von 7,1 Milliarden Euro und lag damit um 4,6 Prozent über dem Wert des entsprechenden Vorjahreszeitraumes. Die Thüringer Importe betragen 4,9 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem 1. Halbjahr 2015 im Warenwert um 6,9 Prozent.

AUSFUHREN

Im 2. Vierteljahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 3,6 Milliarden Euro aus Thüringen ausgeführt. Gegenüber dem 2. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Exporte damit um 5,9 Prozent.

In europäische Staaten exportierte Thüringen im 2. Vierteljahr 2016 Waren im Wert von 2,6 Milliarden Euro (+7 Prozent), nach Asien im Wert von 0,5 Milliarden Euro (-2 Prozent), nach Amerika im Wert von 0,4 Milliarden Euro (+4 Prozent). Die Thüringer Exporte in die Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,3 Milliarden Euro (+8 Prozent).

Die Vereinigten Staaten mit einem Warenwert von 272 Millionen Euro lagen an der Spitze der bedeutendsten Empfängerländer der Thüringer Exporte im 2. Vierteljahr 2016, vor Frankreich (255 Millionen Euro) und Ungarn (252 Millionen Euro). In diese 3 Länder gingen 22 Prozent aller Thüringer Exporte im 2. Vierteljahr 2016.

Mit einem Anteil von 17,9 Prozent entfiel auf die Warenuntergruppe „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ der mit Abstand größte Warenwert (647 Millionen Euro) der aus Thüringen exportierten Güter. Bedeutende Warenwerte wurden auch aus den Warenuntergruppen „Waren aus Kunststoffen“ (228 Millionen Euro) und „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (156 Millionen Euro) exportiert.

EINFUHREN

Im 2. Vierteljahr 2016 wurden Waren im Gesamtwert von 2,5 Milliarden Euro nach Thüringen eingeführt. Gegenüber dem 2. Vierteljahr des Jahres 2015 stieg das Volumen der Thüringer Einfuhren damit um 7,9 Prozent.

Aus den europäischen Staaten importierte Thüringen Waren im Wert von 1,9 Milliarden Euro (+8 Prozent), aus den asiatischen Staaten Waren im Wert von 0,5 Milliarden Euro (+14 Prozent). Die Thüringer Importe aus der Eurozone betragen im gleichen Zeitraum 1,0 Milliarden Euro (+7 Prozent).

Mit Einfuhren im Wert von 256 Millionen Euro lag die Volksrepublik China im 2. Vierteljahr 2016 an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer der Thüringer Importe. Auf den nachfolgenden Plätzen lagen das Vereinigte Königreich (221 Millionen Euro) und Polen (196 Millionen Euro). Aus diesen 3 Ländern stammten 27 Prozent aller Thüringer Importe im 2. Vierteljahr 2016.

5,6 Prozent aller Thüringer Importe im 2. Vierteljahr 2016 entfielen auf „Luftfahrzeuge“ (137 Millionen Euro), 5,4 Prozent auf „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (133 Millionen Euro) und 4,2 Prozent auf „Möbel“ (103 Millionen Euro).

Unfallgeschehen im 1. Halbjahr 2016: Weniger Unfalltote, aber mehr Unfälle

Im 1. Halbjahr 2016 wurden auf den Thüringer Straßen 27 513 Unfälle durch die Polizei aufgenommen. Das waren 573 bzw. 2,1 Prozent mehr Unfälle als im 1. Halbjahr 2015.

Bei den meisten Unfällen entstand nur Sachschaden (24 459 Unfälle bzw. 88,9 Prozent). Auch hier hat die Zahl der Unfälle im Vergleich zum ersten Halbjahr 2015 zugenommen (3,1 Prozent). Gleichzeitig stieg die Anzahl der schwerwiegenden Unfälle, bei denen ein Straftatbestand oder eine Ordnungswidrigkeit vorlag und mindestens ein Fahrzeug nicht mehr fahrbereit war. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 wurden 3,0 Prozent mehr Unfälle mit schwerwiegenden Sachschäden auf Thüringer Straßen verbucht.

Bei 3 007 Unfällen wurden Personen verletzt. Das waren 10,9 Prozent aller Unfälle. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 verminderte sich die Zahl der Unfälle mit Verletzten um 145 Unfälle bzw. 4,6 Prozent. Erfreulicherweise sank die Zahl der Unfälle mit Getöteten noch deutlicher und zwar um 8 Unfälle bzw. 14,5 Prozent.

Aufgrund von Straßenverkehrsunfällen verunglückten von Januar bis Juni dieses Jahres 3 976 Personen, davon wurden 3 928 verletzt und 48 getötet. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 bedeutet dies einen Rückgang um 284 Personen bzw. 6,7 Prozent bei den Verletzten und 8 Personen bzw. 14,3 Prozent bei den Getöteten.

Über 300 ausländische Berufsqualifikationen im Jahr 2015 in Thüringen anerkannt

Im Jahr 2015 wurde in Thüringen für 315 im Ausland erworbene berufliche Ausbildungsnachweise die vollständige oder eingeschränkte Gleichwertigkeit zu einer in Deutschland erworbenen Berufsqualifikation festgestellt bzw. anerkannt. Von den zuständigen Stellen wurden während des Jahres 2015 insgesamt 391 Anerkennungsverfahren bearbeitet, davon 263 Anträge zu bundesrechtlich geregelten und 128 Anträge zu nach Thüringer Recht geregelten Berufen. In 58,6 Prozent der Verfahren wurden die Anträge von Frauen gestellt.

Bei rund 67 Prozent (250 Verfahren) der 372 abgeschlossenen Verfahren wurde die ausländische Berufsausbildung mit voller Gleichwertigkeit anerkannt. In 17,5 Prozent (65 Anträge) der Fälle wurde festgestellt, dass wesentliche Unterschiede gegenüber der in Deutschland geregelten Berufsqualifikation mit Auflage einer Ausgleichsmaßnahme ausgeräumt werden können. Negativ fiel die Entscheidung im Jahr 2015 bei 15,3 Prozent (57 Verfahren) aus. Für 19 Anträge war Ende 2015 noch keine Entscheidung gefallen.

Rund zwei Drittel (244) der Anerkennungsverfahren betrafen medizinische Gesundheitsberufe. Aus dem Bereich Lehrende und ausbildende Berufe wurden 96 Verfahren bearbeitet.

Mehr als ein Drittel der Anerkennungsverfahren (138) bezog sich auf Abschlüsse, die innerhalb der Europäischen Union erworben wurden. Weitere 139 Verfahren (35,6 Prozent) wurden für Berufsqualifikationen aus dem übrigen europäischen Ausland durchgeführt. 112 Verfahren (28,6 Prozent) befassten sich mit Ausbildungsnachweisen aus dem außereuropäischen Ausland, darunter 73 mit in Asien erworbenen Abschlüssen.

Erneut weniger BAföG-Empfänger im Jahr 2015 in Thüringen

Im Jahr 2015 erhielten in Thüringen 26 593 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren insgesamt 2 639 Personen bzw. 9 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Bereits von 2013 auf 2014 sank die Zahl der Empfänger um 10,8 Prozent. Förderung erhielten 16 460 Studierende und 10 133 Schüler im Jahr 2015. Die Zahl der geförderten Schüler sank im Vergleich zum Jahr zuvor um 988 Personen bzw. 8,9 Prozent, die der geförderten Studierenden um 1 651 Personen bzw. 9,1 Prozent.

Der durchschnittliche Förderbetrag betrug für alle BAföG-Empfänger 435 Euro je Monat, 3 Euro weniger als im Jahr 2014. Die geförderten Schüler erhielten im Durchschnitt 400 Euro monatlich, die Studierenden 456 Euro. Im Vergleich zum Jahr 2014 waren das 6 bzw. ein Euro weniger.

Eine Vollförderung erhielten 5 809 Personen bzw. 57,3 Prozent der geförderten Thüringer Schüler. Dies entspricht einem Rückgang von 663 Personen (10,3 Prozent) gegenüber dem Jahr 2014. Die Zahl der vollgeförderten Studierenden sank um 730 Personen (11,4 Prozent) auf 5 650 Personen und entspricht einem Anteil von 34,3 Prozent der geförderten Studierenden.

Von den Geförderten lebten 17,3 Prozent bei ihren Eltern. Im Vergleich zum Jahr 2014 stieg der Anteil um 0,3 Prozentpunkte.

Im Jahr 2015 wurden für die Ausbildungsförderung nach dem BAföG für Thüringen insgesamt 93,5 Millionen Euro verausgabt. Das waren 10,6 Millionen Euro bzw. 10,2 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Für die Studierendenförderung wurden 61,2 Millionen Euro bereitgestellt, davon 52 Prozent in Form von Zuschüssen und 48 Prozent in Form von Darlehen. Für die Schülerförderung wurden 32,3 Millionen Euro verausgabt.

Weniger „Meister-BAföG“ Empfänger in Thüringen im Jahr 2015

In Thüringen erhielten im vergangenen Jahr 3 693 Personen, davon 1 558 Frauen und 2 135 Männer, finanzielle Unterstützung nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Das waren 207 Personen bzw. 5,3 Prozent weniger als im Jahr 2014.

Die dafür in Thüringen für das Jahr 2015 bewilligten Förderleistungen in Höhe von 15,5 Millionen Euro unterteilten sich in rund 10,1 Millionen Euro Darlehen und 5,4 Millionen Euro Zuschüsse.

Die bewilligten Darlehen erstreckten sich auf die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren (3,3 Millionen Euro), die Beiträge zum Lebensunterhalt (6,1 Millionen Euro) und den Kindererhebungsbetrag sowie die Unterhaltsleistungen zwischen Ende der Maßnahme und Ablegung der Prüfung (0,6 Millionen Euro).

Inwieweit ein Darlehen in Anspruch genommen wird, kann jeder Förderungsberechtigte frei entscheiden. Insgesamt nahmen in Thüringen die Geförderten 7,6 Millionen Euro der bewilligten Darlehen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau in Anspruch.

Von den Leistungsempfängern besuchten 1 746 Personen (47,3 Prozent) eine Fortbildungsmaßnahme in Vollzeitform und 1 947 Personen (52,7 Prozent) in Teilzeitform. Gegenüber 2014 sank die Zahl der Vollzeitgeförderten um 5,1 Prozent; die der Teilzeitgeförderten um 5,6 Prozent.

Die Geförderten waren überwiegend zwischen 20 und unter 35 Jahre alt. Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 25- bis unter 30-Jährigen (37,5 Prozent), gefolgt von den 30- bis unter 35-Jährigen (20 Prozent) und den 20- bis unter 25-Jährigen (19,6 Prozent).

Im Jahr 2015 weiterer Rückgang der Zahl der durchschnittlich aufgestellten Betten in Thüringer Krankenhäusern

Im Jahr 2015 gab es in den 44 Thüringer Krankenhäusern 16 017 aufgestellte Betten. Das waren 160 Betten

weniger als ein Jahr zuvor. In der Zahl der aufgestellten Betten insgesamt waren 714 Intensivbetten und 105 Belegbetten enthalten.

Die Thüringer Krankenhäuser verzeichneten 582 837 vollstationäre Behandlungsfälle. Nach durchschnittlich 7,7 Tagen wurden die Patienten entlassen. Ein Jahr zuvor waren es 580 939 Patienten mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 7,7 Tagen. Im Vergleich dazu wurden im Jahr 2000 nach durchschnittlich 10,1 Tagen 517 961 Krankenhausfälle entlassen. Im Jahr 2015 betrug der Nutzungsgrad der Betten ²⁾ 76,7 Prozent und lag 0,9 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

Fast 40 Prozent der vollstationär entlassenen Patienten (227 356 Fälle) wurden wie in den Vorjahren in der Inneren Medizin behandelt. Hier betrug die durchschnittliche Verweildauer wie im Jahr davor 6,3 Tage und der Nutzungsgrad der Betten lag bei 77,8 Prozent.

Am Ende des Jahres 2015 waren in den Thüringer Krankenhäusern 4 953 hauptamtliche Ärzte beschäftigt. Das waren 156 Ärzte bzw. 3,3 Prozent mehr als Ende 2014. Damit setzt sich der ansteigende Trend der an Krankenhäusern angestellten Ärzte weiter fort. Seit dem Jahr 2000 stieg die Zahl der Ärzte um rund 52 Prozent (2000: 3 258 Ärzte).

Im Pflegedienst betreuten 11 610 Personen die Kranken rund um die Uhr. Das waren 0,7 Prozent mehr als Ende des Jahres 2014 mit 11 527 Pflegepersonen. Im medizinisch-technischen Dienst kümmerten sich 4 955 Personen um die Patienten und im Funktionsdienst waren es 3 913 Personen. Weitere 4 549 Beschäftigte der Krankenhäuser kümmerten sich als klinisches Hauspersonal oder im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, im technischen Dienst, im Verwaltungsdienst, im Sonderdienst aber auch als sonstiges Personal um den reibungslosen Ablauf in den Häusern.

Im Jahr 2014 nahmen sich 318 Thüringerinnen und Thüringer das Leben

Im Jahr 2014 setzten 318 Thüringerinnen und Thüringer ihrem Leben selbst ein Ende. Das waren 24 Menschen bzw. 8,2 Prozent mehr als im Jahr 2013 und 20 Menschen bzw. 6,7 Prozent mehr als vor 10 Jahren. Der Anteil gemessen an allen Todesfällen betrug damit - wie schon 2005 - 1,2 Prozent. Mit 14,7 Suiziden je 100 000 Einwohner stieg die Sterbeziffer im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr zuvor um 1,1 Prozentpunkte.

2) Nutzungsgrad der Betten ist der prozentuale Ausdruck dafür, an wie vielen Tagen des Jahres ein Bett des Krankenhauses bestimmungsgemäß genutzt wird.

4 von 5 Suiziden (81,1 Prozent) wurden von Männern verübt. Das mittlere Sterbealter der durch Suizid Verstorbenen lag im Jahr 2014 bei 58,9 Jahren. Frauen nahmen sich im Durchschnitt mit 62,4 Jahren das Leben, Männer mit 58,1 Jahren.

Knapp ein Drittel (103 Personen bzw. 32,4 Prozent) befand sich im Alter von 40 bis unter 60 Jahren. 56 Menschen bzw. 17,6 Prozent setzten im Alter von 10 bis unter 40 Jahren ihrem Leben ein Ende. Besonders hoch war der Anteil der 70-Jährigen und älter (120 Menschen bzw. 37,7 Prozent).

Häufigste gewählte Todesart war „Erhängen, Strangulierung oder Erstickten“ (210 Fälle bzw. 66,0 Prozent), vor „Selbstvergiftung“ (43 Fälle bzw. 13,5 Prozent), „Vorsätzliche Selbstbeschädigung durch Schusswaffe“ (18 Fälle bzw. 5,7 Prozent) und „Vorsätzliche Selbstbeschädigung durch Sturz in die Tiefe“ (18 Fälle bzw. 5,7 Prozent).

Im Jahresverlauf 2014 wurden die meisten Suizide im Mai (35 Sterbefälle), die wenigsten im August (20 Fälle) verübt. Die meisten Menschen nahmen sich im Jahr 2014 an einem Montag das Leben (69), während an einem Samstag lediglich 31 Sterbefälle verzeichnet wurden.

Die höchste Suizid-Sterbeziffer wurde für die Stadt Suhl ermittelt (27,8 Verstorbene je 100 000 Einwohner), die niedrigsten für die Landkreise Schmalkalden-Meiningen und den Saale-Holzland-Kreis (7,2 bzw. 7,1 Verstorbene je 100 000 Einwohner).

Anstieg der Adoptionen in Thüringen im Jahr 2015

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen 99 Mädchen und Jungen adoptiert. Das waren 16 Adoptionen bzw. 19,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. 53 der adoptierten Kinder und Jugendlichen waren Mädchen (53,5 Prozent).

Mehr als die Hälfte (56,6 Prozent) der adoptierten Kinder war unter 3 Jahre alt, 16 Kinder (16,2 Prozent) waren im Alter zwischen 3 und 5 Jahren, 15 Kinder (15,2 Prozent) zwischen 6 und 11 Jahren und 12 Kinder bzw. Jugendliche (12,1 Prozent) im Alter zwischen 12 und 17 Jahren.

In rund zwei Drittel der durchgeführten Adoptionen waren die neuen Eltern nicht mit den Kindern verwandt (69 bzw. 69,7 Prozent). Von diesen Kindern waren 61 (88,4 Prozent) jünger als 6 Jahre. 11 der 12 adoptierten Kinder über 12 Jahre wurden von Verwandten bzw. dem Stiefvater oder der Stiefmutter adoptiert.

Alle adoptierten Kinder hatten die deutsche Staatsangehörigkeit.

Am Jahresende 2015 waren 34 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt. Ein Jahr zuvor waren es 69 Kinder und Jugendliche. Demgegenüber lagen den Jugendämtern 125 Adoptionsbewerbungen vor (Ende 2014: 135 Bewerbungen). Rechnerisch standen damit am Jahresende 2015 einem zur Adoption vorgemerkten Minderjährigen 4 mögliche Adoptiveltern gegenüber (Ende 2014: 2 Adoptivelternpaare).

In Thüringen 28400 Empfänger von Asylbewerberleistungen Ende 2015

Am 31.12.2015 erhielten in Thüringen 28401 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in Form von Regelleistungen. Das waren 19849 Personen bzw. 232,1 Prozent mehr als am Ende des Jahres zuvor.

Fast drei Viertel der Regelleistungsempfänger stammte aus Asien (71,0 Prozent bzw. 20163 Personen). Im Vorjahresvergleich ist das ein Plus von 17114 Personen. Von den asiatischen Leistungsempfängern besaßen mehr als jeder Zweite die syrische Staatsangehörigkeit (52,2 Prozent bzw. 10532 Personen). 5545 Personen stammten aus Afghanistan (27,5 Prozent) und 3612 Personen aus dem Irak (17,9 Prozent).

Knapp jeder vierte Regelleistungsempfänger stammte aus Europa (22,4 Prozent bzw. 6368 Personen). Gegenüber dem 31.12.2014 ist das ein Plus von 49,5 Prozent bzw. 2109 Personen. Darunter besaßen 3073 Personen die serbische, die kosovarische oder die montenegrinische Staatsangehörigkeit oder die eines der Vorgängerstaaten (Jugoslawien bzw. Serbien und Montenegro). Weitere 1751 Personen waren im Besitz eines albanischen Passes.

Nur jeder Zwanzigste kam aus Afrika. Im Vorjahresvergleich ist die Zahl um 58,1 Prozent (bzw. 551 Personen) auf 1499 Regelleistungsempfänger gestiegen. Darunter stammten 1000 Personen aus Eritrea (66,7 Prozent), weitere 420 aus Somalia (28,0 Prozent).

Fast 7 von 10 Leistungsempfängern waren männlich. Das Durchschnittsalter der Leistungsempfänger am Jahresende 2015 sank im Vergleich zum 31.12.2014 von 24,2 Jahre auf 22,8 Jahre. Knapp 30 Prozent der Asylbewerber (28,4 Prozent) waren Kinder im Alter von unter 15 Jahren und etwa ein Sechstel Jugendliche im Alter von 15 und unter 21 Jahren (17,7 Prozent). Die Hälfte aller Regelleistungsempfänger (50,3 Prozent) befand sich im Alter von 21 bis unter 50 Jahren und nur 3,7 Prozent der Asylbewerber am 31.12.2015 hatten das 50. Lebensjahr bereits vollendet.

Ende 2015 besaßen 85,1 Prozent bzw. 24172 Regelleistungsempfänger bezüglich des aufenthaltsrechtlichen Status eine Aufenthaltsgestattung.

Mehr als jeder Vierte (26,8 Prozent) war in einer Aufnahmeeinrichtung untergebracht. Dezentral (z. B. in einer eigenen Wohnung) lebten 43,2 Prozent, 29,9 Prozent in Gemeinschaftsunterkünften.

Im Jahr 2015 wurden 97,8 Millionen Euro für Asylbewerberleistungen verausgabt. Das waren 53,2 Millionen Euro bzw. 119,1 Prozent mehr als im Jahr 2014.

Häufigster Grund für Inobhutnahmen 2015 waren unbegleitete Einreisen ausländischer minderjähriger Kinder und Jugendlicher

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen 2182 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche in Form von Inobhutnahmen durchgeführt. Das waren 956 Maßnahmen bzw. 78 Prozent mehr als im Jahr 2014. Von diesen Inobhutnahmen entfielen 1060 vorläufige Schutzmaßnahmen auf die Inobhutnahme unbegleiteter minderjähriger Ausländer (2014: 81 Kinder und Jugendliche).

In 352 Fällen wurde die Inobhutnahme auf Grund einer vorangegangenen Gefährdungseinschätzung nach § 8a Abs. 1 SGB VIII vorgenommen.

Der zweithäufigste Grund für die Veranlassung einer Maßnahme zum Schutz der Kinder und Jugendlichen stellte mit 568 Fällen die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils dar. Weitere Schwerpunkte lagen mit 200 Fällen bei Beziehungsproblemen sowie mit 187 Inobhutnahmen bei der Vernachlässigung der Betroffenen.

Während in den Vorjahren der Anteil von Mädchen und Jungen in etwa dem gleichen Verhältnis lag, betraf 2015 rund zwei Drittel der Inobhutnahmen Jungen. Dies resultiert aus dem hohen Anteil unbegleiteter ausländischer männlicher Minderjähriger (974 Jungen). Dadurch bedingt war auch die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren mit einem Anteil von 57,4 Prozent besonders betroffen (1252 Kinder und Jugendliche).

Bei rund der Hälfte der Maßnahmen (1172 Fälle bzw. 53,7 Prozent) wurden die vorläufigen Schutzmaßnahmen von den Jugendämtern bzw. den sozialen Diensten veranlasst, in weiteren 418 Fällen von der Polizei oder einer Ordnungsbehörde. Die Unterbringung während der Maßnahme erfolgte in rund drei Viertel der Fälle (1653 Maßnahmen bzw. 75,8 Prozent) in einer Einrichtung.

Am Ende der vorläufigen Schutzmaßnahme konnten die Kinder und Jugendlichen in 594 Fällen (26,0 Prozent) zu den Personensorgeberechtigten zurückkehren. In 758 Fällen (33,2 Prozent) mussten jedoch erzieherische Hilfen außerhalb des Elternhauses eingeleitet werden.

25 Millionen Euro Erbschaft- und Schenkungsteuer für den Freistaat

In Thüringen wurde im Jahr 2015 Erbschaft- und Schenkungsteuer in Höhe von 24,7 Millionen Euro festgesetzt, 72 Prozent oder 10 Millionen Euro mehr als ein Jahr zuvor. Vom Finanzamt Gotha, welches in Thüringen für Erbschafts- und Schenkungsteuer zuständig ist, wurden 1822 relevante Steuerbescheide für unbeschränkt Steuerpflichtige erteilt.

Nach Berücksichtigung von Steuerbefreiungen und Freibeträgen sowie der Vorerwerbe lag dem Fiskus für die Steuerermittlung insgesamt ein steuerpflichtiger Erwerb von 119 Millionen Euro zugrunde.

In 1414 Fällen ging der steuerpflichtige Erwerb auf Erwerbe von Todes wegen zurück. Der Gesamtwert der Nachlassgegenstände betrug 192 Millionen Euro. Dem gegenüber standen 32 Millionen Euro Nachlassverbindlichkeiten, sprich Erwerbslasten, die den Erwerb des Erben reduzierten, wie beispielsweise Hypotheken, Schulden, Erbfallkosten oder Schulden. Somit ergab sich ein Reinnachlass von 160 Millionen Euro.

Für unbeschränkt steuerpflichtige Erwerbe von Todes wegen wurde ein steuerpflichtiger Erwerb von 89 Millionen Euro festgestellt. Die festgesetzte Steuer belief sich auf 21 Millionen Euro.

In 53 Prozent der unbeschränkt steuerpflichtigen Erwerbe lag der Reinnachlass unter 100 000 Euro. In 85 Fällen wurden 500 Tausend Euro und mehr an die Hinterbliebenen vererbt.

Neben den Erwerben von Todes wegen kam es im Jahr 2015 in Thüringen in 408 Fällen zu steuerpflichtigen Schenkungen. Für die unbeschränkt steuerpflichtigen Schenkungen wurde ein steuerpflichtiger Erwerb von 29 Millionen Euro festgestellt. Die festgesetzte Steuer belief sich auf 4 Millionen Euro.

Die durchschnittliche Steuerbelastungsquote der unbeschränkt Steuerpflichtigen lag bei 20,8 Prozent. Im Durchschnitt lag der steuerpflichtige Erwerb bei 65 Tausend Euro und einer durchschnittlich festgesetzten Steuer von 14 Tausend Euro.

Zu beachten ist, dass in der Erbschaft- und Schenkungsteuerstatistik aufgrund der hohen Freibeträge nur ein Teil aller Vermögensübertragungen enthalten ist. Basis der Angaben bildet das Festsetzungsjahr 2015, d. h. der Steuerentstehungszeitpunkt des Erbschafts- oder Schenkungsfalls kann bereits in den Vorjahren eingetreten sein. In den Angaben sind nur Erstfestsetzungen enthalten.

Inflationsrate in Thüringen im Juli mit 0,4 Prozent über dem Vorjahresniveau

Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Juli gegenüber dem Vormonat Juni um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,7 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuerrate sank von 0,5 Prozent im Monat Juni auf 0,4 Prozent im Monat Juli. Maßgeblich verursacht wurde diese Entwicklung durch die rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (-12,9 Prozent). Ohne die Preisentwicklungen für Heizöl (-19,2 Prozent) und Kraftstoffe (-11,3 Prozent) würde die Inflationsrate 1,1 Prozent betragen.

Während sich die Kraftstoffpreise im Moment günstig für die Autofahrer entwickeln, sind die Preise für Reparaturen und Inspektionen (3,8 Prozent), für die Kraftfahrzeugversicherung (3,1 Prozent) oder die Preise für Zubehör, Ersatzteile und Pflegemittel (2,5 Prozent) deutlich gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Bekleidung und Schuhe wurden binnen Jahresfrist um 1,7 Prozent günstiger angeboten.

Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich um durchschnittlich 1,0 Prozent. Deutlich über den Vorjahrespreisen wurde Gemüse (9,9 Prozent), Obst (6,2 Prozent) oder Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (4,1 Prozent) angeboten.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent.

Nennenswerte Preissteigerungen verzeichneten die Pauschalreisen mit 16,1 Prozent. Spürbare Preissenkungen wurden für Bekleidung und Schuhe (-3,5 Prozent), Heizöl (-2,9 Prozent) oder für Kraftstoffe (-1,1 Prozent) berechnet.

Anzahl der Baulandverkäufe in Thüringen 2015 gestiegen

Im Jahr 2015 wechselten im Freistaat Thüringen 2936 unbebaute Grundstücke den Eigentümer. Das waren 367 Verkaufsfälle (14,3 Prozent) mehr als ein Jahr zuvor. Insgesamt wurde ein Flächenumfang von rund 3,1 Millionen Quadratmeter (m²) veräußert. Die dafür entrichtete Kaufsumme belief sich auf etwa 118 Millionen Euro. Daraus ergibt sich ein durchschnittlicher Kaufwert von 38,29 Euro pro Quadratmeter.

Die überwiegende Zahl der Kauffälle (92,1 Prozent) betraf baureifes Land mit einem durchschnittlichen Kaufwert von 44,53 Euro pro Quadratmeter.

Unter den kreisfreien Städten war baureifes Land in der Stadt Jena mit durchschnittlich 221,00 Euro pro m² am teuersten, gefolgt von Erfurt mit 134,62 Euro pro m² sowie Gera mit 78,75 Euro pro m². In der kreisfreien Stadt Suhl wurden die niedrigsten durchschnittlichen Kaufwerte mit 23,66 Euro pro m² ermittelt. Von den Landkreisen hatte der Ilm-Kreis mit 57,37 Euro pro m² den höchsten und der Kyffhäuserkreis mit 15,80 Euro pro m² den niedrigsten durchschnittlichen Kaufwert zu verzeichnen.

In 102 Fällen wechselte Rohbauland den Besitzer mit einem durchschnittlichen Kaufwert von 11,08 Euro pro Quadratmeter.

131 Grundstücke aus dem Bereich sonstiges Bauland (Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freiflächen) wurden zu einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 16,18 Euro verkauft.

Bitte beachten:

Das „Gesetz über die Preisstatistik“ in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 720–9, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Artikel 20 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246), sieht in § 2 Nr. 5 und § 7 die Erfassung von Preisen für Grundstücke, die nach Arten und Merkmalen zu bezeichnen sind, vor. Auf dieser Grundlage werden im Rahmen der amtlichen Statistik Kaufwerte für Bauland erfasst. Die Daten stammen aus den Meldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse. Die Gutachterausschüsse erhalten die Veräußerungsanzeigen von den Notaren. Die Angaben beziehen sich auf verkaufte Grundstücke, deren Größe 100 Quadratmeter und mehr beträgt.

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in Thüringen im Jahr 2015

In Thüringen wurden im Jahr 2015 insgesamt 75 Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen gemeldet. Dabei ereigneten sich 21 Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (Lagern, Abfüllen, Umschlagen), weitere 54 Unfälle bei deren Beförderung.

Unfälle sind plötzlich auftretende, unvorhersehbare Ereignisse, deren Häufung und Auswirkungen nicht absehbar sind und von Jahr zu Jahr größeren Schwankungen unterliegen können. Bei diesen Ereignissen wurden 2015 nach Angaben der zuständigen Behörden insgesamt 1249,3 Kubikmeter wassergefährdende Substanzen freigesetzt.

Durch entsprechende Sofort- bzw. Folgemaßnahmen (z. B. Aufbringen von Bindemitteln, Umladen oder Umpumpen in andere Behälter) konnten 22,1 Kubikmeter der freigesetzten Menge von den Unfallorten entfernt und einer Wiederverwendung oder geordneten Entsorgung zugeführt werden.

Mehr als 98 Prozent aller freigesetzten wassergefährdenden Substanzen beim Umgang und der Beförderung kamen im Jahr 2015 aus der Rubrik „Sonstige Stoffe“, zu denen auch Jauche, Gülle oder Silagesickersaft zählen. Diese Stoffe sind keiner Wassergefährdungsklasse zugeordnet, aber auf Grund der bei einem Unfall austretenden sehr großen Mengen bergen sie ein gewisses Gefahrenpotential.

Alle 54 Beförderungsunfälle in Thüringen ereigneten sich 2015 beim Transport wassergefährdender Stoffe mit Straßenfahrzeugen und waren überwiegend auf menschliches Fehlverhalten zurückzuführen.

Bitte beachten:

Wassergefährdende Stoffe sind in unserem Alltag allgegenwärtig, sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich. Sie sind nach Art und Menge geeignet, die physikalische, chemische oder biologische Beschaffenheit des Wassers nachteilig zu verändern.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2016 verlief im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vormonat durchweg positiv (bei 2 Arbeitstagen mehr). Dabei konnte ein Zuwachs im zweistelligen Bereich sowohl beim Umsatz als auch bei der Produktivität erwirtschaftet werden. Die Zahl der Beschäftigten blieb nahezu konstant. Auch im Vergleich zum Monat Juni 2015 (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen) konnte bei allen 4 betrachteten Kennziffern ein Zuwachs erreicht werden.

Im Baugewerbe lag im 2. Quartal dieses Jahres der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Zahl der Beschäftigten und die Produktivität stiegen ebenfalls an. Auch im Vergleich zum 2. Quartal des Vorjahres stieg der Umsatz die Produktivität an während die Beschäftigtenzahl zurückging.

Die Zahl der Arbeitslosen ging den fünften Monat in Folge zurück und lag deutlich unter dem Wert vom Juni 2015.

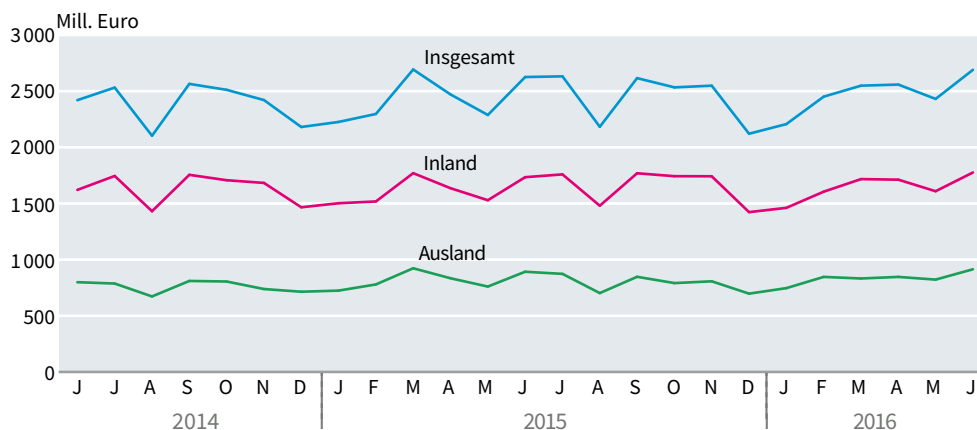
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2016 ein Volumen von 2690 Millionen Euro, was einem Anstieg zum Vormonat von 10,7 Prozent entsprach (Deutschland: +12,1 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Umsatz um 2,4 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Der Inlandsumsatz betrug 1776 Millionen Euro und war damit um 10,4 Prozent höher als im Vormonat; der Auslandsumsatz stieg um 11,3 Prozent auf 914 Millionen Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) stieg gegenüber dem Vormonat um 0,2 Prozentpunkte auf 34,0 Prozent und blieb damit auf dem Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat stieg der Auslandsumsatz um 2,5 Prozent und der Inlandsumsatz um 2,4 Prozent.

Umsatzzuwachs im Juni 2016 im zweistelligen Bereich

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Umsatzzuwachs wurde von 2 Hauptgruppen getragen

Im Vergleich zum Monat Juni 2015 konnten 2 Hauptgruppen Umsatzzuwächse verzeichnen, darunter die Investitionsgüterproduzenten mit den höchsten Zuwachsraten (+6,6 Prozent bzw. +62 Millionen Euro). Dagegen wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-2,3 Prozent bzw. -3 Millionen Euro) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-0,8 Prozent bzw. -3 Millionen Euro) ein Umsatzrückgang verzeichnet.

Industrieumsatz im 1. Halbjahr 2016 im Plus

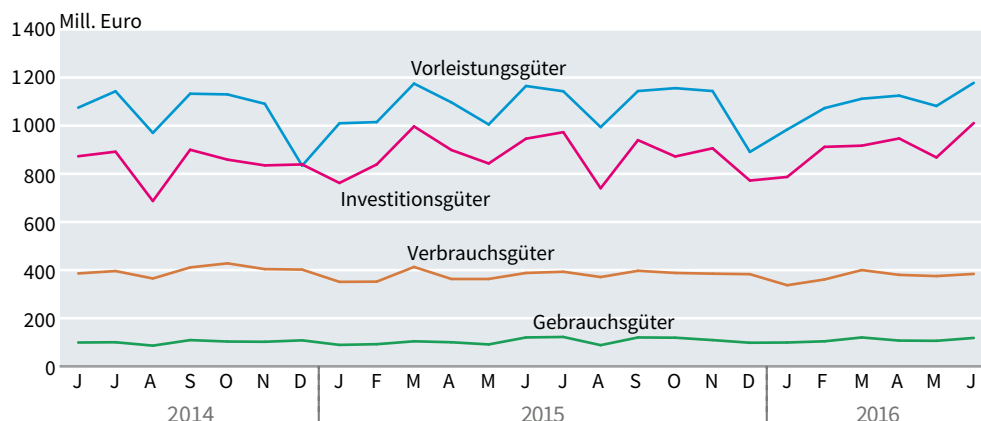
Das Umsatzvolumen war im 1. Halbjahr 2016 mit 14886 Millionen Euro um 2,0 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2015 (bei 2 Arbeitstagen mehr). Dabei stieg der Inlandsumsatz um 2,0 Prozent auf 9880 Millionen Euro und der Auslandsumsatz um 1,9 Prozent auf 5006 Millionen Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) blieb mit 33,6 Prozent im 1. Halbjahr 2016 fast auf Vorjahresniveau.

Höchste Exportquote bei den Investitionsgüterproduzenten

Die höchste Exportquote wies im 1. Halbjahr 2016 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus (39,4 Prozent), gefolgt von den Gruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (38,4 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (33,7 Prozent). Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 18,2 Prozent die niedrigste Exportquote aus.

Die positive Halbjahresbilanz 2016 im Vergleich zu 2015 wurde von allen 4 Hauptgruppen getragen, der höchste absolute Umsatzanstieg wurde in der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+137 Millionen Euro) registriert, der höchste relative Zuwachs bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+10,7 Prozent).

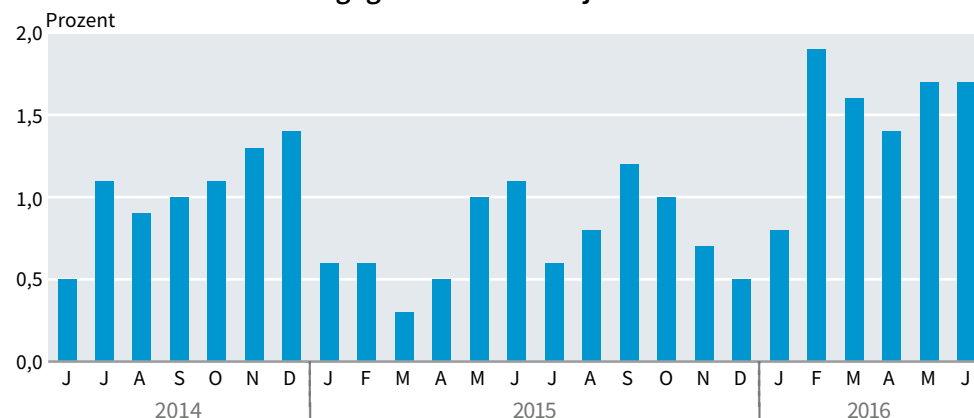
Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Positive Entwicklung der Beschäftigten in der Industrie gegenüber Juni 2015

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) blieb im Monat Juni 2015 im Vergleich zum Vormonat nahezu konstant (+0,2 Prozent bzw. +255 Personen). Mit 142375 Personen waren insgesamt 2357 Personen (+1,7 Prozent) mehr in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in der ersten Hälfte dieses Jahres mit 141 591 Personen über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+1,5 Prozent). Obwohl die Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (-5,1 Prozent bzw. -316 Personen) und der Investitionsgüterproduzenten (-0,4 Prozent bzw. -162 Personen) einen Rückgang der Beschäftigten meldeten, konnte ein positives Halbjahresergebnis durch den Beschäftigtenzuwachs der Vorleistungsgüterproduzenten (+2,8 Prozent bzw. +1845 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+3,3 Prozent bzw. +723 Personen) um 2 089 Personen erreicht werden.

Durchschnittliche Beschäftigtenzahl über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes

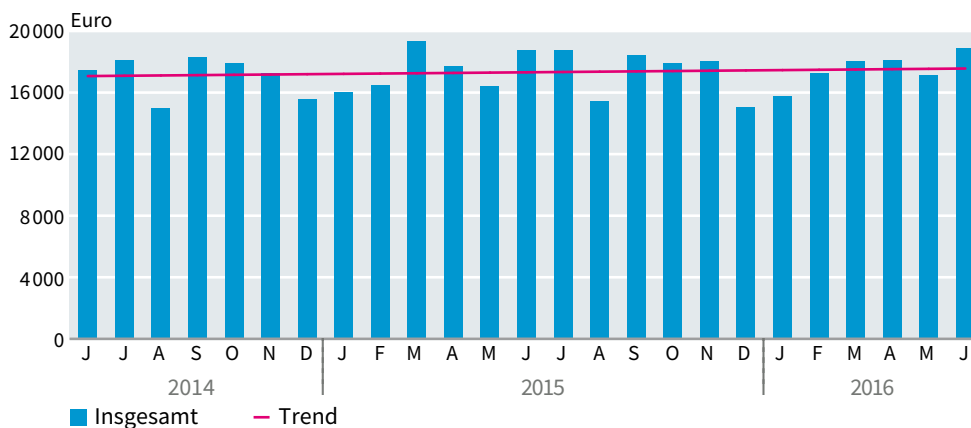
Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Juni 2016 auf einen Wert von 18 894 Euro (Vormonat: 17 105 Euro) und war um 0,7 Prozent höher als im Juni 2015. Der Umsatz je Beschäftigten entwickelte sich gegenüber Juni 2015 in 2 Hauptgruppen positiv, die höchste absolute als auch relative Steigerung erreichte die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 6,7 Prozent bzw. 1 380 Euro je Beschäftigten. Dagegen lag die Produktivität in den Hauptgruppen der Verbrauchsgüterproduzenten (-3,8 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (-2,5 Prozent) unter dem Vorjahresniveau.

Anstieg der Produktivität

Auch im 1. Halbjahr 2016 war der Umsatz je Beschäftigten mit 105 135 Euro höher als in der ersten Jahreshälfte 2015 (+0,4 Prozent). Dabei konnten auch hier bei den 2 Hauptgruppen Investitionsgüterproduzenten und Gebrauchsgüterproduzenten Produktivitätssteigerungen ermittelt werden, allerdings erreichte hier die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 16,6 Prozent die höchste Zunahme.

Im 1. Halbjahr 2016 Produktivitätsanstieg in 2 Hauptgruppen

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

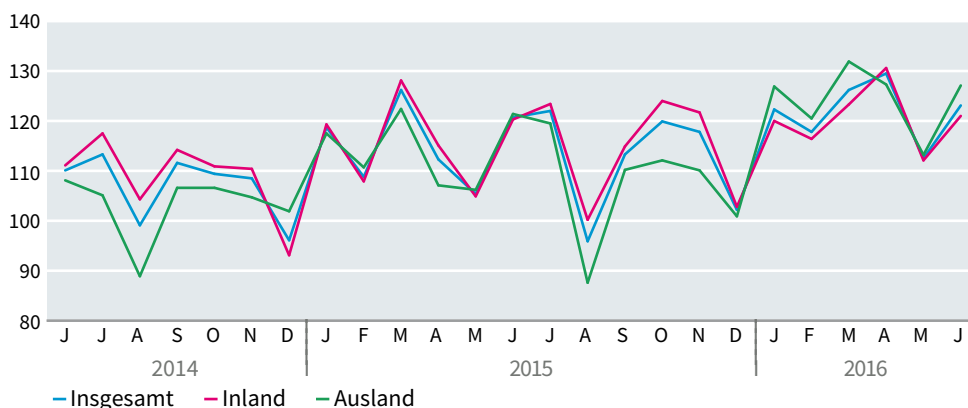


Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2016 mit 20 146 Tausend Stunden um 7,3 Prozent höher als im Vormonat und lagen um 1,0 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (Vormonat: 6,6 Stunden; Juni 2015: 6,5 Stunden). Im 1. Halbjahr 2016 stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,8 Prozent. Mit 117 517 Tausend Arbeitsstunden wurden rund 3 Tausend Stunden mehr geleistet als im 1. Halbjahr 2015.

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe lag im Juni dieses Jahres mit einem Index von 123,1 um 9,4 Prozent über dem Wert vom Mai 2016 und um 2,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs zum Vorjahresmonat war sowohl auf eine steigende Inlandsnachfrage (+0,6 Prozent) als auch auf eine höhere Auslandsnachfrage (+4,7 Prozent) zurückzuführen.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



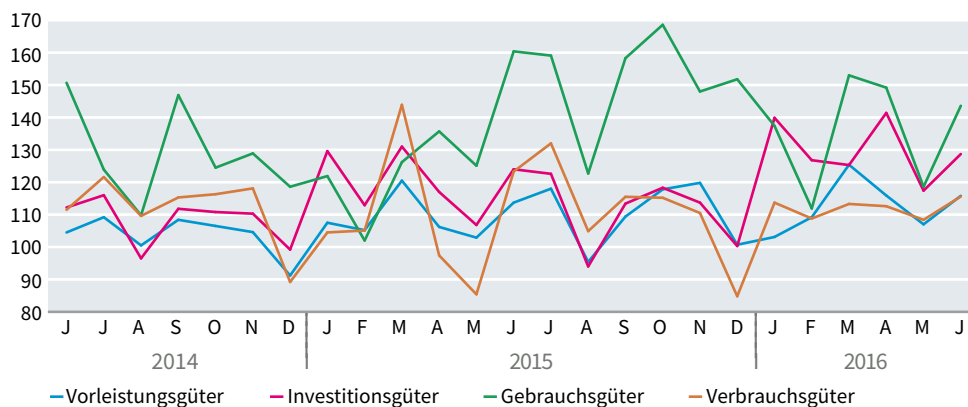
Auftragseingänge höher als im 1. Halbjahr 2015

Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2016 durchschnittlich um 5,7 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2015, dabei stieg der Auftragseingang aus dem Inland um 4,0 Prozent an und der aus dem Ausland überdurchschnittlich um 9,0 Prozent.

Die positive Gesamtentwicklung der Auftragseingänge in den ersten 6 Monaten 2016 gegenüber 2015 wurde von allen 4 Hauptgruppe getragen, darunter am stärksten von den Investitionsgüterproduzenten (+8,1 Prozent), gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (+5,5 Prozent).

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe stieg im 1. Halbjahr 2016 deutlich an

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 1. Halbjahr 2016 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1.286 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze deutlich höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (+4,5 Prozent bzw. +56 Millionen Euro).

Ende Juni dieses Jahres waren in diesen Betrieben durchschnittlich 22.395 Personen beschäftigt; das waren 878 Personen bzw. 3,8 Prozent weniger als zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres.

Im 1. Halbjahr 2016 erreichten die Betriebe des Baugewerbes eine Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) von 57406 Euro. Das waren 8,6 Prozent bzw. 4568 Euro mehr als im 1. Halbjahr 2015.

Im **Bauhauptgewerbe** war der Umsatz im Juni 2016 mit 202 Millionen Euro (Mai 2016: 174 Millionen Euro) um 15,9 Prozent höher als im Vormonat. Dieser Zuwachs wurde von allen 3 Bausparten getragen, dabei stieg der Umsatz im gewerblichen Bau um 23,1 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 12,0 Prozent und im Wohnungsbau um 9,3 Prozent.

Umsatz im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2016 gestiegen

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Umsatz im zweistelligen Bereich an (+10,7 Prozent), dabei wurden Steigerungen im gewerblichen Bau um 32,1 Prozent und im Wohnungsbau um 22,5 Prozent erwirtschaftet. Im öffentlichen und Straßenbau lag der Umsatz allerdings unter dem Vorjahresniveau (-3,3 Prozent).

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im gesamten 1. Halbjahr 2016 mit 839 Millionen Euro um 5,1 Prozent bzw. 41 Millionen Euro höher als in der 1. Jahreshälfte 2015. Zuwächse wurden in 2 Bereichen ermittelt, wobei der Wohnungsbau den höchsten relativen Umsatzzuwachs (+18,9 Prozent) verzeichnen konnte. Allein der öffentliche und Straßenbau musste einen Umsatzrückgang von Minus 2,5 Prozent bzw. 10 Millionen Euro verkraften.

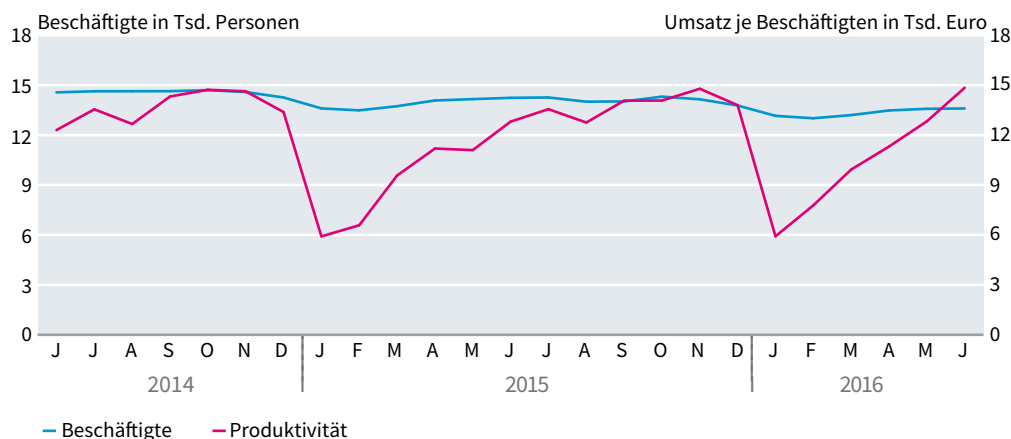
Umsatz im Bauhauptgewerbe stieg im 1. Halbjahr 2016 in 2 Bereichen an

Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2016 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht (+0,1 Prozent). Mit 13598 Personen waren 19 Personen mehr beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl war jedoch niedriger als im Juni des Vorjahres (-4,5 Prozent bzw. -640 Personen).

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2016 einen Wert von 14842 Euro. Die Produktivität war damit um 15,7 Prozent höher als im Mai 2016 und lag um 15,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Produktivität im Juni 2016 spürbar gestiegen

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Im gesamten 1. Halbjahr 2016 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 9,4 Prozent höhere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2016 mit 1678 Tausend Stunden um 12,4 Prozent höher als im Vormonat, lagen allerdings um 2,7 Prozent unter dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Rückgang gegenüber Juni 2015 wurde maßgeblich durch die rückläufige Entwicklung im Bereich öffentlicher und Straßenbau (-5,9 Prozent) verursacht. Im gewerblichen Bau stiegen hingegen die Arbeitsstunden um 1,9 Prozent an und im Wohnungsbau blieben sie konstant.

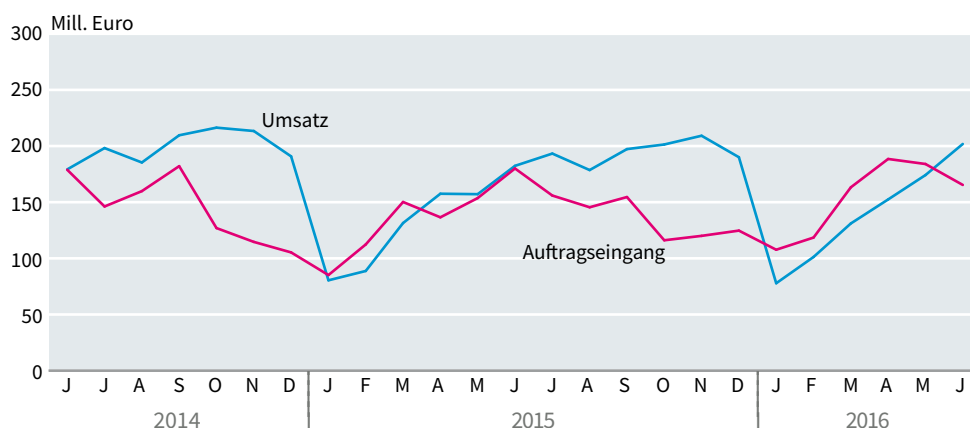
Geleistete Arbeitsstunden im Juni 2016 höher als im Vormonat

Die geleisteten Stunden waren im Zeitraum Januar bis Juni 2016 um 1,3 Prozent niedriger als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang spiegelt sich auch in den 2 Bausparten Gewerblicher Bau (-3,8 Prozent) und öffentlicher und Straßenbau (-1,4 Prozent) wider. Im Wohnungsbau lagen die geleisteten Arbeitsstunden um 6,6 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Auftragseingänge gingen im Juni zurück

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juni 2016 verschlechtert. Der Auftragseingang ging gegenüber dem Vormonat im zweistelligen Bereich zurück (-10,1 Prozent) und war auch mit 165 Millionen Euro um 8,1 Prozent bzw. 15 Millionen Euro niedriger als im Juni 2015. Das zweistellige Auftragsplus im Bereich Wohnungsbau (+20,6 Prozent bzw. +3 Millionen Euro) konnte den Rückgang im gewerblichen Bau (-17,1 Prozent bzw. -9 Millionen Euro) und im öffentliche Straßenbau (-7,9 Prozent bzw. -9 Millionen Euro) nicht kompensieren.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Volumen der Auftrags- eingänge hat sich im 1. Halbjahr 2016 deutlich verbessert

Im gesamten 1. Halbjahr 2016 hat sich die Auftragslage im Bauhauptgewerbe deutlich verbessert. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 927 Millionen Euro um 109 Millionen Euro (+13,4 Prozent) höher als in den ersten 6 Monaten 2015. Den höchsten absoluten als auch relativen Auftragszuwachs erreichte der öffentliche und Straßenbau mit einem Plus von 97 Millionen Euro bzw. 20,7 Prozent.

Umsatzzuwachs im Aus- baugewerbe bei gleich- zeitigem Beschäftigten- rückgang

Der Gesamtumsatz im **Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 447 Millionen Euro und war damit um 3,5 Prozent bzw. 15 Millionen Euro höher als im 1. Halbjahr 2015. Ende Juni 2016 waren durchschnittlich 8995 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Die Beschäftigtenzahl war damit um 3,1 Prozent niedriger als im Juni 2015. Der Umsatz je Beschäftigten stieg im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 6,8 Prozent auf 49 705 Euro an.

Baugenehmigungen

Zahl der genehmigten Wohnungen im 1. Halb- jahr deutlich gestiegen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben mit den 2785 Anträgen für Bauvorhaben insgesamt 4282 Wohnungen genehmigt. Das waren 74,1 Prozent bzw. 1.823 Wohnungen mehr als im 1. Halbjahr 2015.

Im Wohnungsbau insgesamt werden 4144 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 1382 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 2762 Neubauwohnungen. 37,5 Prozent des neuen Wohnraums sind neue Einfamilienhäuser (1037). Damit waren es 90 Genehmigungen mehr als in den ersten 6 Monaten 2015. Darunter sind 164 Häuser geplant, die aus Fertigteilen errichtet werden sollen. Damit wird rund jedes sechste im ersten Halbjahr genehmigte neue Einfamilienhaus aus Fertigteilen entstehen.

In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 1635 Wohnungen genehmigt, 875 Wohnungen mehr als im ersten Halbjahr 2015. Entscheidend für diese Entwicklung ist der Zuwachs an genehmigten Wohnraum in Wohnheimen. 472 neue Wohnungen wurden im 1. Halbjahr 2016 in Wohnheimen geplant.

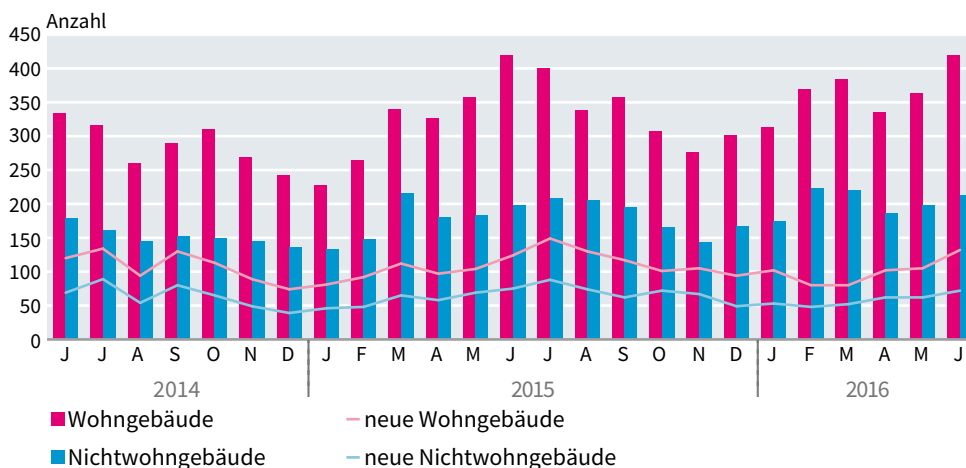
Von den insgesamt 1215 neuen Wohngebäuden soll in mehr als jedem zweiten (493) der Baustoff Ziegel als tragende Konstruktion (und damit deren überwiegend verwendeter Baustoff) verwendet werden. Zu den Ziegeln rechnen dabei alle aus tonhaltigem Lehm gebrannte Mauersteine. Holz als wichtigster erneuerbarer heimischer Rohstoff wurde bei der Genehmigung von 183 neuen Wohngebäuden eingeplant.

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Halbjahr 2016 insgesamt 601 Gebäuden eine Baugenehmigung. Das waren 1,5 Prozent bzw. 9 Bauvorhaben weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. 349 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen (2015: 361 Nichtwohngebäude).

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau leicht zurückgegangen

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen 210 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 136 Millionen Euro veranschlagt, das waren 18 Millionen Euro bzw. 14,8 Prozent mehr als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Der umbaute Raum sank für neue Nichtwohngebäude um 5,9 Prozent auf rund 1 269 Tausend Kubikmeter.

Baugenehmigungen für Gebäude



Einzelhandel

Die Thüringer Einzelhändler (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) setzten nach vorläufigen Angaben im 1. Halbjahr 2016 real (preisbereinigt) 1,5 Prozent und nominal (zu jeweiligen Preisen) 1,6 Prozent mehr um als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Das Beschäftigteniveau wies ein Plus von insgesamt 1,5 Prozent aus und ist auf einen Anstieg der Zahl der Teilzeitbeschäftigten (+2,3 Prozent) zurückzuführen. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten im Thüringer Einzelhandel blieb im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum konstant.

Umsatz und Beschäftigtenzahl im Einzelhandel im 1. Halbjahr 2016 gestiegen

Im bundesweiten Durchschnitt setzten die deutschen Einzelhandelsunternehmen nach vorläufigen Angaben im 1. Halbjahr 2016 real 2,3 Prozent und nominal 2,4 Prozent mehr um als im 1. Halbjahr 2015.

Entwicklung der einzelnen Branchen unterschiedlich

Bis auf den Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln (real: -1,0 Prozent) kann für die einzelnen Wirtschaftsgruppen des Thüringer Einzelhandels für das 1. Halbjahr 2016 preisbereinigt eine positive Umsatzentwicklung festgestellt werden. Die Thüringer Einzelhändler mit Motorkraftstoffen (Tankstellen) mussten aufgrund der Preisentwicklung trotz einer realen Umsatzsteigerung von 2,1 Prozent nominal einen Umsatzverlust von 7,0 Prozent in Kauf nehmen.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾ – Januar bis Juni 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2015 in Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	1,5	1,6	1,5	0,0	2,3
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ²⁾³⁾	1,8	2,1	3,7	0,3	4,7
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-1,0	1,2	-0,8	-5,1	2,5
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2,1	-7,0	-2,3	-1,4	-3,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	1,9	2,9	1,2	-0,6	3,7
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ²⁾⁴⁾	1,4	2,2	-0,6	1,8	-1,9
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	2,2	-2,7	-0,5	0,9	-3,1

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z.B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Gastgewerbe

Gastgewerbe setzte im 1. Halbjahr real weniger um bei gleichzeitigem Beschäftigtenzuwachs

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Halbjahr 2016 real (preisbereinigt) 0,2 Prozent weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (zu jeweiligen Preisen) erreichte das Gastgewerbe ein Umsatzplus von 1,7 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten stieg im 1. Halbjahr 2016 um 0,3 Prozent. Einem Rückgang in der Vollzeitbeschäftigung um 0,2 Prozent stand ein Anstieg in der Teilzeitbeschäftigung von 0,8 Prozent gegenüber.

Bundesweit erreichte das deutsche Gastgewerbe nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Halbjahr 2016 real ein Umsatzplus von 1,2 Prozent, der nominale Zuwachs betrug 3,3 Prozent.

Unterschiedliche Entwicklung in der Beherbergung und Gastronomie

Die Umsatzentwicklung in Thüringen verlief nach einem guten Start im 1. Quartal 2016 in den verschiedenen Bereichen des Gastgewerbes unterschiedlich. Das Beherbergungsgewerbe konnte seine positive Entwicklung im 2. Quartal 2016 fortsetzen und erreichte im 1. Halbjahr 2016 eine reale Umsatzsteigerung von 1,6 Prozent, die nominal einen Zuwachs von 3,1 Prozent bedeutete. Diese positive Entwicklung findet auch in den Beschäftigungszahlen des Beherbergungsgewerbes ihren Niederschlag (+3,7 Prozent).

Im Gegensatz dazu gingen in der Gastronomie die realen Umsatzwerte im 1. Halbjahr 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück (-1,6 Prozent), der nominale Umsatzzuwachs fiel dadurch geringer aus als im Beherbergungsbereich (+0,7 Prozent). Die Beschäftigtenzahlen lagen in der Gastronomie im 1. Halbjahr 2016 niedriger als im Vorjahreszeitraum (-1,4 Prozent). Insbesondere die getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Trinkhallen, Bars usw.) musste im 1. Halbjahr 2016 reale Umsatzeinbußen in Kauf nehmen (-6,7 Prozent), die auch nominal zu einer negativen Umsatzentwicklung gegenüber dem 1. Halbjahr 2015 führten (-4,4 Prozent).

**Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen
im Thüringer Gastgewerbe – Januar bis Juni 2016**

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		insgesamt	Beschäftigte	
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)		davon	
	Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2015 in Prozent				
Gastgewerbe insgesamt	-0,2	1,7	0,3	-0,2	0,8
davon					
Beherbergung	1,6	3,1	3,7	0,9	9,5
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	1,2	2,7	3,1	0,8	8,3
Gastronomie	-1,6	0,7	-1,4	-1,2	-1,4
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	-1,3	1,2	-3,3	-2,1	-4,2
Caterer u. Erbringung von Verpflegungsleistungen	-1,8	-0,1	2,7	1,8	3,0
Ausschank von Getränken	-6,7	-4,4	3,8	-5,6	7,6

Großhandel

Der Umsatz im Thüringer Großhandel (einschließlich Handelsvermittlung) lag im 1. Halbjahr 2016 real, d. h. preisbereinigt, um 3,1 Prozent über dem im Vorjahreszeitraum erreichten Niveau. Nominal (in jeweiligen Preisen) war dagegen nur ein Umsatzzuwachs um 0,8 Prozent zu verzeichnen. Im Halbjahresdurchschnitt wurden nach vorläufigen Ergebnissen 0,8 Prozent weniger Arbeitskräfte beschäftigt. Dies wurde ausschließlich durch einen Rückgang von 1,4 Prozent bei den Vollzeitbeschäftigten verursacht, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr um 1,4 Prozent anstieg.

**Im Großhandel Umsatz-
zuwachs bei sinkenden
Beschäftigtenzahlen**

Bundesweit setzte der deutsche Großhandel nach vorläufigen Ergebnissen im 1. Halbjahr 2016 nominal 1,6 Prozent weniger um als im 1. Halbjahr 2015, die realen Umsätze erreichten dagegen ein leichtes Plus von 0,1 Prozent.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels verlief die Umsatz- und Beschäftigtenentwicklung sehr unterschiedlich. Die beiden Bereiche des Thüringer Großhandels, der „Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren“ und der „Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ mussten spürbare Umsatzverluste in Kauf nehmen.

Andere Bereiche des Thüringer Großhandels konnten ein Umsatzplus verbuchen und zum Teil auch für einen Anstieg in der Beschäftigung sorgen. Insbesondere der „Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern“ konnte mit nominal 8,6 Prozent und real 6,9 Prozent eine deutliche Umsatzsteigerung erreichen, die sich auch in der Entwicklung der Beschäftigtenzahlen positiv niederschlägt (Vollzeitbeschäftigte: +0,2 Prozent, Teilzeitbeschäftigte: +6,1 Prozent).

Der Bereich der Handelsvermittlung (u.a. Tätigkeiten von Handelsvertretern, Handelsmakler und andere Großhändler, die im Namen und auf Rechnung anderer Handel treiben) konnte im 1. Halbjahr 2016 auf ein überdurchschnittliches positives Umsatzergebnis zurückblicken (nominal: +13,0 Prozent, real: +11,1 Prozent) zurückblicken, der aber mit einem Rückgang in der Beschäftigung verbunden war (-1,5 Prozent).

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel – Januar bis Juni 2016

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
Veränderung gegenüber Januar bis Juni 2015 in Prozent					
Großhandel					
einschl. Handelsvermittlung;					
(ohne Kfz-Handel)	3,1	0,8	-0,8	-1,4	1,4
davon					
Handelsvermittlung	11,1	13,0	-1,5	-2,5	0,2
Großhandel	2,9	0,5	-0,7	-1,3	1,6
davon					
mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	-3,9	-9,7	-3,8	-5,3	-0,7
mit Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	0,9	1,8	0,5	-0,4	3,3
mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	6,9	8,6	1,7	0,2	6,1
mit Geräten d. Informations- u. Kommunikationstechnik	1,0	1,8	1,9	2,1	0,7
mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	0,3	1,5	-3,5	-4,1	0,2
sonstiger Großhandel	5,2	-1,4	-0,6	-0,9	0,9
ohne ausgeprägten Schwerpunkt	-7,1	-9,3	-1,9	-0,1	-6,2

Bei der Auswertung ist zu beachten, dass außergewöhnliche Unternehmensvorgänge (z.B. kurzfristige Großaufträge, Unternehmenszusammenschlüsse) die monatlichen Ergebnisse maßgeblich beeinflussen können. Bei dieser Konjunkturstatistik ist außerdem zu bemerken, dass die Ergebnisse für den laufenden Monat anhand später eingehender Meldungen noch laufend korrigiert werden und somit die Zahlen als vorläufig anzusehen sind.

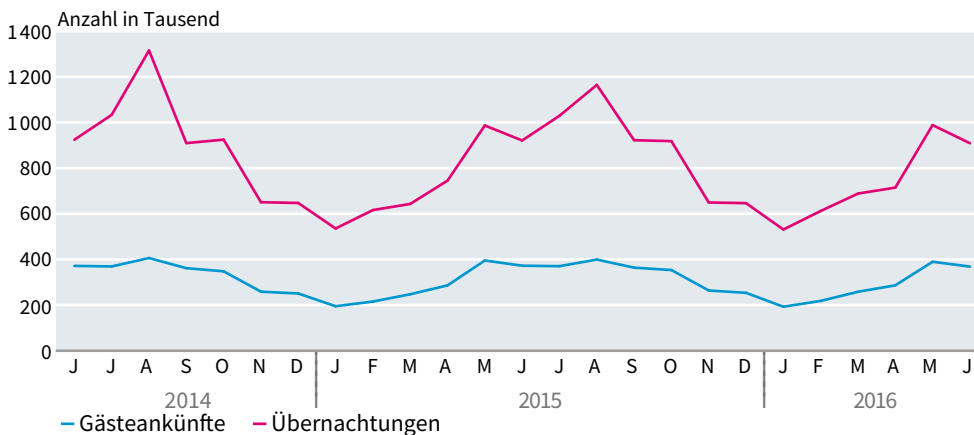
Beherbergungsgewerbe

Anstieg der Gästezahlen im 1. Halbjahr 2016

Im 1. Halbjahr 2016 gab es in den Thüringer Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich Campingplätze) 1,7 Millionen Gäste, die 4,4 Millionen Übernachtungen buchten. Damit stieg die Gästezahl gegenüber dem 1. Halbjahr 2015 nur geringfügig um 0,3 Prozent, die aber keinen Anstieg der Zahl der Übernachtungen zur Folge hatte (0,0 Prozent).

Ein gestiegenes Interesse an Thüringen ist vor allem bei inländischen Gästen festzustellen (Gästekünfte: +0,3 Prozent; Übernachtungen: +0,1 Prozent). Die Anzahl der ausländischen Gäste ging im 1. Halbjahr 2016 um 0,2 Prozent zurück und die Anzahl der Übernachtungen um -2,0 Prozent. Der Anteil der Auslandsgäste betrug wie schon im 1. Halbjahr letzten Jahres 6,2 Prozent.

Beherbergungen



In Deutschland stieg nach vorläufigen Ergebnissen die Zahl der Übernachtungen im 1. Halbjahr 2016 um 3,0 Prozent und die der Gästekünfte um 2,9 Prozent. 35,5 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 163,6 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,5 Tagen leicht unter dem Niveau Thüringens. Deutschlandweit konnte bei den ausländischen Gästen sowohl ein Zuwachs der Gästezahlen (+2,9 Prozent) als auch bei den Übernachtungszahlen (+3,3 Prozent) ermittelt werden.

Deutliche regionale Unterschiede prägen die Tourismusentwicklung in Thüringen. Das größte Thüringer Reisegebiet, der Thüringer Wald, musste im 1. Halbjahr 2016 einen beträchtlichen Rückgang der Gästezahlen in Kauf nehmen (-20 382 bzw. -3,2 Prozent), die Zahl der Übernachtungen sank um 37 682 bzw. 2,0 Prozent. Auch das Reisegebiet „Übriges Thüringen“ mit dem Weimarer Land, dem Landkreis Sömmerda und dem überwiegenden Teil des Altenburger Landes konnte im 1. Halbjahr 2016 nicht die Besucherzahl des entsprechenden Vorjahreszeitraumes erreichen (-2 364 bzw. -1,9 Prozent) und musste ein Minus in den Übernachtungszahlen in Kauf nehmen (-11 903 bzw. -3,2 Prozent). Einen spürbaren Rückgang in der Zahl der Übernachtungen musste auch das Thüringer Vogtland (-15 632 bzw. -9,2 Prozent) und das Reisegebiet Eichsfeld (-4 546 bzw. -2,9 Prozent) verkraften.

Die anderen Thüringer Reisegebiete können für das 1. Halbjahr 2016 auf eine positive Entwicklung ihrer Gäste- und Übernachtungszahlen verweisen. Neben dem Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar) haben vor allem die Reisegebiete Kyffhäuser, Hainich und die Thüringer Rhön mit ihren touristischen Angeboten mehr Gäste angelockt als im 1. Halbjahr 2015.

Deutliche regionale Unterschiede kennzeichnen Entwicklung im Tourismus

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Juni 2016 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	51 591	-1,4	151 246	-2,9	2,9
Hainich	67 075	3,0	230 270	5,1	3,4
Kyffhäuser	47 661	8,2	154 744	7,3	3,2
Saaleland	53 274	1,3	201 970	2,2	3,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	576 016	3,7	1 018 188	3,6	1,8
Südharz	37 439	0,5	90 441	1,3	2,4
Thüringer Rhön	55 994	3,0	224 189	3,6	4,0
Thüringer Vogtland	84 615	-0,2	154 844	-9,2	1,8
Thüringer Wald	621 636	-3,2	1 855 570	-2,0	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	120 458	-1,9	364 613	-3,2	3,0
Thüringen	1 715 759	0,3	4 446 075	0,0	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	1 609 948	0,3	4 210 248	0,1	2,6
anderer Wohnsitz	105 811	-0,2	235 827	-2,0	2,2

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Jahresteuerrate gestiegen

Die Jahresteuerrate stieg von 0,3 Prozent im Monat Mai auf 0,5 Prozent im Monat Juni und liegt weiterhin seit Juni 2015 unter der 1-Prozent Marke. Im Monatsvergleich verzeichneten die Verbraucherpreise einen leichten Anstieg. Der Verbraucherpreisindex erhöhte sich im Monat Juni gegenüber dem Vormonat Mai um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,4 Prozent (Basis 2010=100).

Sinkende Preise bei Mineralölprodukten wirkten weiterhin preis-dämpfend

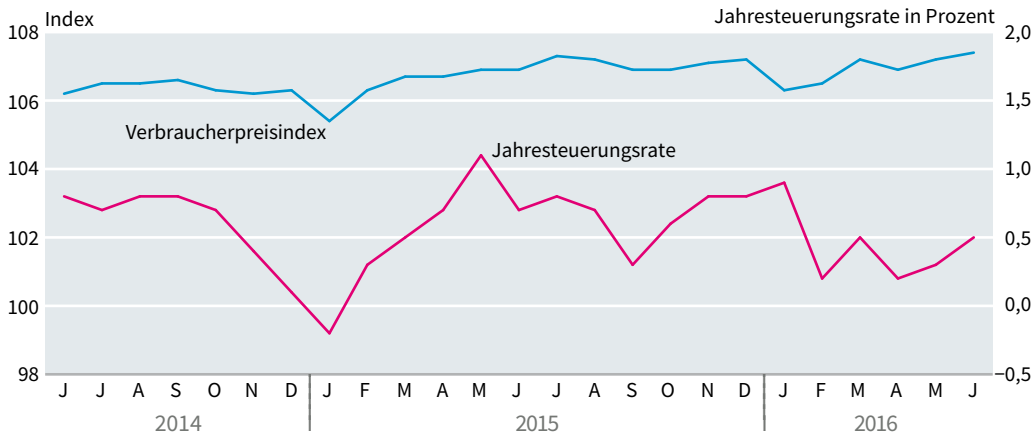
Die schwache Inflationsrate ist unter anderem auf die unter dem Vorjahresniveau liegenden Energiepreise (Preise für Haushaltsenergie und Kraftstoffe) (-6,0 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Kraftstoffe gaben im Jahresvergleich um 8,9 Prozent, die Preise für Haushaltsenergie um 4,6 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen gegenüber dem Vorjahresmonat wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,1 Prozent) sowie für Bekleidung und Schuhe (-0,3 Prozent) beobachtet. In den anderen Warengruppen lagen die Preise deutlich über dem Vorjahreswert. Dies betrifft insbesondere die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,0 Prozent), die Preise im Bildungswesen (2,2 Prozent), die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (2,1 Prozent) sowie die Preise für Andere Waren und Dienstleistungen (2,1 Prozent). Nennenswerte Preissteigerungen wurden auch für saisonabhängige Nahrungsmittel (4,1 Prozent) festgestellt.

Preisniveau gegenüber Vormonat leicht gestiegen

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Maßgeblich beeinflusst von den seit 3 Monaten kontinuierlich ansteigenden Preisen für Mineralölprodukte (2,1 Prozent), auch wenn das Vorjahresniveau noch nicht erreicht ist. Heizöl verteuerte sich um 5,2 Prozent und die Kraftstoffe um 1,4 Prozent im Monatsvergleich. Saisonbedingt erhöhten sich Pauschalreisen um 4,3 Prozent. Erste Preisrabatte bei Bekleidung und Schuhen führten zu einer Preissenkung gegenüber dem Monat Mai um 2,2 Prozent.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate

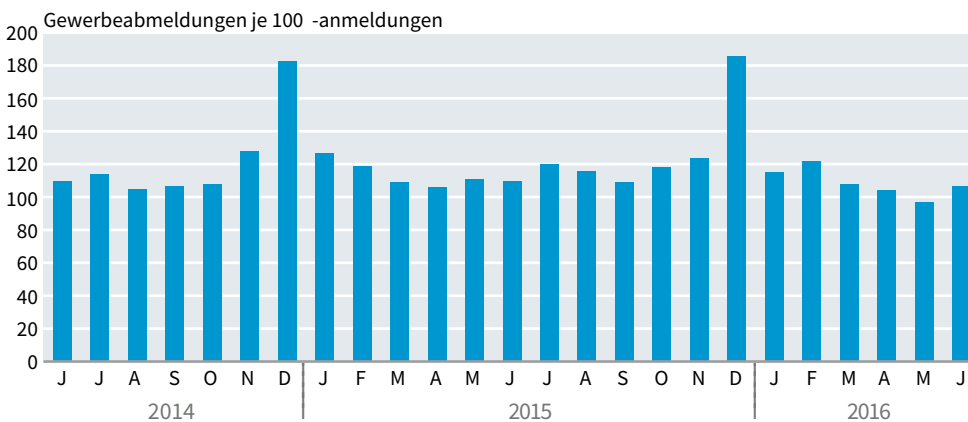


Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis Juni 2016 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl weniger Gewerbeanmeldungen als auch weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 163 bzw. 2,5 Prozent auf 6 282 Anzeigen, die der Gewerbeabmeldungen um 499 bzw. 6,8 Prozent auf 6 856 Anzeigen. Auf 100 Anmeldungen kamen 109 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 114 Abmeldungen.

Weniger Gewerbean- und -abmeldungen

Gewerbean- und -abmeldungen



Knapp vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (72,1 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Die restlichen 27,9 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen ging gegenüber den ersten 6 Monaten 2015 um 84 Anträge (-1,7 Prozent) auf 5 004 Anzeigen zurück, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 45 Anmeldungen (-1,2 Prozent) auf 3 609 Anzeigen. Bei den Betriebsgründungen ist ein Rückgang der Meldungen um 39 Anträge (-2,7 Prozent) auf 1 395 Anzeigen zu verzeichnen. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Weniger Betriebsgründungen und Betriebsaufgaben

Hauptgrund für die Gewerbeabmeldungen von Januar bis Juni 2016 war mit 79,7 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 3943 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1519 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 410 vollständige Aufgaben (-7,0 Prozent) und 302 Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb (-7,1 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Anzahl der Betriebsaufgaben blieb um 108 Anträge bzw. 6,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbean- und -abmeldungen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1 393) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1 712) gab es im ersten Halbjahr 2016 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 864 Gewerbe an- und 923 Gewerbe abgemeldet.

4838 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 844 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 290 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurde von Frauen angemeldet

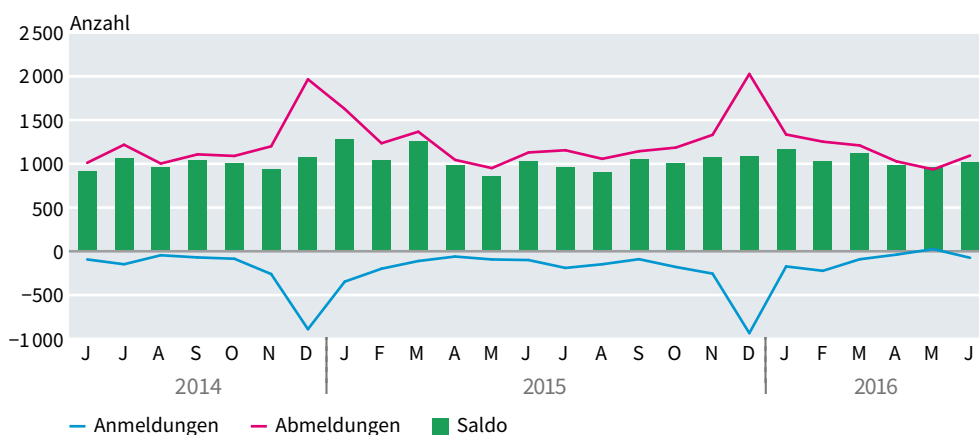
Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet; 4,9 Prozent weniger als von Januar bis Juni 2015.

Knapp 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden im ersten Halbjahr 2016 von Deutschen angemeldet. Lediglich 556 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Polen (79) sowie aus Rumänien und Bulgarien mit je 63 Anträgen.

Die meisten Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner in Erfurt und Eisenach

In Thüringen kamen im ersten Halbjahr 2016 auf 10 000 Einwohner 29 Gewerbeanmeldungen und 32 Gewerbeabmeldungen. Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbeanmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den Städten Erfurt und Eisenach mit je 40 Anmeldungen sowie in der Stadt Weimar (36) angezeigt und die wenigsten im Kyffhäuserkreis (20) und im Wartburgkreis (21). Die geringsten Abmeldungen je 10 000 Einwohner gab es in den Landkreisen Eichsfeld und im Wartburgkreis mit je 25 Anzeigen, die meisten im Landkreis Greiz (43), in der Stadt Suhl (42) und in der Stadt Erfurt (39).

Gewerbean- und -abmeldungen

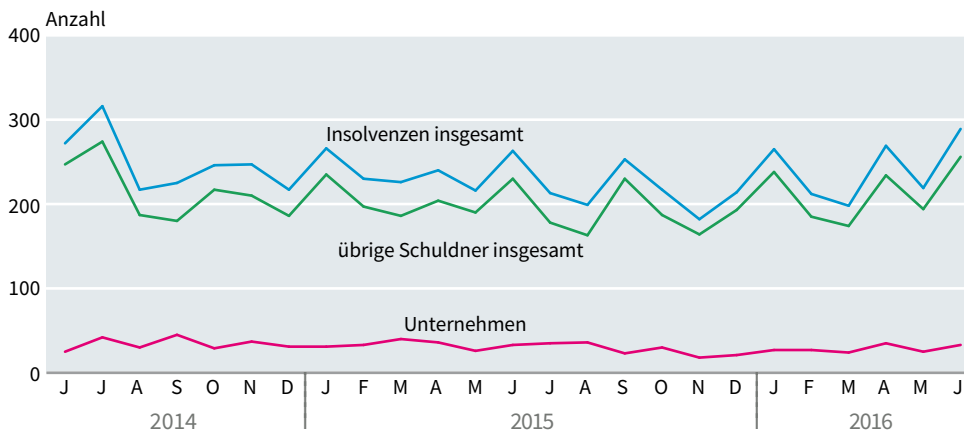


Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten 6 Monaten 2016 über 1452 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 11,8 Prozent auf Unternehmen und 88,2 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren stieg im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 11 Anträge bzw. 0,8 Prozent.

Gesamtzahl der Insolvenzen im 1. Halbjahr 2016 gestiegen

Insolvenzen

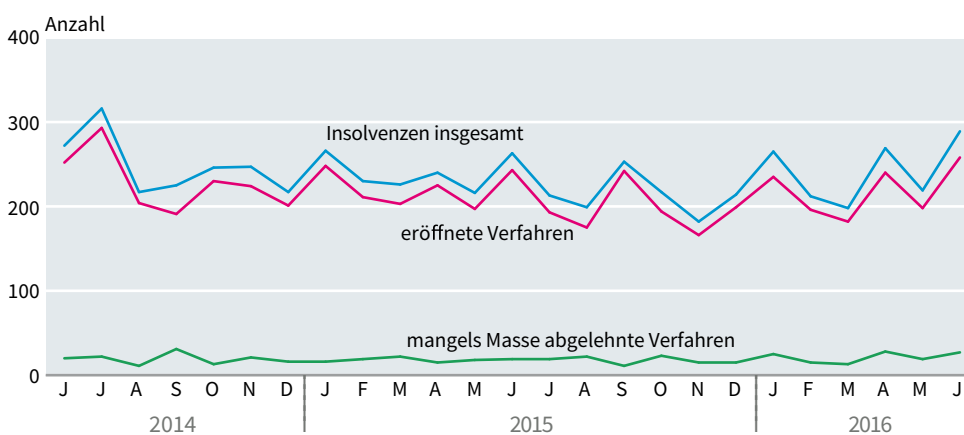


1309 Verfahren bzw. 90,2 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 127 Verfahren bzw. 8,7 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 16 Verfahren bzw. 1,1 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 166 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 115 Tausend Euro aus (Vorjahr: 178 Tausend Euro).

Gläubigerforderungen je Verfahren niedriger als im Vorjahr

Insolvenzen



Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten 6 Monaten 2016 gegenüber 2015 um 28 Verfahren bzw. 14,1 Prozent auf 171 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 693 Arbeitnehmer.

Schwerpunkt der Insolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 39 Verfahren im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe mit 34 Verfahren und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 26 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum stieg die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 14 Verfahren und im Verarbeitenden Gewerbe um 2 Verfahren. Im Baugewerbe ging ihre Anzahl um 4 Verfahren zurück.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (86 Anträge) sowie Einzelunternehmen (58 Anträge) Insolvenz anmelden.

Von 926 privaten Verbrauchern wurde im ersten Halbjahr 2016 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 40 Verfahren bzw. 4,5 Prozent mehr als in den ersten 6 Monaten 2015.

Weitere 336 Verfahren (Januar bis Juni 2015: 324 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Bei den übrigen Schuldnern insgesamt wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 1281 Verfahren gezählt, 39 Verfahren bzw. 3,1 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum.

Die wenigsten Insolvenzfälle im Saale-Holzland-Kreis

Regional betrachtet traten Schuldner in den Landkreisen des Freistaates öfter den Gang zum Insolvenzgericht an (68 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den kreisfreien Städten (65 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Kyffhäuserkreis mit 100 Insolvenzen registriert, gefolgt von den Landkreisen Hildburghausen und Altenburger Land mit je 87 Insolvenzen. Die wenigsten Fälle wurden im Saale-Holzland-Kreis (36), sowie in den Landkreisen Greiz (46) und Sömmerda (47) festgestellt.

Arbeitsmarkt

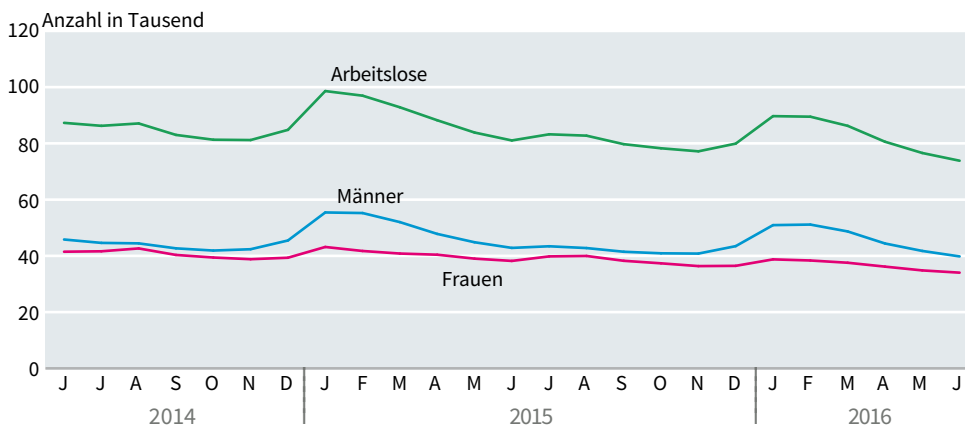
Arbeitslosenzahl seit Februar 2016 rückläufig

Der seit Februar 2016 zu verzeichnende Rückgang der Zahl der Arbeitslosen setzte sich im Juni weiter fort. Die Zahl der Arbeitslosen sank gegenüber dem Vormonat um 3,6 Prozent bzw. 2 750 Personen auf 73 831 Personen. Gegenüber Juni 2015 hat sich die Arbeitslosenzahl um 8,9 Prozent bzw. 7 208 Personen verringert.

Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 46,1 Prozent und war damit geringer als der vergleichbare Vorjahreswert (47,1 Prozent).

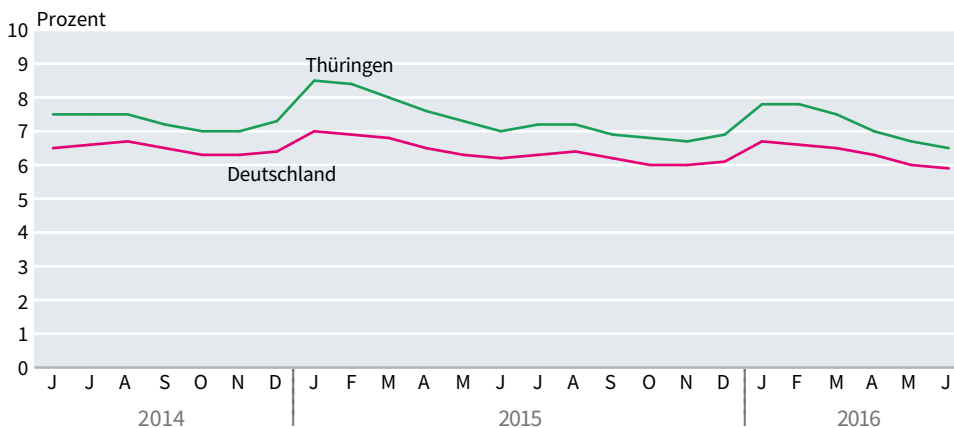
Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank von 6,7 Prozent im Mai auf 6,5 Prozent im Juni dieses Jahres und war damit um 0,5 Prozentpunkte niedriger als im Juni 2015.

Arbeitsmarkt



Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Juni 2016 abgenommen. Mit 2 614 Tausend Arbeitslosen wurden 1,9 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-3,6 Prozent). Hinsichtlich der Arbeitslosenquote lag diese deutschlandweit bei 5,9 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote um 0,1 Prozentpunkte gesunken und lag auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (0,3 Prozentpunkte).

Arbeitslosenquote in Thüringen und Deutschland

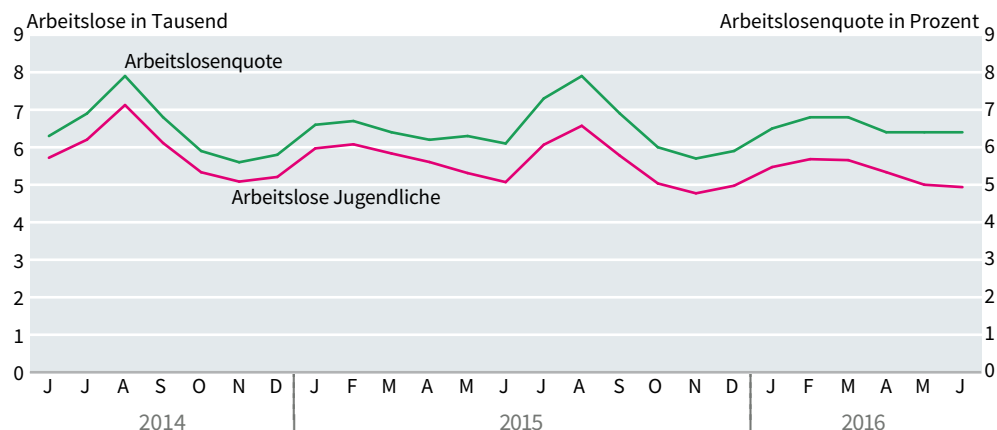


Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre, die seit März dieses Jahres rückläufig ist, sank in Thüringen im Juni auf 4 937 Personen. Damit wurde die Zahl des Vormonats um 64 Personen bzw. 1,3 Prozent unterschritten. Im Vergleich zum Juni 2015 sank die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre um 134 Personen bzw. 2,6 Prozent.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging ebenfalls zurück

Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe blieb im Juni dieses Jahres mit 6,4 Prozent gegenüber dem Vormonat konstant (Juni 2015: 6,1 Prozent).

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Deutschlandweit blieb die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen fast konstant. Im Juni dieses Jahres wurden 226 563 Personen registriert; 13 Personen mehr als im Vormonat. Gegenüber Juni 2015 ist ein Zuwachs um 2,7 Prozent festzustellen (Thüringen – 2,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug deutschlandweit 5,0 Prozent und lag damit um 1,4 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen deutlich höher als im Vorjahr

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Juni 2016 gegenüber dem Vormonat leicht gestiegen (+35 Stellen) und lag mit insgesamt 21 443 offenen Stellen deutlich über dem Vorjahreswert (+17,9 Prozent).

Der Zugang an offenen Stellen ging im Juni gegenüber dem Vormonat deutlich zurück (–6,9 Prozent) und lag um 4,4 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahreswert.



Gudrun Halle
Referat Bevölkerung, Mikrozensus,
Haushaltsstatistiken

Telefon: 03 61 37-84 224

E-Mail: Gudrun.Halle@statistik.thueringen.de

Einkommen und Ausgaben privater Haushalte 2013 in Thüringen

– Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

In diesem Aufsatz werden die Ergebnisse zu den Einkommen und Ausgaben der privaten Haushalte aus der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 vorgestellt.

Im Rahmen der EVS führten in Thüringen 1 687 private Haushalte freiwillig für die Dauer eines Quartals ein Haushaltsbuch zu ihren Einnahmen und Ausgaben. Die daraus ermittelten Ergebnisse stehen nach der Hochrechnung stellvertretend für etwa 1,1 Millionen Thüringer Haushalte.

Untersucht wird die Zusammensetzung der Bruttoeinkommen sowie Höhe und Struktur der privaten Konsumausgaben der Thüringer Haushalte. Außerdem wird ein Vergleich zu den vorhergehenden Erhebungen (2003 und 2008) und ein Vergleich zu den Verhältnissen mit den anderen Neuen Bundesländern sowie dem Früheren Bundesgebiet vorgenommen.

Vorbemerkung

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) ist eine Erhebung aus dem Bereich der Statistiken der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte¹⁾, die in fünfjährigem Rhythmus durchgeführt wird. Im Jahr 2013 wurde sie, wie in allen neuen Bundesländern, zum fünften Mal erhoben, erstmalig 1993. Der Gesetzgeber verzichtet auf eine Auskunftspflicht. Die Mitarbeit der Haushalte ist freiwillig. Mit Hilfe einer Quotenstichprobe werden Haushalte nach den Merkmalen Haushaltstyp, monatliches Haushaltsnettoeinkommen und soziale Stellung des Haupteinkommensbezieher ausgewählt. Die Haushalte mit besonders hohem Haushaltsnettoeinkommen (über 18 000 Euro netto monatlich) wurden aus methodischen Gründen nicht in die Erhebung einbezogen. Grundlage für die Schichtenbildung (Quotierung) sind die Ergebnisse des Mikrozensus, die auch zur späteren Hochrechnung der in der EVS ermittelten Werte herangezogen werden. Durch die Festlegung des Haupteinkommensbezieher wird es möglich, Mehrpersonenhaushalte nach unterschiedlichen Merkmalen einheitlich zu gliedern. Als Haupteinkommensbezieher gilt grundsätzlich die Person, die den höchsten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

1) Rechtsgrundlage: Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte, zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749).

Die 4 Erhebungsteile der EVS

Die EVS 2013 umfasst vier Erhebungsteile:

- die Allgemeinen Angaben
- das Geld- und Sachvermögen
- das Haushaltsbuch
- das Feinaufzeichnungsheft.

Bei den Allgemeinen Angaben wurden zum Stichtag 1. Januar 2013 Angaben zur Struktur der an der EVS teilnehmenden Haushalte, zur Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern und zur Wohnsituation erhoben. Das Geld- und Sachvermögen beinhaltet Angaben zur Vermögenssituation.

Wesentlicher Erhebungsteil der EVS ist das Haushaltsbuch, auf dessen Ergebnisse in den nachfolgenden Ausführungen eingegangen werden soll. Die Haushalte notierten hier jeweils ein Vierteljahr die Einnahmen aller im Haushalt lebenden Personen nach Einkommensarten und -höhe sowie alle zum Verbrauch zählenden Ausgaben. Daneben vermerkten ein Fünftel aller Haushalte zusätzlich im Feinaufzeichnungsheft ihre Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren in detaillierter Form.

Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens

Die Bruttoeinkommen privater Haushalte umfassen in der Regel:

- Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit
- Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit
- Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen
- Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen
- Einnahmen aus Vermögen.

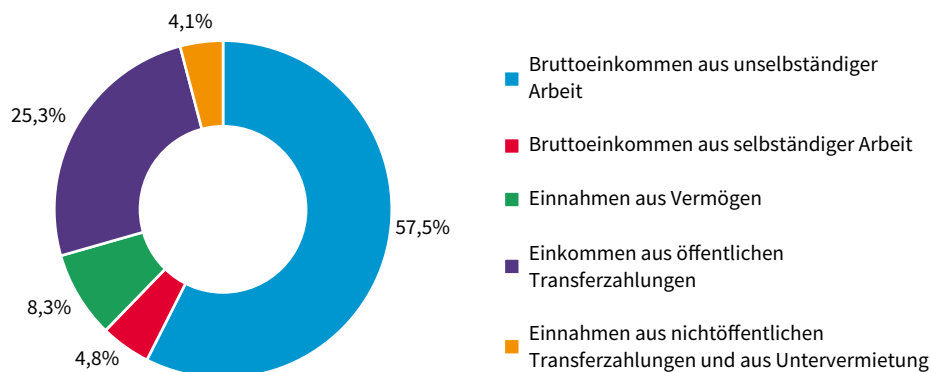
Dabei werden die Einkommen aller zum jeweiligen Haushalt rechnenden Personen zusammengefasst.

Bei der Betrachtung der einzelnen Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens muss beachtet werden, dass es sich hier um statistisch ermittelte Durchschnittswerte aller privaten Haushalte Thüringens handelt. Dazu gehören u. a. Selbständige, abhängig Beschäftigte, Arbeitslose und Rentner. Ein Selbständigenhaushalt beispielsweise bezieht den größten Teil seines Einkommens aus selbständiger Arbeit und ein Rentner aus öffentlichen Transferzahlungen. Nur in äußerst seltenen Fällen umfasst das Haushaltseinkommen eines realen Haushalts alle diese Einkommensquellen gleichzeitig.

2013 hatten die Haushalte ein monatliches Bruttoeinkommen von 3310 Euro

Im Durchschnitt verfügte ein Privathaushalt in Thüringen im Jahr 2013 über ein monatliches Bruttoeinkommen von 3310 Euro. Wie die folgende Abbildung zeigt, war die wichtigste Einnahmequelle mit einem Anteil von 62,2 Prozent am Bruttoeinkommen die Einkünfte aus Erwerbstätigkeit: durchschnittlich 2059 Euro stammten aus unselbständiger und selbständiger Arbeit. Den Großteil (57,4 Prozent) dabei machten die Einkommen aus unselbständiger Arbeit mit 1900 Euro aus. Der Anteil der Einkünfte aus selbständiger Arbeit betrug 4,8 Prozent bzw. 159 Euro.

Abbildung 1: Bestandteile des Haushaltsbruttoeinkommens 2013 in Thüringen



25,3 Prozent des Bruttoeinkommens sind öffentliche Transferzahlungen (839 Euro). Dazu gehören u.a. Renten und Pensionen, Übertragungen der Arbeitsförderung, Arbeitslosengeld I und II, Sozialhilfe, Wohngeld, Kindergeld, Mutterschaftsgeld, Elterngeld, Erziehungsgeld, Bafög.

25 Prozent des Bruttoeinkommens sind öffentliche Transferzahlungen

Den größten Posten machten hier die Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung mit 572 Euro (68,2 Prozent) aus.

Der Anteil der Einnahmen aus Vermögen am Bruttoeinkommen insgesamt belief sich auf 8,3 Prozent (274 Euro). Diese Einnahmen beinhalten eine sogenannte unterstellte Eigentüermiete und nur ein geringer Teil sind Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Zinseinnahmen. Den geringsten Anteil am Bruttoeinkommen mit durchschnittlich zusammen etwa 4 Prozent hatten Einnahmen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen (137 Euro).

Ein Vergleich der Bruttoeinkommen von Thüringen mit denen der Neuen Bundesländer und dem Früheren Bundesgebiet zeigt: Sowohl die Höhe als auch die Struktur sind unterschiedlich (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Einkommen und Einnahmen privater Haushalte nach dem Gebiet im Jahr 2013

Merkmal	Thüringen	Neue Bundesländer und Berlin	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	Deutschland
Haushalte insgesamt (1 000)	1 095	8 332	30 994	39 326
je Haushalt und Monat in Euro				
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 900	1 817	2 451	2 316
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	159	164	291	264
Einnahmen aus Vermögen	274	235	464	415
darunter				
aus Vermietung und Verpachtung	27	26	84	72
unterstellte Mietzahlung für Eigentümerwohnung u.Ä.	220	183	334	302
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	839	873	898	893
darunter				
(Brutto) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	572	554	429	455
(Brutto) Pensionen	/	37	158	132
(Brutto) Renten der Zusatzversorgung des öffentl. Dienstes	(5)	12	27	24
Renten der gesetzlichen Unfallversicherung	(6)	5	4	4
Arbeitslosengeld I	(17)	20	16	17
Arbeitslosengeld II (Hartz IV), Sozialgeld	(51)	64	34	41
Kurzarbeitergeld u. lfd. Übertragungen der Arbeitsförderung	/	(2)	2	2
Kindergeld, Kinderzuschlag	70	69	92	87
Wohngeld	(3)	4	3	3
Elterngeld, Landeserziehungsgeld, Betreuungsgeld	(9)	12	14	14
BAföG	(14)	14	11	12
Pflegegeld	(8)	7	6	6
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	/	5	7	7
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	137	124	216	196
darunter				
(Brutto) Werks-, Betriebsrenten (brutto)	(3)	10	46	39
Leistungen aus privaten Versicherungen	27	19	38	34
Unterstützung von privaten Haushalten	102	86	118	111
Einnahmen aus Untervermietung	/	(2)	2	2
Haushaltsbruttoeinkommen	3 310	3 215	4 321	4 086

Das Bruttoeinkommen in Thüringen entspricht 76,6 Prozent des Einkommens der Haushalte im Früheren Bundesgebiet

Das Thüringer Bruttoeinkommen in Höhe von 3 310 Euro entspricht lediglich 76,6 Prozent (– 1 011 Euro) des Einkommens der Haushalte im Früheren Bundesgebiet; das lag bei 4 321 Euro. In den Neuen Bundesländern betrug das durchschnittliche Bruttoeinkommen 3 215 Euro. Die Thüringer hatten im Vergleich zu den Neuen Bundesländern noch 95 Euro bzw. 3,0 Prozent mehr zur Verfügung.

Der Anteil des Bruttoeinkommens aus unselbständiger Arbeit am Bruttoeinkommen insgesamt liegt in Thüringen mit 57,4 Prozent um 0,9 Prozentpunkte über dem Niveau der Neuen Bundesländer (56,5 Prozent) und um 0,7 Prozentpunkte über dem des Früheren Bundesgebietes (56,7 Prozent). Das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit war jedoch anteilmäßig in Thüringen (4,8 Prozent) wesentlich niedriger als bei den Haushalten im Früheren Bundesgebiet (6,7 Prozent).

Die öffentlichen Transferzahlungen machten in Thüringen 2013 je Haushalt und Monat einen Betrag von 839 Euro aus, in den Neuen Bundesländern 873 Euro und im Früheren Bundesgebiet waren das 898 Euro. Die Anteile am Bruttoeinkommen insgesamt lagen somit in Thüringen mit 25,3 Prozent um 1,9 Prozentpunkte unter dem der Neuen Bundesländer (27,2 Prozent) jedoch um 4,5 Prozentpunkte über dem des Früheren Bundesgebietes (20,8 Prozent).

Die Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen, wie beispielsweise Betriebsrenten oder Leistungen aus privaten Versicherungen, sind im Früheren Bundesgebiet im Jahr 2013 mit 216 Euro immer noch 79 Euro höher als in Thüringen mit 137 Euro und 92 Euro höher als in den Neuen Ländern (124 Euro). Der Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen insgesamt lag im Früheren Bundesgebiet bei 5,0 Prozent und in Thüringen sowie in den Neuen Bundesländern bei 4,1 bzw. 3,9 Prozent.

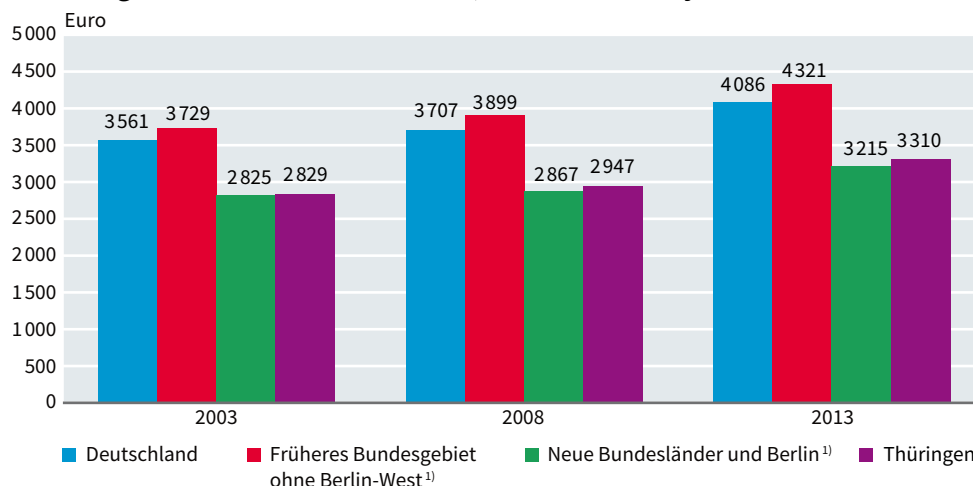
Die westdeutschen Haushalte (84 Euro) können mehr als das Dreifache der Thüringer (27 Euro) und der ostdeutschen Haushalte (26 Euro) an Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung verbuchen. Die Einnahmen aus Untervermietung spielen nur eine unwesentliche Rolle.

Entwicklung des Haushaltsbruttoeinkommens

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen war 2013 im Vergleich zu 2008 in Thüringen insgesamt um 363 Euro bzw. 12,3 Prozent höher. Bei der Betrachtung der einzelnen Bestandteile zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen (vgl. Abbildung 4). Während der Anteil der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit in Thüringen in den letzten fünf Jahren um 1,2 Prozentpunkte (+244 Euro) gestiegen ist, sind die Einnahmen aus öffentlichen Transferzahlungen dagegen um 2,0 Prozentpunkte gesunken, aber absolut um 32 Euro gestiegen. Die Einnahmen aus Vermögen sind um 0,3 Prozentpunkte (+40 Euro) gestiegen. Der Anteil der Einnahmen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen am Haushaltsbruttoeinkommen ist in dem genannten Zeitraum ebenfalls um 0,7 Prozentpunkte bzw. 36 Euro gestiegen. Auch das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ist in den letzten fünf Jahren um 10 Euro angestiegen, hat aber seinen Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen von 5,1 Prozent im Jahr 2008 auf 4,8 Prozent im Jahr 2013 verringert (-0,3 Prozentpunkte).

Das Einkommen aus unselbständiger Arbeit machte 2013 einen größeren Anteil am Haushaltsbrutto aus als 2008

Abbildung 3: Bruttoeinkommen 2003, 2008 und 2013 je Haushalt und Monat



1) Vor der EVS 2013 gehörte Berlin-West zum früheren Bundesgebiet und Berlin-Ost gehörte zu den neuen Ländern.

Der Anteil der öffentlichen Transferzahlungen am Bruttoeinkommen der privaten Haushalte ist in Thüringen von 27,4 Prozent im Jahr 2008 auf 25,3 Prozent im Jahr 2013 gesunken. Absolut dagegen sind diese geringfügig gestiegen von 807 Euro im Jahr 2008 auf 839 Euro im Jahr 2013.

Der Anteil der öffentlichen Transferzahlungen ist zurückgegangen

Der Anstieg der Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen basiert vor allem auf der Erhöhung der Bruttorenten der gesetzlichen Rentenversicherung von 529 Euro (2008) auf 572 Euro (2013). Außerdem stieg das Kindergeld von 61 Euro im Jahr 2008 auf 70 Euro im Jahr 2013 und das Bafög von 10 Euro auf 14 Euro.

Durch die Erhöhung der Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung (+17 Euro) hatten auch die Einnahmen aus Vermögen in Thüringen einen Anstieg von 2008 zu 2013 zu verzeichnen.

Abbildung 4: Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Thüringen 2003, 2008 und 2013

Merkmal	Thüringen		
	2003	2008	2013
Haushalte insgesamt (1000)	1 101	1 122	1 095
je Haushalt und Monat in Euro			
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	1 429	1 656	1 900
Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit	108	149	159
Einnahmen aus Vermögen	254	234	274
darunter			
aus Vermietung und Verpachtung	21	10	27
unterstellte Mietzahlung für Eigentümerwohnung u.Ä.	204	189	220
Einkommen aus öffentlichen Transferzahlungen	936	807	839
darunter			
(Brutto) Renten der gesetzlichen Rentenversicherung	615	529	572
Arbeitslosengeld I	.	(25)	(17)
Arbeitslosengeld II (Hartz IV), Sozialgeld	.	68	(51)
Kurzarbeitergeld u. lfd. Übertragungen der Arbeitsförd.	60	(8)	/
Wohngeld	11	(4)	(3)
Kindergeld, Kinderzuschlag	76	61	70
Elterngeld, Landeserziehungsgeld, Betreuungsgeld	(10)	(9)	(9)
BAföG	(13)	(10)	(14)
Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen	101	101	137
darunter			
Werks-, Betriebsrenten (brutto)	/	(2)	(3)
Leistungen aus privaten Versicherungen	10	12	27
Unterstützung von privaten Haushalten	82	78	102
Haushaltsbruttoeinkommen	2 829	2 947	3 310

Haushaltsnettoeinkommen

Die Bruttoeinkommen lassen nur begrenzt Aufschlüsse über die den Haushalten tatsächlich zur Verfügung stehenden Einkommen zu, da sie noch abzuführende Steuern und Sozialversicherungsbeiträge enthalten. Außerdem werden ab 2013 Arbeitgeberzuschüsse zur Krankenversicherung und Pflegeversicherung bei freiwilliger oder privater Krankenversicherung zum Haushaltsnettoeinkommen hinzu gerechnet. Deshalb wird bei Vergleichen unterschiedlicher Haushaltsgruppen vom Nettoeinkommen ausgegangen.

Nach Abzug von Steuern und Sozialbeiträgen von insgesamt 716 Euro sowie zuzüglich Arbeitgeberzuschüssen zur Kranken- und Pflegeversicherung in Höhe von 10 Euro ergibt sich in Thüringen ein durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen im Jahr 2013 von 2 604 Euro im Monat; 2008 waren es 2 364 Euro. Damit erhöhte sich das Haushaltsnettoeinkommen der Thüringer in diesem Zeitraum um 240 Euro (10,2 Prozent).

Das Haushaltsnettoeinkommen unterscheidet sich je nach sozialer Stellung des Haupteinkommensbeziehers

Ein Beamtenhaushalt hatte mit 4 690 Euro im Monat das höchste Haushaltsnettoeinkommen. Daran schließen sich die Selbständigenhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 3 426 Euro und die Angestelltenhaushalte mit 3 229 Euro an. Das niedrigste Haushaltsnettoeinkommen war bei einem Haushalt mit einem Arbeitslosen als Haupteinkommensbezieher (1 208 Euro im Monat) zu finden.

Alleinerziehende mit Kind mit Haushaltsnettoeinkommen von 1 943 Euro

Je nach Haushaltstyp fällt die Höhe des Nettoeinkommens unterschiedlich aus. Alleinerziehende mit einem Kind mussten im Monat mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 1 943 Euro auskommen. Paare mit einem Kind dagegen hatten fast das Doppelte im Monat zur Verfügung (3 730 Euro). Paare ohne Kind konnten auf ein Haushaltsnettoeinkommen von 3 010 Euro und Paare mit Kind(ern) auf ein Einkommen von 3 891 Euro zurückgreifen. Ein allein lebender Mann hatte ein höheres Nettoeinkommen als eine allein lebende Frau (1 690 Euro bzw. 1 461 Euro).

In den Neuen Bundesländern verfügten die Haushalte 2013 durchschnittlich im Monat über ein Nettoeinkommen von 2521 Euro; 83 Euro weniger als die Thüringer Haushalte. Allerdings erreichten die Haushalte in Thüringen im Jahr 2013 nur etwa 79 Prozent der Haushaltsnettoeinkommen im Früheren Bundesgebiet (3297 Euro).

Höhe, Struktur und Entwicklung der Ausgaben von Thüringen

Auf der Basis der Jahresdaten der EVS 2013 soll im Folgenden betrachtet werden, für was die Thüringer Haushalte ihr Geld ausgaben. Es werden statistisch ermittelte Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen ausgewertet.

Für den Privaten Konsum gaben die Thüringer Haushalte im Jahr 2013 durchschnittlich 2111 Euro im Monat aus (vgl. Abbildung 6), das sind 80,1 Prozent der ausgabefähigen Einnahmen. Fünf Jahre zuvor, im Jahr 2008, gaben die Haushalte in Thüringen im Durchschnitt 1951 Euro monatlich für den Privaten Konsum aus.

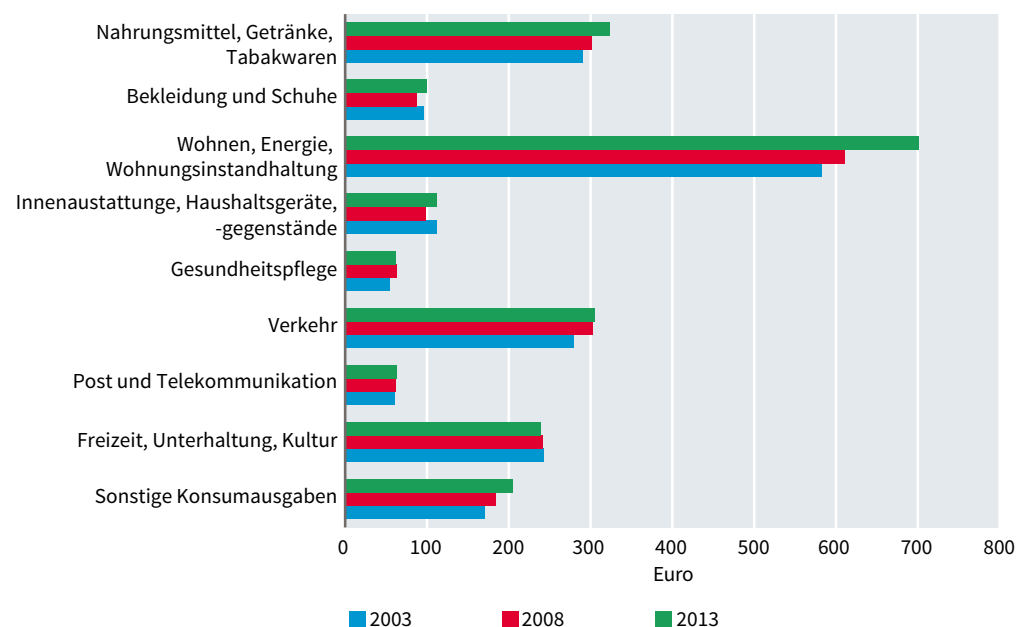
Die Thüringer geben 80,1 Prozent ihrer Einnahmen für den privaten Konsum aus

Die Struktur der Konsumausgaben hat sich in den letzten fünf Jahren kaum verändert. Die vier größten Ausgabepositionen waren – wie schon 2008 – die Ausgaben für die Bereiche Wohnen, Ernährung, Verkehr und Freizeit.

Die höchsten Ausgaben waren in Thüringen im Jahr 2013 bei den Wohnkosten zu verzeichnen. Dafür wurden durchschnittlich 701 Euro (33,2 Prozent) monatlich aufgewendet; 2008 waren das 611 Euro im Monat. Der Anstieg der Wohnkosten zwischen 2008 und 2013 ist vor allem auf die Erhöhung der Wohnungsmieten von 450 Euro auf 529 Euro (+ 79 Euro bzw. 17,6 Prozent) zurückzuführen. Die Energiekosten sind in diesem Zeitraum nur geringfügig gestiegen von 145 Euro auf 147 Euro (+2 Euro bzw. 1,4 Prozent). Auch die Ausgaben für die Wohnungsinstandhaltung sind von 16 Euro auf 25 Euro gestiegen.

Die Wohnkosten stellen den größten Ausgabenposten dar

Abbildung 5: Konsumausgaben privater Haushalte 2003, 2008 und 2013 in Thüringen



Die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sind die zweitgrößte Konsumposition

Die zweitgrößte Konsumposition waren die Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren mit 323 Euro (15,3 Prozent). Davon entfielen 282 Euro auf Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke sowie 41 Euro auf alkoholische Getränke und Tabakwaren. In den letzten fünf Jahren war bei den Nahrungsmitteln ein Anstieg von +19 Euro (2008: 263 Euro) zu verzeichnen. Die alkoholischen Getränke und Tabakwaren nahmen um 3 Euro zu (2008: 38 Euro). Anteilsmäßig ist gegenüber 2008 kaum eine Veränderung sichtbar (2008: 15,4 Prozent).

An dritter Stelle folgten die Verkehrsausgaben in Thüringen im Jahr 2013 mit monatlich 305 Euro (14,4 Prozent). Die Ausgaben für Kraftfahrzeuge nehmen hierbei den größten Platz ein (108 Euro pro Monat) gefolgt von den Ausgaben für Kraftstoffe und Schmiermittel mit 103 Euro im Monat. Gegenüber 2008 veränderten sich die Ausgaben für Kraftfahrzeuge von 89 Euro auf 108 Euro (+21,3 Prozent) und die Kraftstoffe und Schmiermittel von 97 Euro auf 103 Euro (+6,2 Prozent) im Jahr 2013.

Für Freizeit, Unterhaltung und Kultur wendeten die Thüringer Haushalte 2013 insgesamt 239 Euro (11,3 Prozent) auf. Das waren pro Monat 2 Euro weniger als 2008 (241 Euro). Geringfügig gestiegen sind die Ausgaben für Freizeit- und Kulturdienstleistungen von 57 Euro im Jahr 2008 auf 65 Euro 2013 sowie die Ausgaben für Zeitungen und Zeitschriften von 21 Euro auf 23 Euro. Ein Rückgang ist u.a. in dem genannten Zeitraum bei den Ausgaben für Datenverarbeitungsgeräte und Software von 12 Euro auf 7 Euro und bei den Pauschalreisen von 72 Euro auf 69 Euro zu verzeichnen.

Weiterhin machten die monatlichen Ausgaben für die Gesundheitspflege in Höhe von 62 Euro im Jahr 2013 in Thüringen einen Anteil an den Konsumausgaben von 3,0 Prozent aus. Im Jahr 2008 lagen diese bei 63 Euro im Monat. Dieser Rückgang der Kosten spiegelt sich auch bei den Dienstleistungen für die Gesundheitspflege von 26 Euro im Jahr 2008 auf 23 Euro im Jahr 2013 wider. Dazu zählen bspw. Arzt- und Zahnarztleistungen einschließlich Eigenanteile sowie Dienstleistungen der Krankenhäuser.

Die Ausgaben für Post und Telekommunikation nahmen 2013 anteilmäßig nur 3,0 Prozent der Konsumausgaben in Anspruch. Im Vergleich zu 2008 sind diese von 62 Euro auf 63 Euro geringfügig angestiegen. Zu diesen Ausgaben zählen u. a. die Kommunikationsdienstleistungen für Mobilfunk, Internet und Onlinedienste. Diese neuen Informations- und Kommunikationstechnologien setzen sich immer stärker in den privaten Haushalten durch.

73,6 Prozent der Thüringer Haushalte verfügten über einen Internetzugang

Wie bereits die Ergebnisse der Allgemeinen Angaben zeigten, wuchs der Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte mit Mobiltelefonen zwischen Anfang 2008 und Anfang 2013 von 85,2 auf 90,0 Prozent. Der Anteil der Haushalte, die über Internetanschluss verfügten, erhöhte sich im gleichen Zeitraum in Thüringen von 57,4 auf 73,6 Prozent.

Weitere Ausgabegruppen sind die Ausgaben für Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände mit 112 Euro (5,3 Prozent), die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen mit 103 Euro (4,9 Prozent) und die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe mit 100 Euro (4,8 Prozent).

Die Verpflegungsdienstleistungen sind in Thüringen angestiegen

Bei den Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen ist gegenüber 2008 eine Zunahme von +12 Euro zu verzeichnen. Dies ist vor allem auf den Anstieg der Verpflegungsdienstleistungen von 69 Euro auf 78 Euro im Monat zurückzuführen. Außerdem stiegen die Kosten bei Möbel und Haushaltsgeräten von 98 Euro auf 112 Euro und die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe von 88 Euro auf 100 Euro.

Abbildung 6: Konsumausgaben privater Haushalte

Merkmal	Thüringen			Neue Bundesländer und Berlin ¹⁾			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ¹⁾		
	2003	2008	2013	2003	2008	2013	2003	2008	2013
je Haushalt und Monat in Euro									
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	290	301	323	277	283	301	309	330	347
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	253	263	282	240	247	262	268	289	305
alkoholische Getränke, Tabakwaren u. Ä.	37	38	41	37	37	39	41	40	42
Bekleidung und Schuhe	96	88	100	93	84	97	116	111	125
Herrenbekleidung	22	19	21	21	18	21	25	24	28
Damenbekleidung	39	38	44	40	36	43	48	45	53
Bekleidung für Kinder (unter 14 Jahren)	7	6	8	6	6	8	10	9	10
sonstige Bekleidung und Zubehör	4	4	4	3	3	4	5	5	6
Schuhe und Schuhzubehör	19	18	21	17	17	20	22	21	25
Reparaturen, Reinigung, Ausleihe	3	2	2	3	2	2	4	3	3
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	583	611	701	566	584	684	726	765	888
Wohnungsmieten u.Ä.	413	450	529	412	446	531	539	600	704
Energie	112	145	147	105	121	135	123	144	162
Wohnungsinstandhaltung	58	16	25	49	17	18	65	21	22
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	112	98	112	107	96	107	132	117	128
Möbel und Einrichtungsgegenstände	44	37	36	43	38	39	51	41	44
Teppiche und elastische Bodenbeläge	6	5	6	5	4	5	8	6	4
Kühl- und Gefriermöbel	(3)	(2)	(4)	2	2	3	3	3	4
sonstige größere Haushaltsgeräte	10	8	11	9	8	9	10	10	11
kleine elektrische Haushaltsgeräte	5	5	5	5	4	5	5	5	6
Heimtextilien	9	8	11	9	8	9	10	9	10
sonstige Gebrauchsgüter für die Haushaltsführung	23	20	23	23	19	21	24	22	25
Verbrauchsgüter für die Haushaltsführung	8	9	11	8	9	10	9	9	11
Dienstleistungen für die Haushaltsführung	4	4	6	3	4	6	12	11	13
Gesundheitspflege	55	63	62	50	61	67	92	101	112
Gebrauchsgüter für die Gesundheitspflege	15	15	16	13	15	15	18	20	22
Verbrauchsgüter für die Gesundheitspflege	24	22	23	20	21	24	29	29	33
Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	16	26	23	16	25	28	45	52	57
Verkehr	279	303	305	259	275	278	316	340	359
Kraftfahrzeuge	(100)	(89)	108	89	72	92	110	100	125
Kraft- und Fahrräder	(4)	(5)	(3)	4	5	4	8	8	9
Ersatzteile und Zubehör für Kfz und Krafräder	.	.	14	.	.	11	.	.	17
Kraftstoffe und Schmiermittel	76	97	103	73	90	89	84	99	106
Wartung, Pflege u. Reparatur an Kfz, Kraft-, Fahrrädern	32	34	39	29	31	32	36	36	41
Ersatzteile und Zubehör für Fahrräder	.	.	2	.	.	2	.	.	3
sonstige Dienstleistungen	9	12	10	7	11	12	9	16	18
Personenbeförderung, Verkehrsdienstleistungen	19	21	25	23	28	36	27	36	40
Post und Telekommunikation	60	62	63	62	61	62	70	66	67
Telefon-, Faxgeräte, Anrufbeantworter	3	3	4	3	3	5	4	3	6
Dienstleistungen für Post- und Telekommunikation	58	59	58	58	59	58	66	63	61
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	243	241	239	244	230	242	265	261	267
Rundfunkempfänger u.Ä.	5	2	(2)	3	2	2	4	3	2
Fernseh- und Videogeräte, TV-Antennen u.Ä.	8	9	7	8	8	6	8	9	7
Foto-, Filmausrüstungen, optische Geräte	6	3	3	5	3	2	6	4	3
Datenverarbeitungsgeräte u. Software (einschl. Downloads)	13	12	7	12	10	8	15	13	11
Bild-, Daten- und Tonträger (einschl. Downloads)	8	6	6	7	6	6	8	7	6
sonstige langlebige Gebrauchsgüter und Ausrüstungen für Kultur, Sport, Camping u.Ä.	9	8	6	9	6	6	13	11	12
Spielwaren und Hobbys	5	6	7	5	6	7	9	9	10
Blumen und Gärten	19	16	17	18	17	16	18	16	16
Haustiere	7	10	11	8	10	12	11	14	16
Freizeit- und Kulturdienstleistungen	51	57	65	53	58	67	65	69	78
Bücher	13	11	9	12	10	9	14	13	12
Zeitungen, Zeitschriften u.Ä.	22	21	23	22	20	21	25	25	25
sonstige Verbrauchsgüter	5	6	5	5	5	5	7	7	6
Reparaturen für Freizeit, Unterhaltung und Kultur	3	1	(1)	3	1	1	3	2	1
Pauschalreisen	70	72	69	73	66	72	59	60	60
Bildungswesen	13	11	14	15	13	17	21	22	23
Nachhilfeunterricht	(1)	/	(1)	1	1	1	1	1	1
Gebühren, Kinderbetreuung	12	10	13	14	13	16	19	20	22
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	72	91	103	74	88	107	106	118	136
Verpflegungsdienstleistungen	61	69	78	60	68	81	86	92	103
Beherbergungsdienstleistungen	11	22	24	14	21	26	20	26	33
Ander Waren und Dienstleistungen	85	82	88	83	82	86	104	103	104
Schmuck, Uhren	6	6	8	6	5	8	7	9	9
sonstige persönliche Gebrauchsgegenstände	3	5	4	3	4	5	5	5	7
Dienstleistungen für die Körperpflege	20	21	24	20	22	25	22	24	27
Körperpflegeartikel und -geräte	26	25	29	26	25	28	30	30	33
sonstige Dienstleistungen	30	25	22	28	25	20	39	35	28
Private Konsumausgaben insgesamt	1889	1951	2111	1828	1857	2048	2257	2333	2556

1) Vor der EVS 2013 gehörte Berlin-West zum früheren Bundesgebiet und Berlin-Ost gehörte zu den neuen Ländern.

Vergleich der Ausgaben mit den Neuen Bundesländern und dem Früheren Bundesgebiet

Wohnkosten in Thüringen höher als im Durchschnitt der Neuen Bundesländer

Bedingt durch die niedrigeren ausgabefähigen Einkommen erreichten die Konsumausgaben der Thüringer Haushalte mit durchschnittlich 2111 Euro im Monat lediglich 82,6 Prozent des Ausgabenniveaus der Haushalte im Früheren Bundesgebiet (2556 Euro); aber 103,1 Prozent der Haushalte in den Neuen Bundesländern und Berlin (2048 Euro). Die Ausgaben für den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung nahmen auch hier den größten Platz ein. Im Früheren Bundesgebiet lagen die bei 888 Euro monatlich und in den Neuen Bundesländern bei 684 Euro. In Thüringen (701 Euro) mussten dafür 17 Euro mehr im Vergleich zu den Neuen Bundesländern aber 187 Euro weniger als die Haushalte im Früheren Bundesgebiet bezahlt werden. Dabei hat Thüringen das Niveau der Energieausgaben des Westens annähernd erreicht. (Thüringen: 147 Euro; Frühere Bundesgebiet: 162 Euro). Allerdings die Wohnungsmieten weisen noch beträchtliche Unterschiede auf. Die Haushalte im Früheren Bundesgebiet mussten dafür 704 Euro, die Haushalte der Neuen Bundesländer 531 Euro monatlich und die Thüringer Haushalte 529 Euro ausgeben.

Die Verkehrsausgaben insgesamt machten in Thüringen 305 Euro, in den Neuen Bundesländern insgesamt 278 Euro und im Früheren Bundesgebiet 359 Euro im Jahr 2013 aus. Dabei lagen die Ausgaben für Kraftstoffe in den Neuen Bundesländern bei 89 Euro und im Früheren Bundesgebiet bei 106 Euro. In Thüringen ist mit 103 Euro Ausgaben für Kraftstoffe die Höhe des Westens fast erreicht.

Für Freizeit, Unterhaltung und Kultur gaben die Haushalte der Neuen Bundesländer insgesamt 242 Euro aus, die Thüringer 239 Euro und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet 267 Euro aus. Innerhalb dieser Gruppe wendeten die Thüringer für Freizeit- und Kulturdienstleistungen 13 Euro und für Haustiere 5 Euro weniger auf als die Haushalte im Früheren Bundesgebiet (Thüringen: 65 bzw. 11 Euro, Früheres Bundesgebiet: 78 bzw. 16 Euro). Für Pauschalreisen dagegen gaben die Haushalte in Thüringen 69 Euro im Monat aus und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet nur 60 Euro. Offensichtlich ist bei den Thüringern noch Nachholbedarf vorhanden.

Die Ausgaben für das Bildungswesen sind im Früheren Bundesgebiet fast doppelt so hoch wie die in Thüringen

Die Ausgaben für das Bildungswesen sind im Früheren Bundesgebiet fast doppelt so hoch wie die in Thüringen (Thüringen: 14 Euro, Früheres Bundesgebiet: 23 Euro). Das ist auf die höheren Gebühren der Kinderbetreuung zurückzuführen; die liegen in Thüringen bei 13 Euro und in den alten Bundesländern bei 22 Euro im Monat.

Auch die Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen sind im Früheren Bundesgebiet deutlich höher (Thüringen: 103 Euro, Früheres Bundesgebiet: 136 Euro). Das liegt an den Mehrausgaben für Verpflegungsdienstleistungen (+25 Euro). Die Thüringer Haushalte gaben dafür 78 Euro und die Haushalte im Früheren Bundesgebiet 103 Euro im Monat aus.

Die Ausgabenstruktur der Thüringer Haushalte und die vom Früheren Bundesgebiet weichen bei einigen Positionen voneinander ab (vgl. Abbildung 7).

Abbildung 7: Struktur der Konsumausgaben 2013

Merkmal	Thüringen	Neue Bundesländer und Berlin	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West
Prozent der privaten Konsumausgaben			
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	15,3	14,7	13,6
Bekleidung und Schuhe	4,8	4,8	4,9
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	33,2	33,4	34,8
Innenausstattung, Haushaltsgeräte, Haushaltsgegenstände	5,3	5,2	5,0
Gesundheitspflege	3,0	3,3	4,4
Verkehr	14,4	13,6	14,0
Post und Telekommunikation	3,0	3,0	2,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	11,3	11,8	10,4
Sonstige Konsumausgaben	9,8	10,2	10,3
Privater Konsum	100	100	100

Beispielsweise gaben die Haushalte aus dem Früheren Bundesgebiet für die Gesundheit (4,4 Prozent) und für das Wohnen (34,8 Prozent) anteilmäßig mehr Geld aus als die Thüringer (Gesundheit: 3,0 Prozent, Wohnen: 33,2 Prozent). Dagegen mussten die Haushalte im Westen anteilmäßig weniger aufwenden für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (13,6 Prozent) und für den Verkehr (14,0 Prozent) als die Haushalte in Thüringen (15,3 Prozent bzw. 14,4 Prozent). Die Ausgabenstruktur der Haushalte der Neuen Bundesländer und Berlin weicht von der in Thüringen bei den Nahrungsmitteln um -0,6 Prozentpunkte und bei den Verkehrsausgaben um -0,8 Prozentpunkte ab.

Höherer Ausgabenanteil für Nahrungsmittel und den Verkehr in Thüringen

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zeigen, dass auch 2013 noch Unterschiede sowohl in der Höhe als auch in der Struktur der Bruttoeinkommen zwischen Thüringen und dem Früheren Bundesgebiet bestehen.

Das Thüringer Bruttoeinkommen in Höhe von 3 310 Euro entspricht im Jahr 2013 lediglich 76,6 Prozent des Einkommens der Haushalte im Früheren Bundesgebiet; das lag bei 4 321 Euro. Das Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit war anteilmäßig in Thüringen mit 4,8 Prozent wesentlich niedriger als bei den Haushalten im Früheren Bundesgebiet (6,7 Prozent). Die Einkommen aus nichtöffentlichen Transferzahlungen liegen im Früheren Bundesgebiet bei 216 Euro und in Thüringen nur bei 137 Euro.

Auch das Haushaltsnettoeinkommen der Thüringer machte mit durchschnittlich 2 604 Euro im Monat nur etwa 79 Prozent der Haushaltsnettoeinkommen im Früheren Bundesgebiet (3 297 Euro) aus.

Bedingt durch die niedrigeren ausgabenfähigen Einkommen erreichten die Konsumausgaben der Thüringer Haushalte mit durchschnittlich 2 111 Euro im Monat lediglich 82,6 Prozent des Ausgabenniveaus der Haushalte im Früheren Bundesgebiet (2 556 Euro).

Die Ausgabenstruktur der Thüringer Haushalte und die vom Früheren Bundesgebiet weichen ebenfalls bei einigen Positionen voneinander ab.



Dr. Matthias Daube
Referat I.3 Veröffentlichungen, Auskunftsdienst,
Analysen, Bibliothek, Archiv

Telefon: 03 61 37-84 648
E-Mail: Matthias.Daube@statistik.thueringen.de

Die Thüringer Bevölkerung auf dem Arbeitsmarkt - Stand und Entwicklung bis 2015

Teil I - Erwerbstätigkeit

Der vorliegende Aufsatz gibt einen knappen Überblick über den Stand und die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den letzten Jahren in Thüringen. Betrachtet wird zunächst die Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben. Besondere Aufmerksamkeit gilt jedoch der Gruppe der Erwerbstätigen. Diese wird nach Altersstruktur, Stellung im Beruf, Wirtschaftszweigen, Arbeitsstunden pro Woche und Einkommen untersucht.

In Teil II wird die Erwerbslosigkeit näher betrachtet.

Die Betrachtung schließt zeitlich und teils inhaltlich an den Beitrag „Erwerbstätigkeit 2008 in Thüringen“ von Herrn Harald Hagn, veröffentlicht im Statistischen Monatsheft Thüringen, Ausgabe Mai 2010, an.

Vorbemerkung

Die Untersuchung basiert auf den Ergebnissen des Mikrozensus, der als amtliche Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und die Erwerbstätigkeit in jährlichem Rhythmus eine Vielzahl von Variablen über sozioökonomische Entwicklungen bereitstellt und eine differenzierte Betrachtung demographischer Strukturen und der Entwicklung des Arbeitsmarktes ermöglicht.

Zu beachten ist, dass ab dem Jahr 2011 eine Anpassung der Stichprobendaten an die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 erfolgte.

Die dargestellten Ergebnisse sind aufgrund unterschiedlicher Konzepte, Definitionen und Methodik nicht mit der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) und der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vergleichbar.

Ergebnisse des Mikrozensus – keine Vergleichbarkeit mit anderen Erhebungen

Erwerbsbeteiligung

**Erwerbspersonen
+ Nichterwerbspersonen
Bevölkerung**

Dem „Erwerbskonzept“ des Mikrozensus liegt das Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO - International Labour Organization) zugrunde. Die Bevölkerung gliedert sich demnach in Erwerbspersonen und in Nichterwerbspersonen.

**Erwerbstätige
+ Erwerbslose
Erwerbspersonen**

Als Erwerbspersonen gelten alle Personen, die als Erwerbstätige oder Erwerbslose am Erwerbsleben beteiligt sind.

Als Erwerbstätige zählen alle Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind und irgendeinem Erwerb, sei es auch nur in geringem Umfang (mindestens eine Stunde pro Woche), nachgehen. Dies gilt unabhängig davon, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten können.

Erwerbslose sind Personen ohne Erwerbstätigkeit, die sich in den letzten 4 Wochen (vor der Befragung) aktiv um eine Arbeitsstelle bemüht haben und auch sofort, d.h. innerhalb von 2 Wochen, für die Aufnahme einer Tätigkeit zur Verfügung stehen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie bei einer Arbeitsagentur als Arbeitslose gemeldet sind oder nicht.

Nichterwerbspersonen bilden nach dem ILO-Konzept neben den Erwerbspersonen den Rest der Bevölkerung. Sie sind also weder erwerbstätig, noch erwerbslos. Hierzu zählen insbesondere auch alle Personen, die nicht erwerbstätig sind und auch keine Erwerbstätigkeit suchen (z.B. Schulkinder, Nur-Hausfrauen und Rentner) oder auch Personen, die zwar eine Arbeit suchen, aber dem Arbeitsmarkt nicht kurzfristig zur Verfügung stehen.

Rückgang der Erwerbsbeteiligung insgesamt

Die Beteiligung der Thüringer am Erwerbsleben hat in den letzten Jahren abgenommen, denn der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung hat sich nach 53,5 Prozent im Jahr 2008 auf 50,9 Prozent im Jahr 2015 vermindert. Betrachtet man nur die Bevölkerung ab einem Alter von 15 Jahren so betrug der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung (Erwerbsquote) im Jahre 2015 nur noch 57,7 Prozent nach 59,5 Prozent im Jahr 2008.

Erwerbsquote der 15 bis unter 65-Jährigen gegenüber 2008 kaum verändert

Beschränkt man die Ermittlung der Erwerbsquote, wie üblich, auf die Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren, so ergibt sich für 2015 eine gegenüber 2008 kaum veränderte Erwerbsquote von 78,6 Prozent, nach 78,5 Prozent.

Bei einer geschlechtsspezifischen Betrachtung ergibt sich ein etwas anderes Bild. Die Erwerbsbeteiligung der Frauen ist sowohl 2008 als auch 2015 etwas niedriger als die der Männer. Jedoch ist die Erwerbsquote der Männer der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren von 82,2 Prozent im Jahr 2008 leicht auf 80,7 Prozent im Jahr 2015 gefallen, während die der Frauen von 74,5 Prozent auf 76,3 Prozent gestiegen ist.

Am höchsten ist die Erwerbsbeteiligung der Thüringer in den 5-Jahres-Altersgruppen ab 30 bis unter 55 Jahren mit Erwerbsquoten um die 90 Prozent. Während im Jahr 2008 die Altersgruppe von 40 bis unter 45 Jahren einer Erwerbsquote von 93,7 Prozent Spitzenreiter war, so ist dies im Jahr 2015 die Altersgruppe von 45 bis unter 50 Jahren mit 92,9 Prozent.

Die geringste Erwerbsbeteiligung ist in der Altersgruppe ab 65 Jahren zu verzeichnen. Hier betrug die Erwerbsquote 2015 rund 4,6 Prozent, nach 2,1 Prozent im Jahr 2008. Die Anzahl der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe hat sich im genannten Zeitraum von 11 Tausend um 13 Tausend auf 24 Tausend Personen mehr als verdoppelt, während die Bevölkerung in dieser Altersgruppe von 509 Tausend nur um 25 Personen auf 534 Tausend Personen angewachsen ist.

Interessant ist auch die Altersgruppe von 60 bis unter 65 Jahren: Während hier im Jahr 2008 mit 33,1 Prozent nur ein Drittel der Bevölkerung zu den Erwerbspersonen zählte, waren es im Jahr 2015 mit 53,9 Prozent mehr als die Hälfte. Die Anzahl der Erwerbspersonen in dieser Altersgruppe hat sich von 41 Tausend im Jahr 2008 auf 95 Tausend weit mehr als verdoppelt.

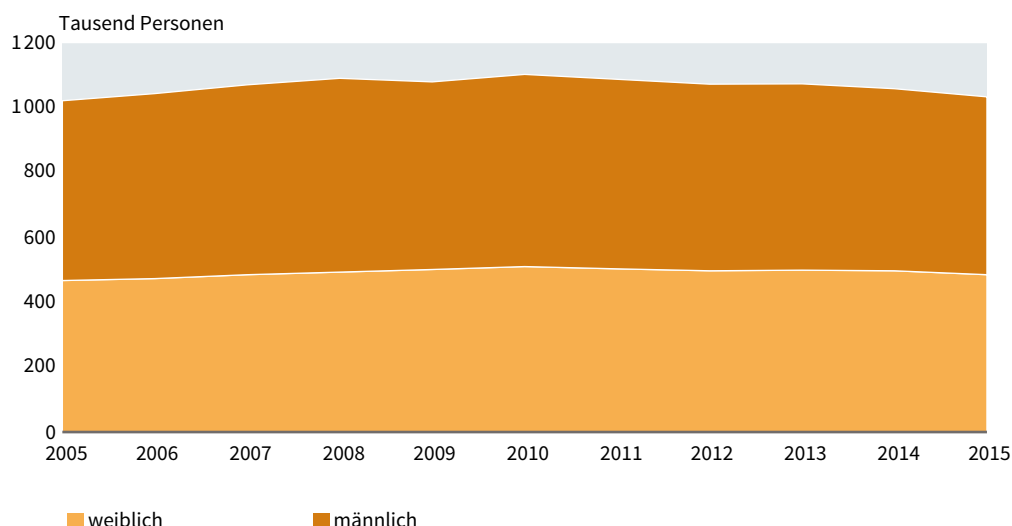
Anzahl der Erwerbstätigen

Bei der Betrachtung des Arbeitsmarktes ist neben der Erwerbsbeteiligung vor allem die Erwerbstätigkeit von Interesse. Im Rahmen des Mikrozensus werden die Erwerbstätigen an ihrem Wohnort gezählt.

Im Jahresdurchschnitt 2015 betrug die Anzahl der Erwerbstätigen 1031 Tausend Personen. Davon waren 547 Tausend Männer und 484 Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Erwerbstätigen um insgesamt 25 000 Personen bzw. 2,4 Prozent zurück.

Weiterhin mehr als eine Million Erwerbstätige in Thüringen

Erwerbstätige nach Geschlecht 2005 – 2015



Betrachtet man die Entwicklung seit dem Jahr 2005, so ist festzustellen, dass die Anzahl der Erwerbstätigen zunächst bis 2010 angestiegen ist, wobei es bereits 2009 eine kleine Delle gab.

Im betrachteten Zeitraum war die Anzahl der Erwerbstätigen in Thüringen im Jahr 2010 mit 1 099 Tausend, also fast 1,1 Millionen, am höchsten und im Jahr 2005 mit 1 019 am niedrigsten. Die Schwankungsbreite beträgt somit 80 Tausend Personen oder bezogen auf 2015 rund 8 Prozent.

Seit 2010 ist die Anzahl der Erwerbstätigen tendenziell von Jahr zu Jahr recht deutlich zurückgegangen. Im Vergleich zum Jahr 2010 waren es im Betrachtungsjahr 68 Tausend weniger, im Vergleich zum Jahr 2005 jedoch 12 Tausend mehr Erwerbstätige zu verzeichnen.

Zahl der Erwerbstätigen seit 2010 tendenziell rückläufig

Die Anzahl der erwerbstätigen Frauen ist deutlich geringer als die der Männer. Die Entwicklung verläuft zwischen 2005 und 2015 jedoch sehr ähnlich. Auffällig ist lediglich, dass von 2008 auf 2009 die Anzahl der Erwerbstätigen bei den Männern von 596 Tausend auf 577 Tausend und somit um 19 Tausend Personen zurückging, während sie bei den Frauen von 492 Tausend auf 500 Tausend und somit um 8 Tausend Personen anstieg. Seit 2010 hat sich die Anzahl der erwerbstätigen Männer und Frauen kontinuierlich angenähert. Die Differenz verringerte sich im Vergleich zum Jahr 2010 von 82 Tausend um fast ein Viertel auf 63 Tausend Personen.

Mehr Männer als Frauen erwerbstätig – Differenz in den letzten Jahren verringert

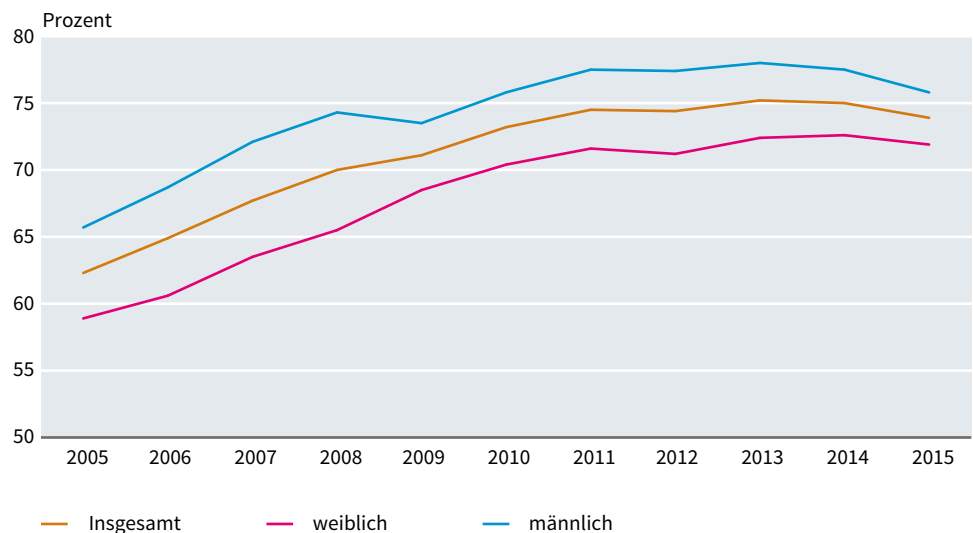
Erwerbstätigenquote

Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung. Sie wird üblicherweise für die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen ausgewiesen. Das heißt, die Erwerbstätigen ab 65 Jahren werden hier nicht berücksichtigt, obwohl die gesetzliche Regelaltersgrenze auf 67 Jahre angehoben wurde und die Anzahl der Erwerbstätigen mit mindestens 65 Jahren stetig steigt. Man wird deshalb nicht umhinkommen, Überlegungen anzustellen, wie die Altersgruppen und die Berechnung der Erwerbstätigenquote künftig anzupassen sind. Siehe mehr zu diesem Thema im Abschnitt „Lebensalter und Erwerbstätigkeit“.

Erwerbstätigenquote gegenüber Vorjahr gesunken

Die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung „im erwerbsfähigen Alter“ (von 15 bis unter 65 Jahren) belief sich im Jahr 2015 auf 73,9 Prozent. Sie war bei den Männern mit 75,8 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 71,9 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Erwerbstätigenquote sowohl bei den Männern (1,7 Prozentpunkte) als auch bei den Frauen (0,7 Prozentpunkte) etwas gesunken.

Erwerbstätigenquoten der Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren 2005–2015



Ab 2014 geringer Rückgang der Erwerbstätigenquote

Im betrachteten Zeitraum war die Erwerbstätigenquote in Thüringen im Jahr 2013 mit 75,2 Prozent am höchsten und im Jahr 2005 mit 62,3 Prozent am niedrigsten. Bis 2013 erfolgte der Anstieg mit einer kleinen Pause im Jahr 2012 fast kontinuierlich. Danach ging die Quote zum Jahr 2014 zunächst gering auf 75,0 Prozent und zum Jahr 2015 etwas stärker auf 73,9 Prozent zurück.

Annäherung der Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen

Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit verlief in den letzten 10 Jahren bei Männern und Frauen ähnlich, aber nicht gleich:

Zunächst ist auffällig, dass sich die Erwerbstätigenquoten von Männern und Frauen in den letzten Jahren deutlich angenähert haben. Lag die Quote bei den Männern im Jahr 2008 noch fast 9 Prozentpunkte über der der Frauen, so sind es 2015 nur noch knapp 4 Prozentpunkte.

Bemerkenswert ist auch die unterschiedliche Entwicklung von 2008 zu 2009. Während die Erwerbstätigenquote der Männer von 74,3 Prozent um 0,8 Prozentpunkte auf 73,5 Prozent zurückging, stieg sie bei den Frauen von 65,5 Prozent um 3,0 Prozentpunkte auf 68,5 Prozent.

Lebensalter und Erwerbstätigkeit

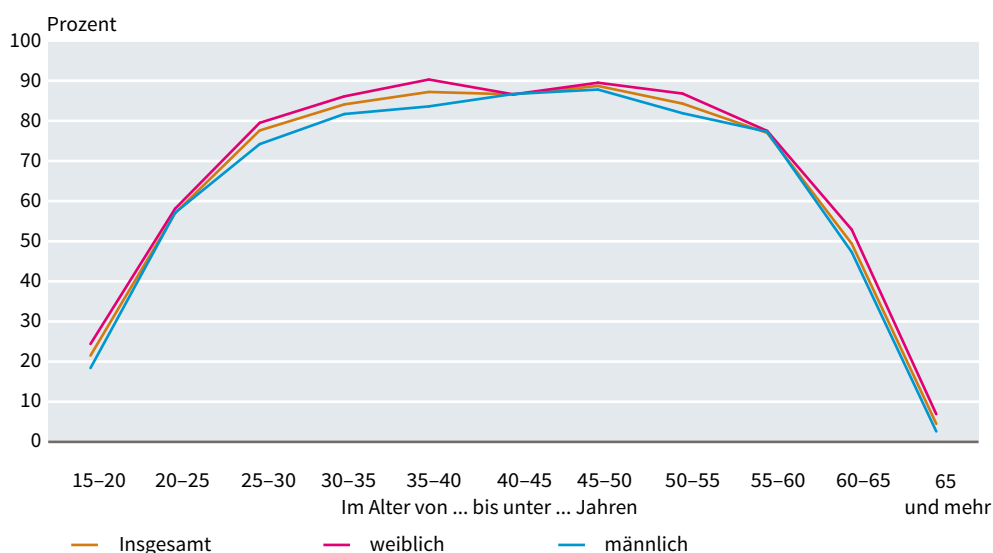
Die höchste Erwerbstätigenquote zeigte sich im Jahr 2015 insgesamt in der Altersgruppe der 45 bis unter 50-Jährigen mit einer Erwerbstätigenquote von 88,7 Prozent. Dies gilt auch für die Frauen mit einer Quote von 87,8 Prozent in dieser Altersgruppe. Bei den Männern ist allerdings in der Altersgruppe der 35 bis unter 40-Jährigen mit 90,3 Prozent die höchste Erwerbstätigenquote zu verzeichnen.

45 bis unter 50-Jährige insgesamt mit der höchsten Erwerbstätigenquote – bei Männern jedoch in der Gruppe 35 bis unter 40 Jahre

Die Erwerbstätigenquote der Frauen ist in fast allen Altersgruppen niedriger als die der Männer. Lediglich in der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahre ist die der Frauen geringfügig höher – Männer 86,6 Prozent, Frauen 86,7 Prozent. Die größten Unterschiede gibt es in den Altersgruppen 35 bis unter 40 Jahre mit 6,7 Prozentpunkten (Geburten und Kinderbetreuung), 15 bis unter 20 Jahre mit 6,0 Prozentpunkten (mehr betriebliche Ausbildung bei jungen Männern) und 60 bis unter 65 Jahren mit 5,6 Prozentpunkten (früherer Ruhestand bei Frauen).

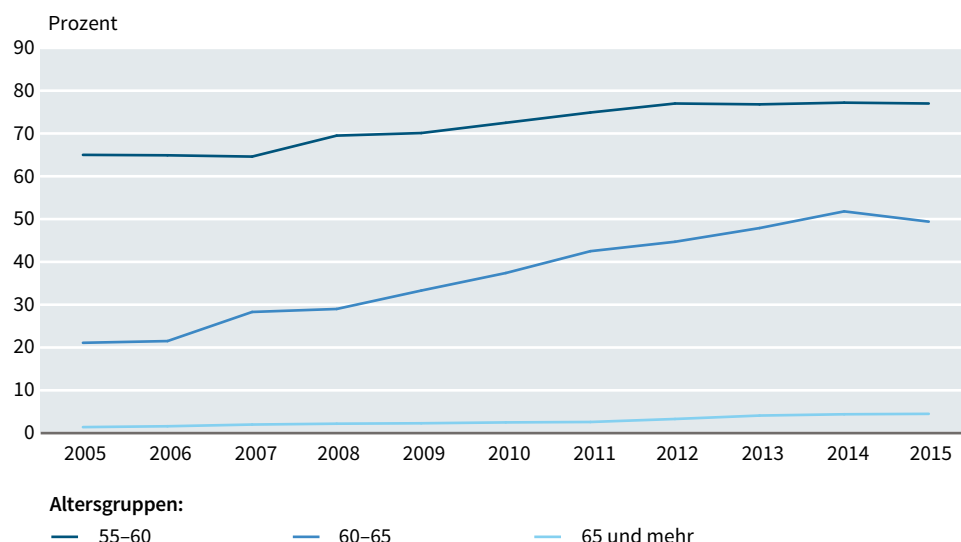
Erwerbstätigenquote der Frauen in der Altersgruppe 40 bis unter 45 Jahre geringfügig höher als bei den Männern – sonst niedriger

Alterspezifische Erwerbstätigenquoten 2015



Die Erwerbstätigenquoten der höheren Altersgruppen ab 55 Jahren sind in den letzten Jahren relativ stark angestiegen.

Erwerbstätigenquoten höherer Altersgruppen 2005–2015



Erwerbstätigkeit bei Älteren stark erhöht

Dies betrifft die Altersgruppe 55 – 60 Jahren, in der die Quote 2005 bei 65,0 Prozent und 2014 bei 77,2 Prozent (2015: 77,0 Prozent) lag, genauso wie die Altersgruppe 60 bis unter 65 Jahre, in der 2005 die Quote von 21,1 Prozent und 2014 bei 51,8 Prozent lag. Der Rückgang von 2,4 Prozentpunkten zum Jahr 2015 mit 49,4 Prozent ist möglicherweise auf die Einführung der „Rente mit 63“ zurückzuführen.

24 Tausend Thüringer ab 65 Jahren erwerbstätig

Bemerkenswert ist aber auch die Erhöhung der Erwerbstätigenquote in der Gruppe 65 und mehr Jahre. Gingen im Jahr 2005 nur 7 Tausend Ältere ab 65 Jahren einer Erwerbstätigkeit nach, waren es 2015 immerhin 24 Tausend. Die Quote lag 2005 nur bei 1,5 Prozent, im Jahr 2015 jedoch bei 4,5 Prozent. Die Erwerbstätigkeit hat sich in dieser Gruppe somit verdreifacht. Bei den Männern lag die Erwerbstätigenquote in dieser Altersgruppe 2015 sogar bei 6,9 Prozent gegenüber 2,6 Prozent bei den Frauen.

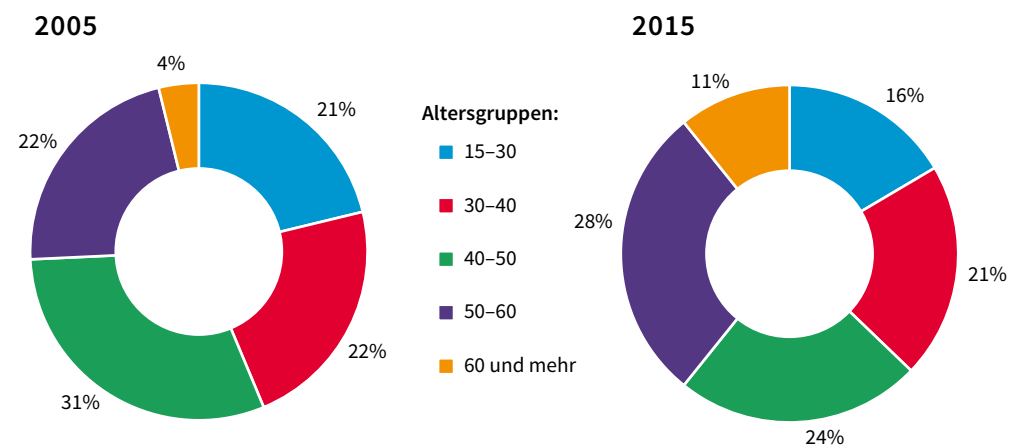
Altersstruktur der Erwerbstätigen

Interessant für die Analyse der Erwerbstätigkeit insbesondere auch für die Abschätzung künftiger Entwicklungen, ist die Altersstruktur der Erwerbstätigen. Diese hat sich in den letzten Jahren erheblich verändert.

Altersstruktur der Erwerbstätigen durch Demografischen Wandel und veränderte Erwerbsbeteiligung beeinflusst

Einerseits hat der demografische Wandel, also die Trends der Bevölkerungsentwicklung vor allem bezüglich der Altersstruktur der Bevölkerung, immense Auswirkungen auch auf die Altersstruktur der Erwerbstätigen. Weitere Ursachen könnten andererseits in der Veränderung der Erwerbsbeteiligung, zum Beispiel durch die Erhöhung der gesetzlichen Regelaltersgrenze und Altersarmut mit der Notwendigkeit des Hinzuverdienstes zur Rente, gesehen werden.

Altersstruktur der Erwerbstätigen



Nur 6 von 10 Erwerbstätigen sind jünger als 50 Jahre

Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis unter 30 Jahren machten im Jahr 2015 nur noch 16 Prozent aller Erwerbstätigen gegenüber noch 21 Prozent im Jahr 2005 aus. Dies ist fast ein Viertel weniger. Der Anteil der 30 bis unter 40-Jährigen hat sich dagegen kaum verändert: 21 Prozent im Jahr 2015 gegenüber 22 Prozent im Jahr 2005. Erheblich gesunken ist der Anteil der 40 bis unter 50-Jährigen und zwar von 31 Prozent im Jahr 2005 auf 24 Prozent im Jahr 2015. Daraus ergibt sich, dass der Anteil der unter 50-Jährigen im Jahr 2015 auf 61 Prozent gesunken ist. Im Jahr 2005 waren dies noch 74 Prozent.

Anders gesprochen heißt das, dass 2015 bereits 39 Prozent der Erwerbstätigen 50 Jahre und älter waren. Im Jahr 2005 waren dies erst 26 Prozent.

Mehr als jeder zehnte Erwerbstätige ist bereits 60 Jahre alt

Der Anteil der mindestens 60-jährigen Erwerbstätigen hat sich von 4 Prozent im Jahr 2005 auf 11 Prozent im Jahr 2015 fast verdreifacht.

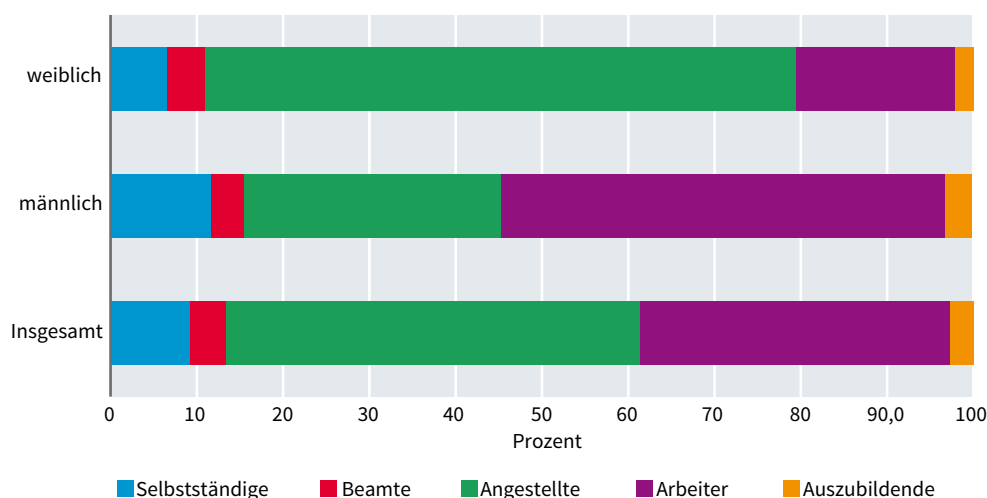
Berufliche Stellung der Erwerbstätigen

In Thüringen gab es im Jahr 2015 rund 1031 Tausend Erwerbstätige. Davon war nur ein geringer Teil, nämlich 96 Tausend bzw. 9 Prozent selbständig (oder als mithelfende Familienangehörige) tätig. Gegenüber dem Vorjahr sind dies 7 Tausend Selbständige weniger. Der Anteil der Selbständigen ist bei den Männern mit 12 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 7 Prozent.

Anzahl der Selbständigen gesunken

Im Freistaat Thüringen gab es im Jahr 2015 rund 42 Tausend Beamte. Dies sind 1 Tausend mehr als im Vorjahr und 4 Prozent der Erwerbstätigen. Davon sind jeweils rund die Hälfte (21 Tausend) Männer bzw. Frauen.

Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Geschlecht 2015



Die Anzahl der Angestellten, deren Anteil 2015 rund 48 Prozent betrug, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken. Er ging von 533 Tausend um 38 Tausend auf 495 Tausend zurück. Dem steht eine Zunahme bei den Arbeitern um 22 Tausend von 348 Tausend auf 370 Tausend gegenüber, sodass der Anteil der Arbeiter nunmehr 36 Prozent gegenüber 33 Prozent im Vorjahr beträgt.

Weniger Angestellte mehr Arbeiter

Bei Angestellten und Arbeitern ist das Geschlechterverhältnis grundverschieden. So sind von den Angestellten zwei Drittel Frauen und ein Drittel Männer. Von den Arbeitern sind dagegen drei Viertel Männer und nur ein Viertel Frauen. Dies führt dazu, dass mehr als die Hälfte der erwerbstätigen Männer Arbeiter sind und fast drei Viertel der erwerbstätigen Frauen Angestellte oder Beamte.

Die Hälfte der Männer sind Arbeiter und fast drei Viertel der Frauen Angestellte oder Beamte

Die Auszubildenden in kaufmännischen, technischen und gewerblichen Ausbildungsberufen machten weniger als 3 Prozent der Erwerbstätigen aus. Die Anzahl ist mit 28 Tausend gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben. Aufgrund unterschiedlicher Ausbildungswege sind mehr als 60 Prozent der Auszubildenden junge Männer.

Anzahl der Auszubildenden gegenüber Vorjahr unverändert

Im Vergleich zu 2005 gab es in der Verteilung nach der beruflichen Stellung nur geringe Verschiebungen, dies gilt auch für das Geschlechterverhältnis. Eine genauere Analyse wird dadurch erschwert, dass seit dem Jahr 2012 Auszubildende eine eigene Kategorie bilden.

Erwerbstätigkeit und Wirtschaftszweige

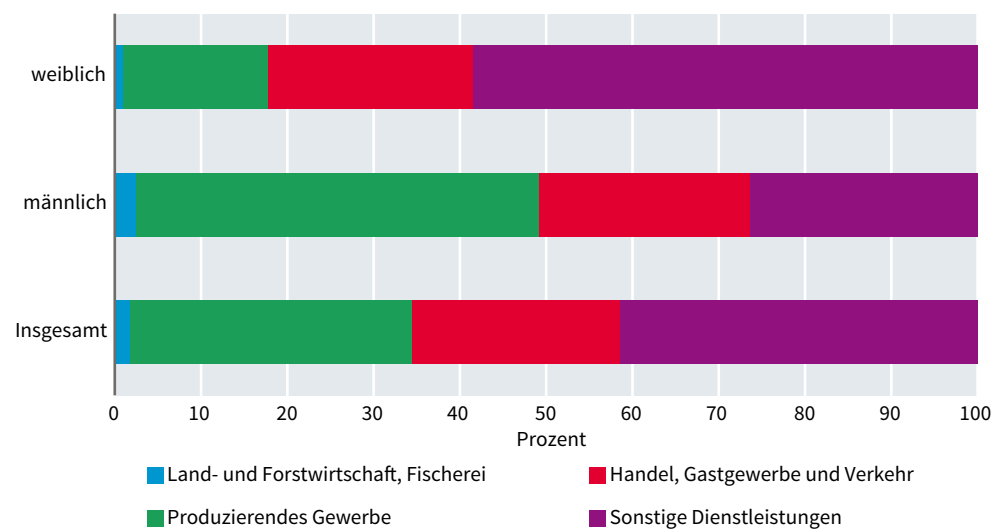
Die meisten Erwerbstätigen sind in Thüringen im Dienstleistungssektor, auch Tertiärsektor genannt, tätig. Dazu gehören neben Handel, Gastgewerbe und Verkehr auch die sonstigen Dienstleistungen. Letztere bilden nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige Ausgabe 2008 (WZ 2008) jedoch einen eigenen Wirtschaftszweig.

2 von 3 Thüringern im Dienstleistungssektor tätig

Im Jahr 2015 waren 676 Tausend Thüringer Erwerbstätige im Dienstleistungssektor tätig. Dies sind rund zwei Drittel aller Erwerbstätigen und 16 Tausend weniger als im Vorjahr, allerdings 19 Tausend mehr als im Jahr 2005.

Der kleinere Teil der Erwerbstätigen im Tertiärsektor entfällt im Jahr 2015 auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr – 249 Tausend und der weitaus größere Teil auf die sonstigen Dienstleistungen – 427 Tausend.

Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen und Geschlecht 2015



Von den Frauen sind sogar 82 Prozent im Tertiärsektor tätig, bei den Männern dagegen nur 51 Prozent. Bei den Männern hält sich die Verteilung auf die Wirtschaftszweige Handel, Gastgewerbe und Verkehr mit 134 Tausend Erwerbstätigen sowie sonstige Dienstleistungen mit 144 Tausend Erwerbstätigen etwa die Waage.

Bei den Frauen entfällt jedoch der überwiegende Teil auf die sonstigen Dienstleistungen – 283 Tausend Erwerbstätige und der geringere Teil auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr – 115 Tausend Erwerbstätige.

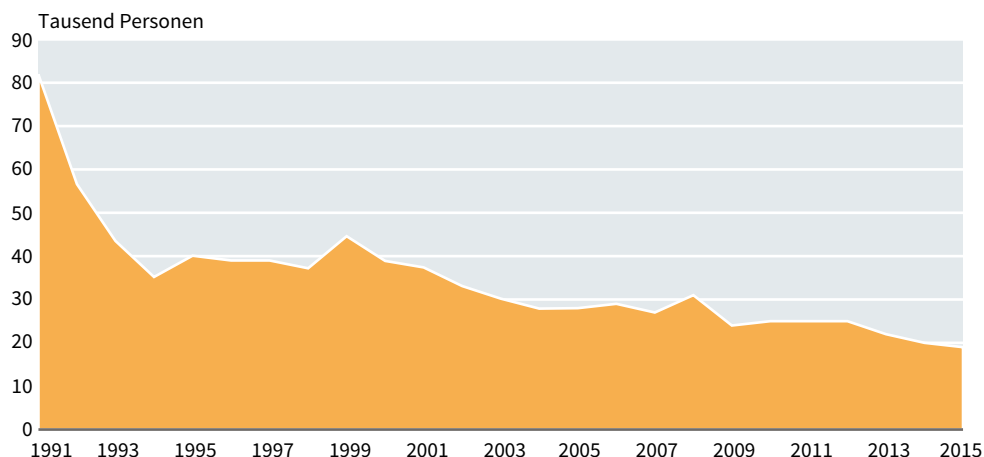
Nur ein Drittel der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe, jedoch die knappe Hälfte der Männer

Auf das Produzierende Gewerbe entfällt mit 336 Tausend ein knappes Drittel der Erwerbstätigen. Da der überwiegende Teil davon – 255 Tausend – Männer sind, liegt der Anteil des Produzierenden Gewerbes bei diesen bei 47 Prozent. Bei den Frauen mit 81 Tausend Erwerbstätigen nur bei 17 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um 8 Tausend zurückgegangen und gegenüber 2005 um 2 Tausend angestiegen.

Nur jeder fünfzigste Erwerbstätige in Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei – Anzahl seit 1991 auf ein Viertel gesunken

Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei spielen bezogen auf die Anzahl der Erwerbstätigen in Thüringen nur eine untergeordnete Rolle. In diesem Wirtschaftszweig waren im Jahr 2015 nur 19 Tausend Personen erwerbstätig. Dies sind weniger als 2 Prozent der Erwerbstätigen. Im Vorjahr war die Zahl mit 20 Tausend nur geringfügig höher. Ein etwas weiterer Blick zurück offenbart, wie stark der Rückgang in diesem Bereich seit 1991 war: Die Anzahl der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftszweig ist von 82 Tausend im Jahr 1991 bis auf 19 Tausend, also auf weniger als ein Viertel gesunken.

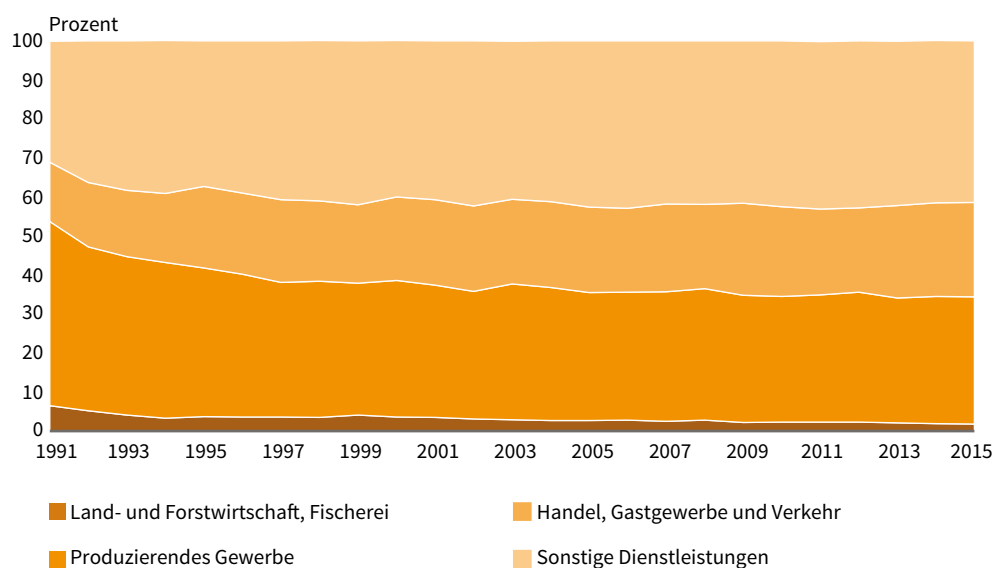
Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei 1991–2015



Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die 4 Wirtschaftszweige hat sich in den letzten 25 Jahren ebenfalls erheblich verändert. Dabei gab es die größeren Verschiebungen bereits vor dem Jahr 2005, während danach das Verhältnis der Wirtschaftszweige zueinander relativ stabil blieb.

Erhebliche Veränderungen in der Verteilung der Erwerbstätigen auf die Wirtschaftszweige – vor allem vor 2005

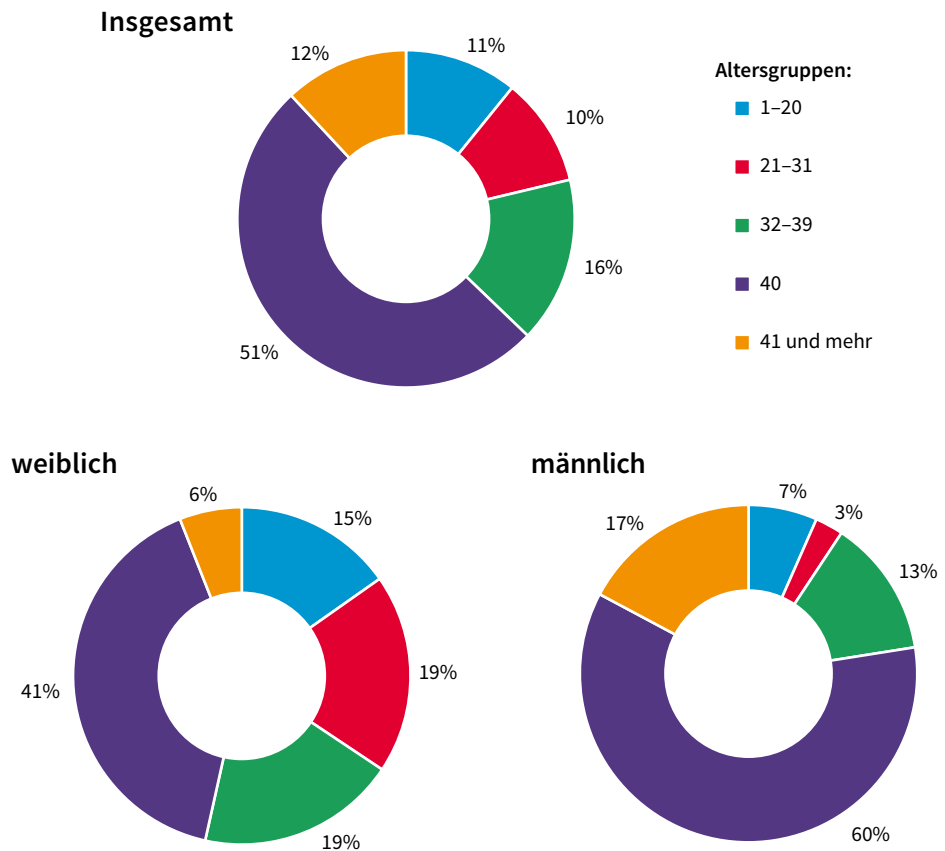
Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen 1991–2015



Arbeitsstunden pro Woche

Die im Mikrozensus erhobene, normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche kann von der tariflich vereinbarten Arbeitszeit abweichen, wenn regelmäßig Überstunden geleistet werden. Gelegentliche Abweichungen, wie Urlaub, Krankheit, nur gelegentliche Überstunden werden nicht berücksichtigt.

Erwerbstätige nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden und Geschlecht 2015



Knapp zwei Drittel der Beschäftigten arbeitet mindestens 40 Stunden pro Woche

In Thüringen arbeiteten im Jahr 2015 durchschnittlich 63 Prozent der Erwerbstätigen normalerweise mindestens 40 Stunden in der Woche. Jeder Zweite (51 Prozent) arbeitet normalerweise 40 Stunden und etwa jeder Achte (12 Prozent) sogar 41 und mehr Stunden. Ein relativ großer Anteil der Erwerbstätigen ist in einer Tätigkeit mit reduzierter Arbeitszeit. So ging jeder fünfte der Thüringer Erwerbstätigen (21 Prozent) einer Teilzeitbeschäftigung mit nicht mehr als 31 Stunden in der Woche nach, jeder zehnte (11 Prozent) sogar mit nicht mehr als 20 Stunden.

Mehr als drei Viertel der Männer arbeitet mindestens 40 Stunden pro Woche

Allerdings gibt es erhebliche geschlechtsspezifische Unterschiede. So arbeiten mehr als drei Viertel der männlichen Erwerbstätigen (78 Prozent) normalerweise 40 Stunden und mehr pro Woche.

Ein Drittel der Frauen arbeitet weniger als 32 Stunden pro Woche

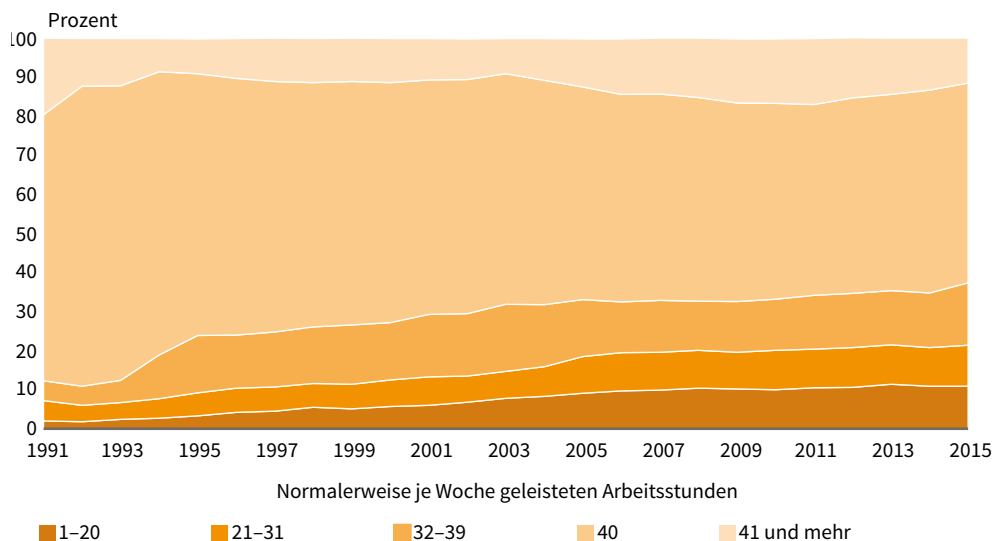
Bei den Frauen sind dies weniger als die Hälfte (46 Prozent). Dagegen arbeitet ein Drittel der weiblichen Erwerbstätigen (35 Prozent) höchstens 31 Stunden pro Woche, jedoch nur ein Zehntel der Männer (9 Prozent).

Im Rückblick bis 1991 ist erkennbar, dass es deutliche Veränderungen bei den normalerweise durch die Erwerbstätigen geleisteten Wochenarbeitsstunden gegeben hat. Waren es bis 1993 nur etwa 11 bis 12 Prozent die weniger als 40 Stunden pro Woche arbeiteten, so stieg dieser Anteil bereits bis 1995 auf das Doppelte, nämlich 24 Prozent. Danach erfolgte bis 2015 ein relativ gleichmäßiger Anstieg bis auf 37 Prozent im Jahr 2015.

Bemerkenswert ist auch der stetige Anstieg des Anteils der Gruppe derer, die höchstens 20 Stunden pro Woche arbeiten, die in den letzten 25 Jahren von 2 Prozent (1991) auf 11 Prozent (2015) angewachsen ist.

Anzahl der Erwerbstätigen mit maximal 20 Stunden pro Woche in den letzten 25 Jahren mehr als verfünffacht

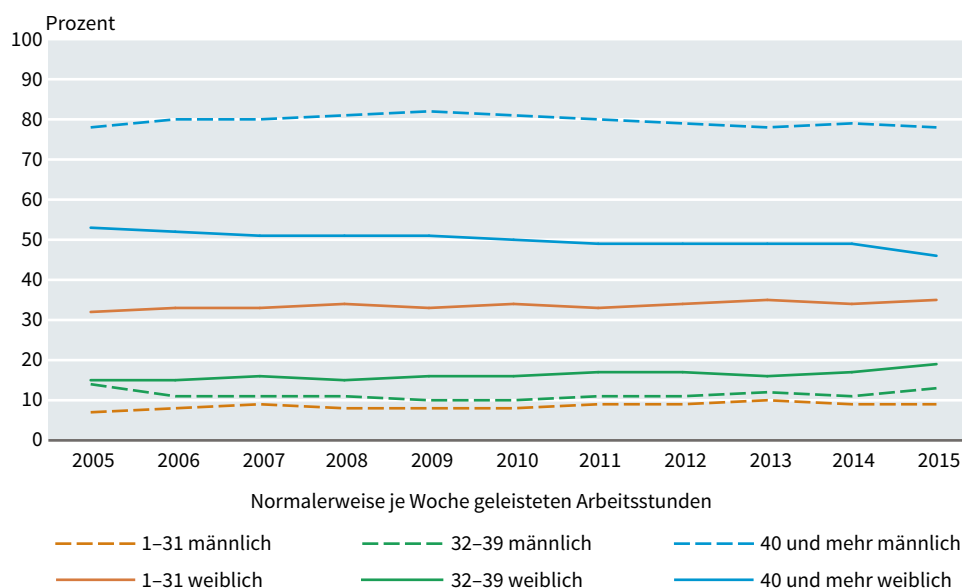
Erwerbstätige nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden 1991–2015



Teilzeitarbeit hat vor allem bei Frauen einen hohen Stellenwert. In den letzten 10 Jahren hat im Durchschnitt ein Drittel der erwerbstätigen Frauen maximal 31 Stunden pro Woche gearbeitet. Der Anteil ist von 32 Prozent im Jahr 2005 auf knapp 35 Prozent gestiegen. Bei Männern lag der Anteil der Erwerbstätigen mit dieser Stundenzahl seit 2005 immer unter 10 Prozent, ist jedoch von 7 Prozent im Jahr 2005 auf 9 Prozent im Jahr 2015 gestiegen. Auch bei den Erwerbstätigen mit normalerweise 32 bis 39 geleisteten Arbeitsstunden führen die Frauen mittlerweile deutlich. Im Jahr 2005 betrug der Anteil der Frauen in dieser Kategorie 15 Prozent und der der Männer 14 Prozent. Der Abstand betrug also nur ein Prozentpunkt. Bis zum Jahr 2015 hat sich der Abstand jedoch auf 6 Prozentpunkte erhöht – Frauen 19 Prozent, Männer 13 Prozent.

Seit 2005 arbeiten rund ein Drittel der Frauen und weniger als ein Zehntel der Männer nur maximal 31 Stunden – in beiden Fällen leicht steigende Tendenz

Erwerbstätige nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden 2005–2015



Seit 2005 haben 8 von 10 Männern einen Full-time-Job. Zuletzt leicht fallende Tendenz

Bei beiden Geschlechtern ist die Gruppe, die mindestens 40 Stunden pro Woche arbeitet, die größte. Bei den Frauen sind es um die 50 Prozent, bei den Männern um die 80 Prozent. Unter den weiblichen Erwerbstätigen ist der Anteil von 2005 bis 2015 von 53 Prozent auf 46 Prozent gesunken. Bei den männlichen Erwerbstätigen kam es von 2005 bis 2009 zunächst noch zu einem Anstieg von reichlich 78 Prozent auf 82 Prozent. Danach setzte ein leichter Rückgang bis auf knapp 78 Prozent ein.

Im Jahr 2015 war der Anteil der mindestens 40 Stunden arbeitenden unter den Beamten mit 83 Prozent sehr hoch und unter den Angestellten mit 53 Prozent besonders niedrig. Männliche Selbstständige arbeiten zu mehr als 84 Prozent und Weibliche zu 66 Prozent normalerweise mindestens 40 Stunden pro Woche. Mit knapp 48 Prozent arbeitet fast die Hälfte der Frauen im Wirtschaftszweig Handel, Gastgewerbe und Verkehr maximal 31 Stunden pro Woche.

Nettoeinkommen

Zum monatlichen Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld I und II, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Bei unregelmäßigem Einkommen beziehen sich die Angaben auf den Nettodurchschnitt des Jahres.

Erwerbstätige (ohne Auszubildende) 2015 nach Stellung im Beruf und monatlichem Nettoeinkommen

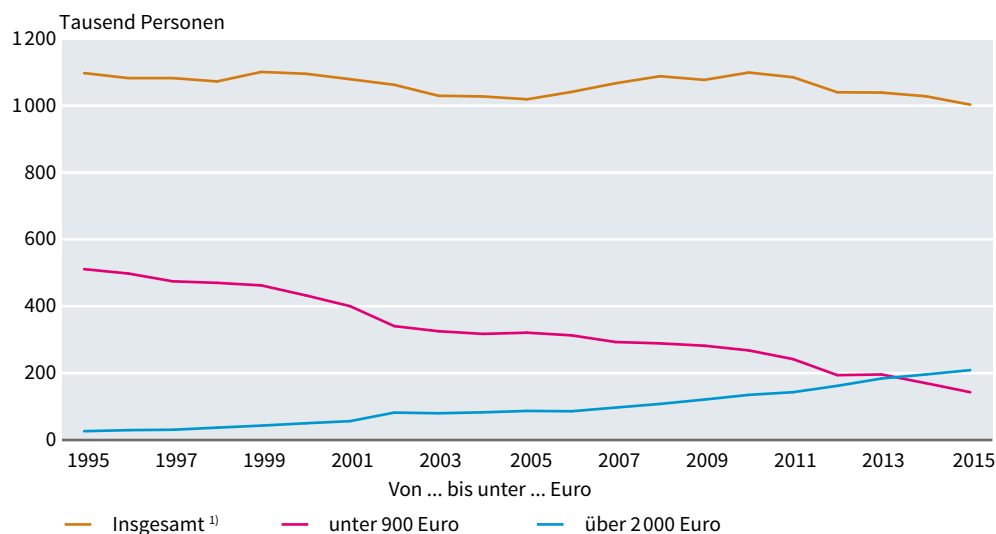
Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... Euro	Insgesamt	Darunter			
		Selbstständige	Beamte	Angestellte	Arbeiter
		1 000			
unter 300	7	/	/	/	/
300– 500	26	/	/	14	9
500– 700	43	6	/	20	16
700– 900	67	7	/	35	25
900–1100	121	12	/	57	51
1100–1500	304	16	/	135	151
1500–2000	222	16	6	115	85
2000 und mehr	209	32	32	112	30
Mit Angabe des Einkommens zusammen	997	91	42	494	369
Ohne Angabe ¹⁾	6	/	/	/	/
Insgesamt	1003	94	42	495	370

1) einschließlich Selbstständige in der Landwirtschaft und Erwerbstätige ohne Einkommen

Nur 3 Prozent mit Nettoeinkommen unter 500 Euro, 21 Prozent mit mindestens 2000 Euro

Rund 14 Prozent der Erwerbstätigen, für die Angaben zum Einkommen ermittelt werden konnten, verfügten 2015 über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro und etwas mehr als 3 Prozent sogar von weniger als 500 Euro. Auf der anderen Seite stehen 43 Prozent der Erwerbstätigen mindestens 1500 Euro und 21 Prozent sogar mindestens 2000 Euro zur Verfügung. Bei den Selbstständigen beträgt der Anteil der Erwerbstätigen, die ein Nettoeinkommen von mindestens 2000 Euro haben 35 Prozent und bei den Beamten sogar 76 Prozent. Von den Arbeitern schaffen dies jedoch nur 8 Prozent.

Erwerbstätige nach monatlichem Nettoeinkommen 1995–2015 *)



*) ab 2012 ohne Auszubildende

1) einschließlich Selbstständige in der Landwirtschaft, ohne Angabe und ohne Einkommen

Im Jahr 1995 erzielte fast die Hälfte der Erwerbstätigen (511 Tausend) ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 900 Euro. Deren Anzahl sank in den letzten 20 Jahren rapide auf weniger als 15 Prozent (143 Tausend). Die Anzahl der Erwerbstätigen mit mindestens 2000 Euro Nettoeinkommen verachtete sich dagegen von 26 Tausend im Jahr 1995 auf 209 Tausend.

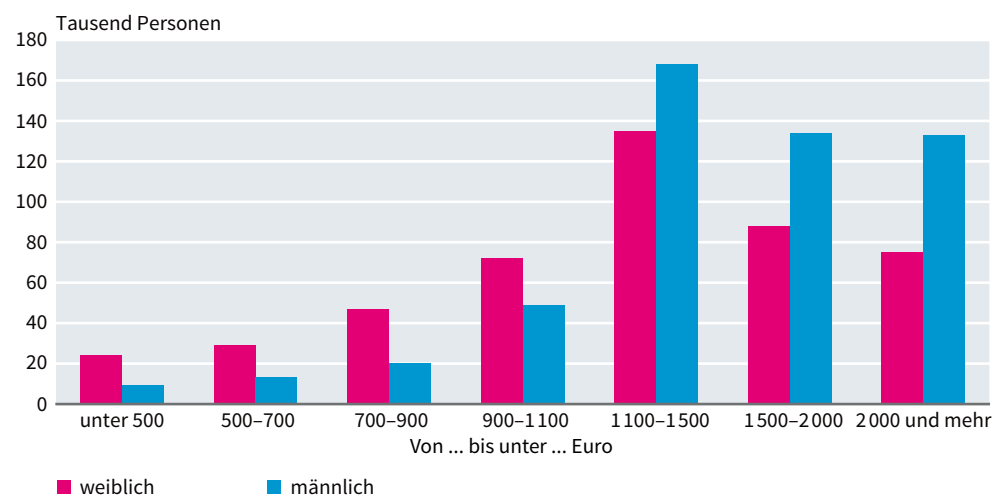
Anzahl der Erwerbstätigen mit monatlichem Nettoeinkommen von mindestens 2 000 Euro in den letzten 20 Jahren verachtete sich

Beim monatlichen Nettoeinkommen gibt es auch im Jahr 2015 noch deutliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen.

In den unteren Einkommensgruppen sind deutlich mehr Frauen vertreten als Männer. So gibt es in allen Einkommensgruppen bis unter 1100 Euro deutlich mehr weibliche als männliche Erwerbstätige. In Thüringen haben 172 Tausend Frauen weniger als 1100 Euro zu Verfügung, jedoch nur 91 Tausend Männer.

Deutliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen

Erwerbstätige (ohne Auszubildende) nach monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht 2015



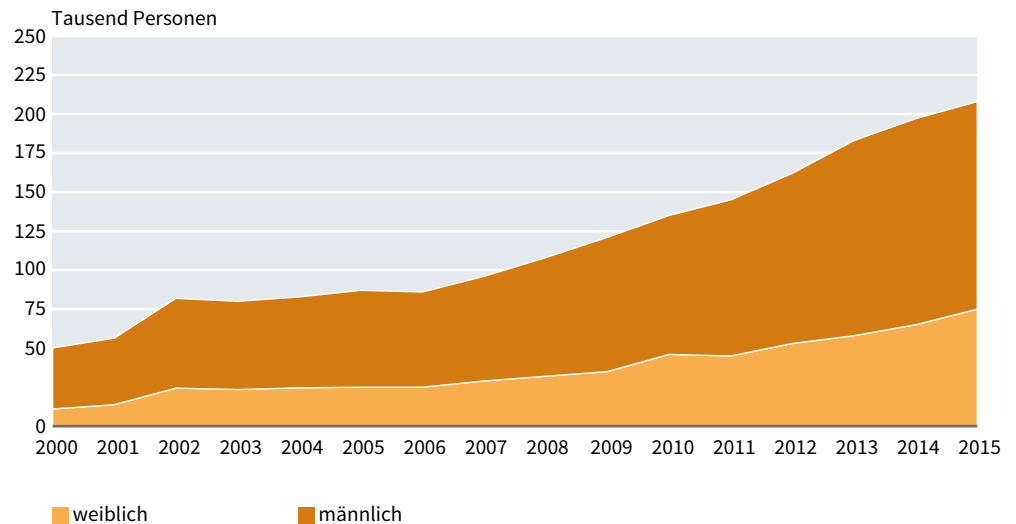
Untere Einkommensgruppen von Frauen dominiert

Die Einkommensgruppen ab 1 100 Euro werden dagegen von den Männern dominiert. Ein Nettoeinkommen von mindestens 2 000 Euro haben 133 Tausend Männer, jedoch nur 75 Tausend weibliche Erwerbstätige.

Frauen holen beim Einkommen auf – 2015 mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen in der Einkommensgruppe ab 2 000 Euro weiblich

Seit dem Jahr 2000 ist die Anzahl sowohl der Männer als auch der Frauen mit mindestens als 2 000 Euro Nettoeinkommen mehr als deutlich gestiegen. Gleichzeitig haben die Frauen in diesem Einkommensbereich erheblich aufgeholt. War im Jahr 2000 nur jeder fünfte der Erwerbstätigen, die mindestens 2 000 Euro verdienen, weiblich, so gilt dies im Jahr 2015 für mehr als jeden dritten.

Erwerbstätige *) mit einem monatlichen Nettoeinkommen von mindestens 2 000 Euro nach Geschlecht in den Jahren 2000–2015



*) ab 2012 Erwerbstätige ohne Auszubildende

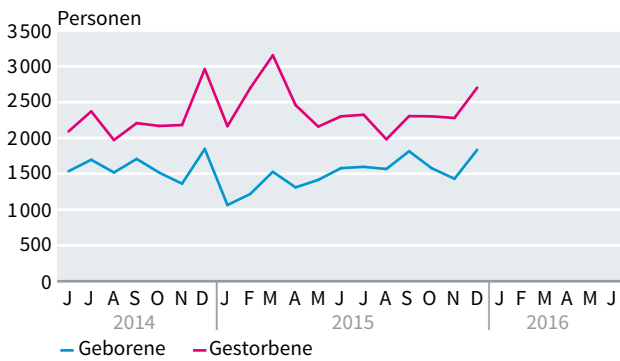
Ausblick

Der Mikrozensus wird auch in den kommenden Jahren interessante Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit liefern, so wie sie sich nach den Angaben der Betroffenen in der Befragung und entsprechender Hochrechnung darstellt.

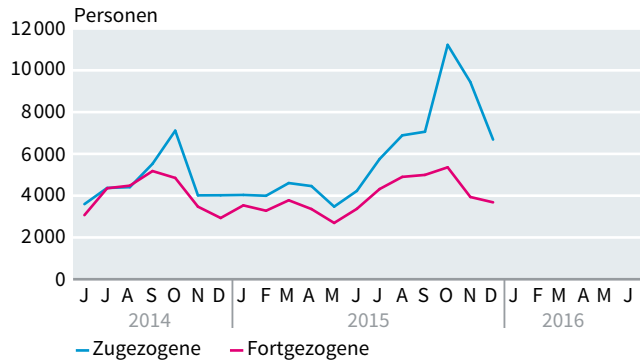
Es bleibt spannend, wie sich die Entwicklung in den verschiedenen untersuchten Bereichen fortsetzt. Dies gilt nicht nur für die Erwerbstätigenquote, die Altersstruktur, die Verteilung auf die Wirtschaftszweige, die Stellung im Beruf, die Arbeitszeit und das Einkommen, sondern insbesondere auch immer im Hinblick auf das Geschlechterverhältnis.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

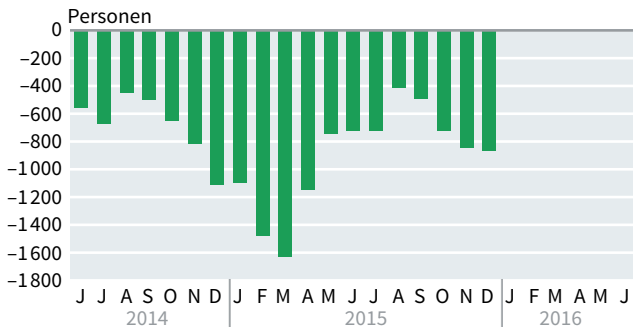
Geborene und Gestorbene



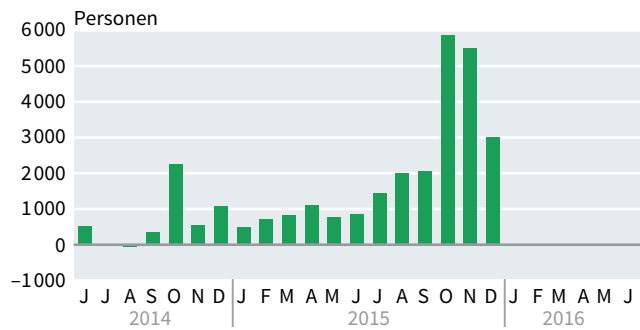
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



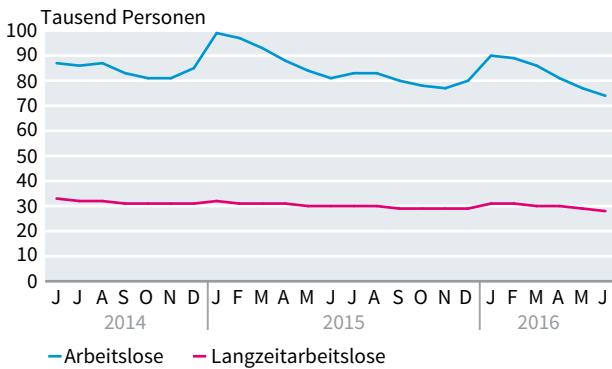
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



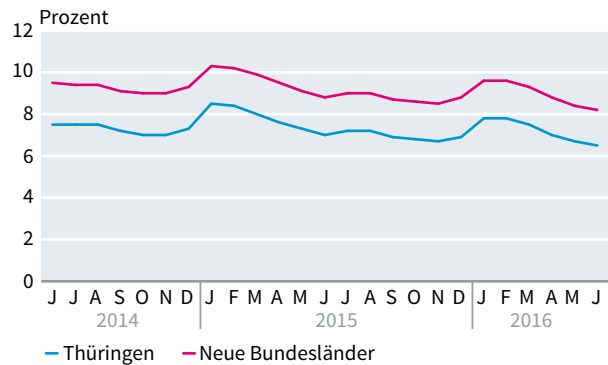
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



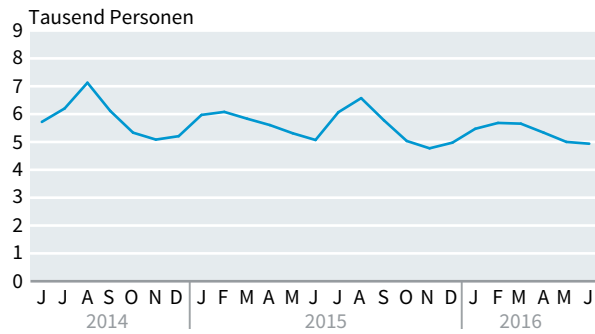
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

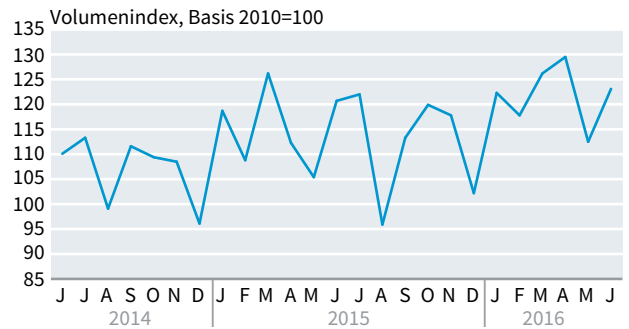
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

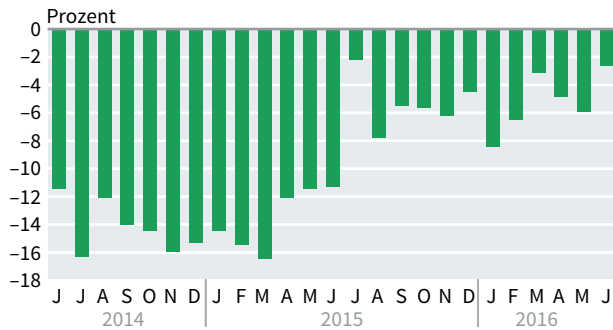


Auftragsindex

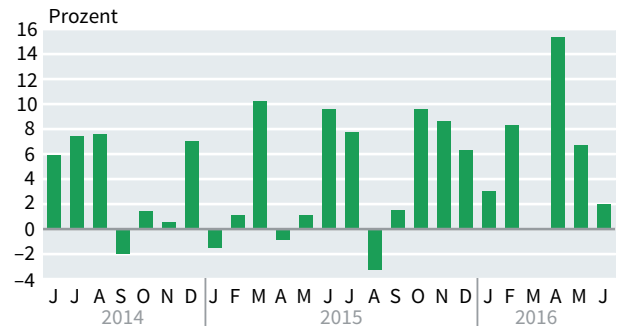
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

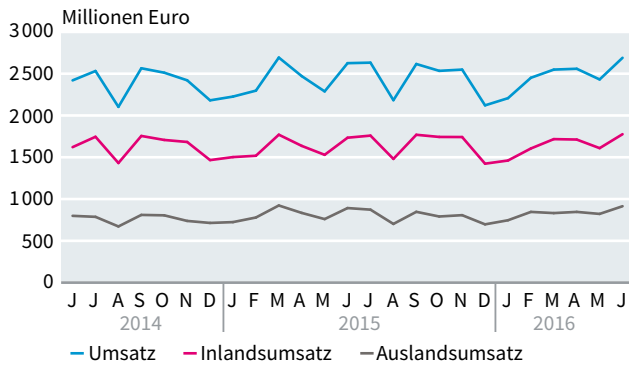


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



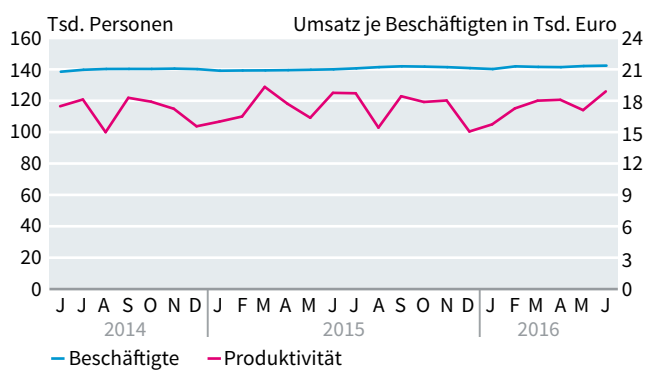
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

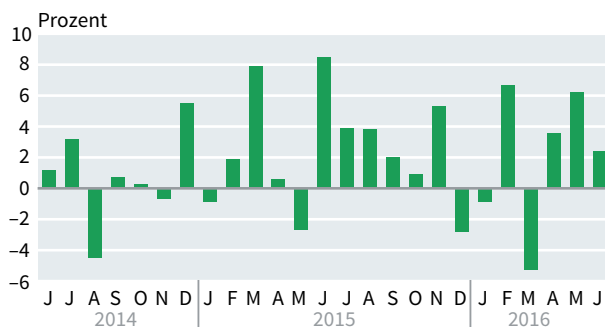


Beschäftigte und Produktivität

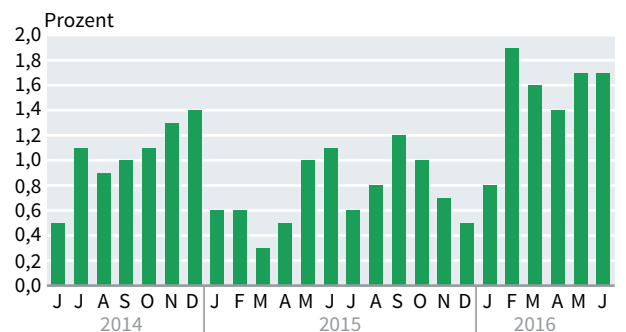
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



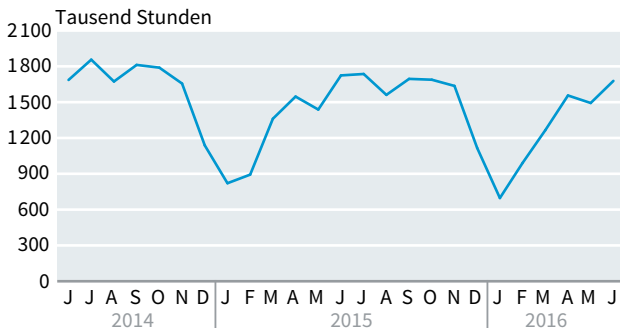
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

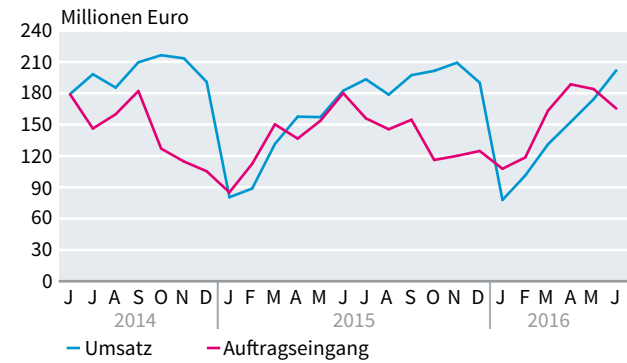
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

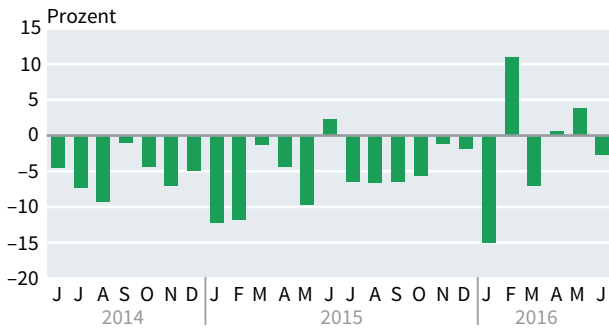


Umsatz und Auftragseingang

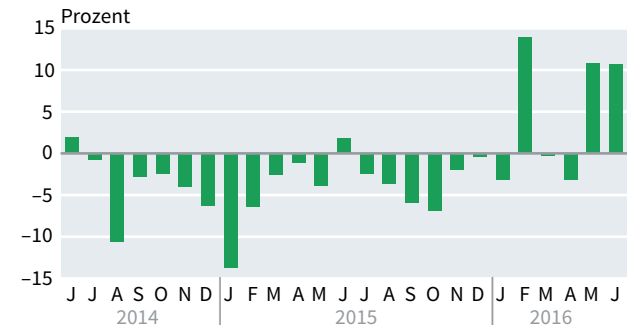
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

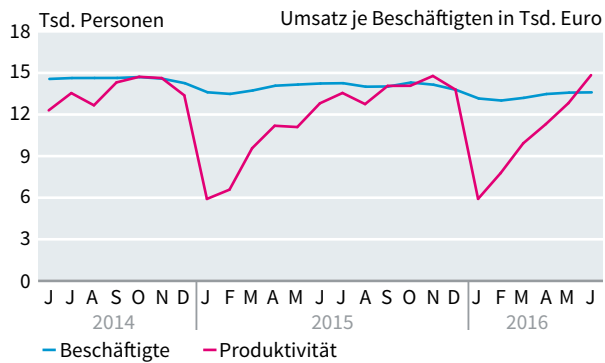


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

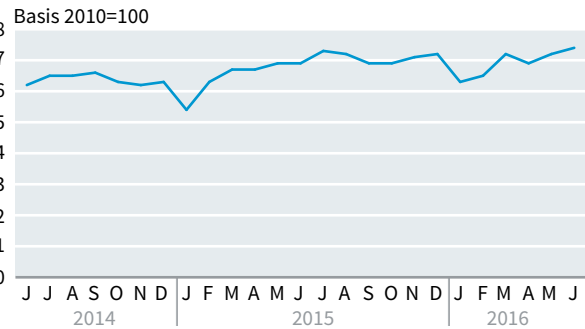


Beschäftigte und Produktivität

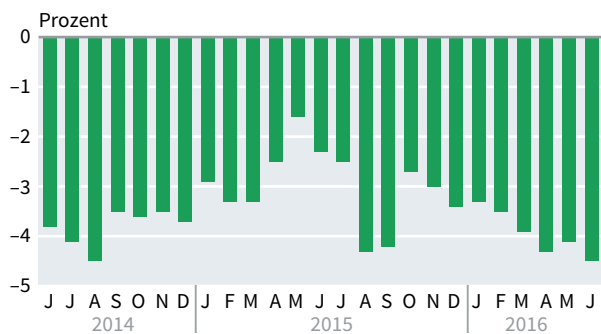
Bauhauptgewerbe



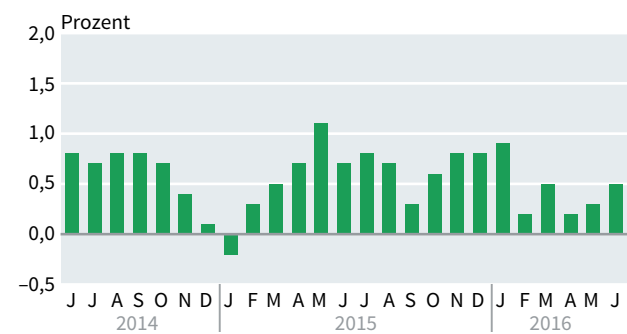
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

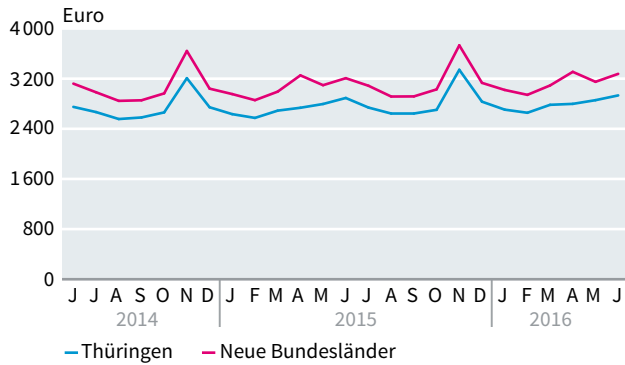


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

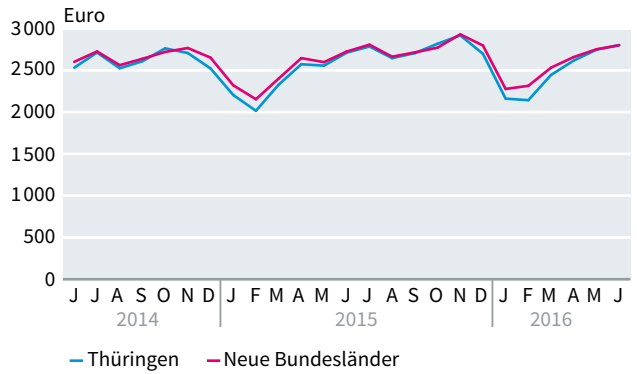


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

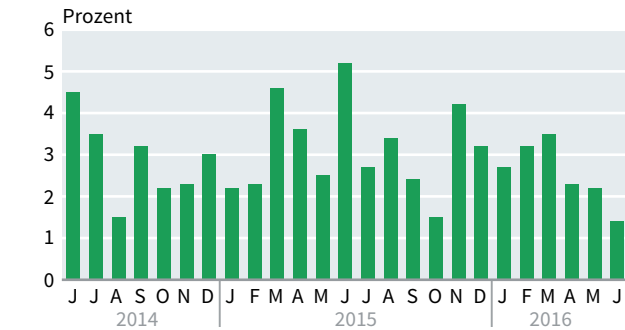
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



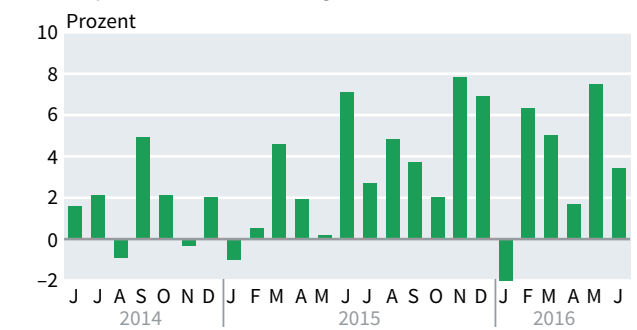
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



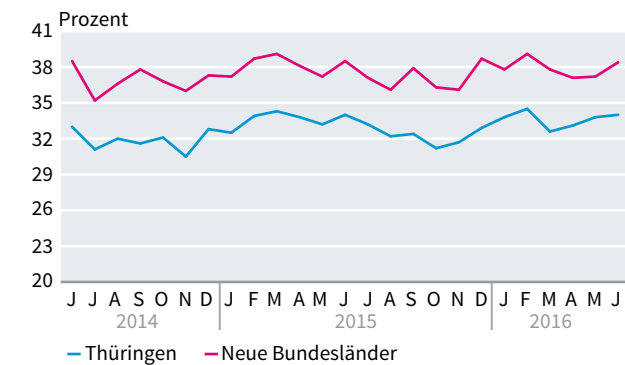
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



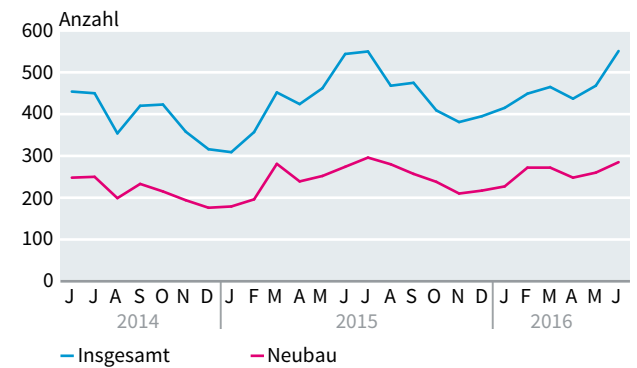
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



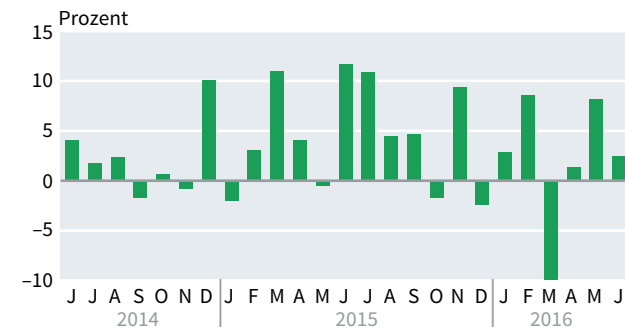
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



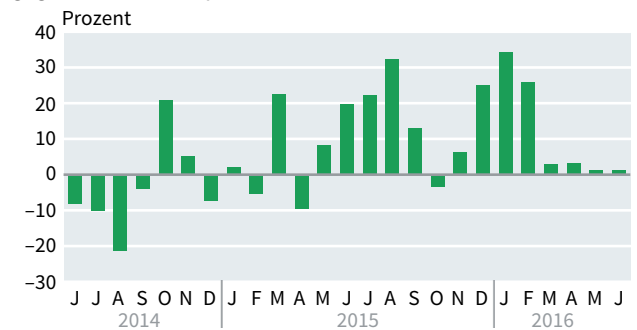
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

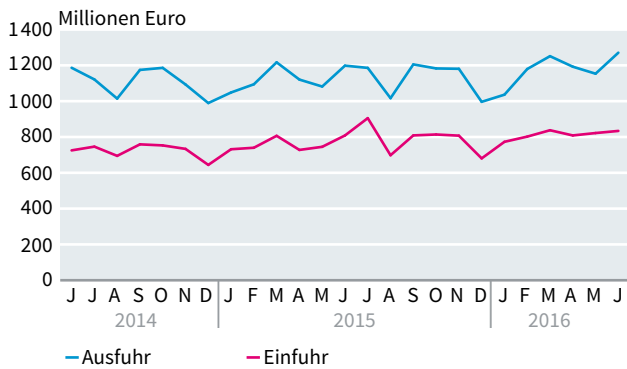


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

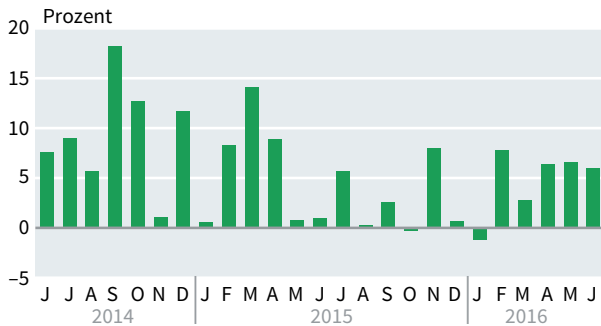


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

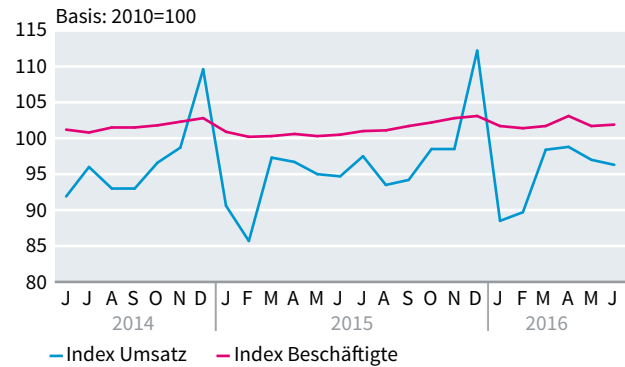
Außenhandel



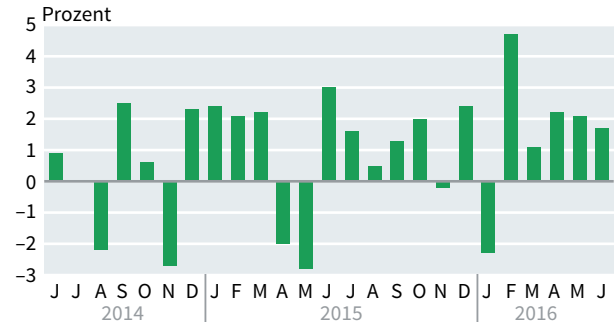
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



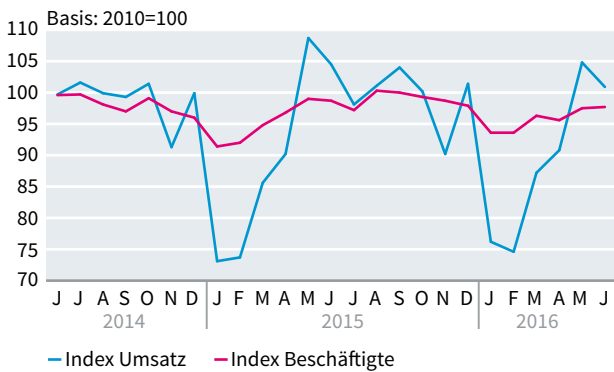
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



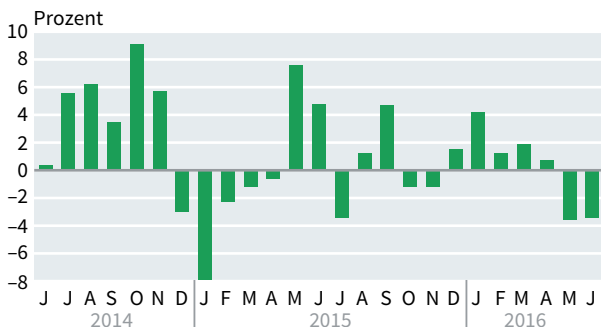
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



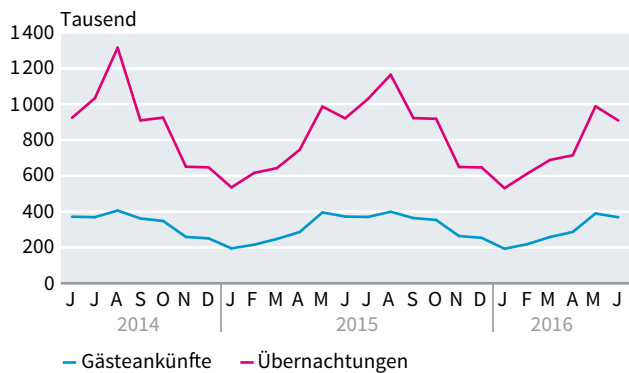
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



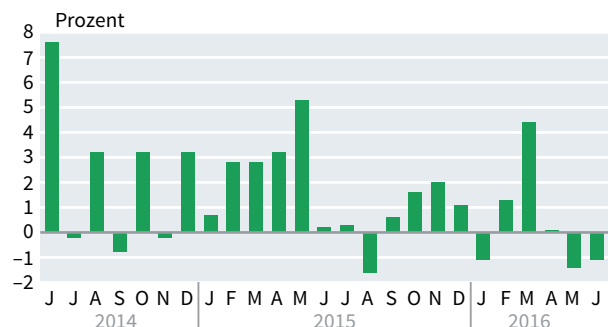
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

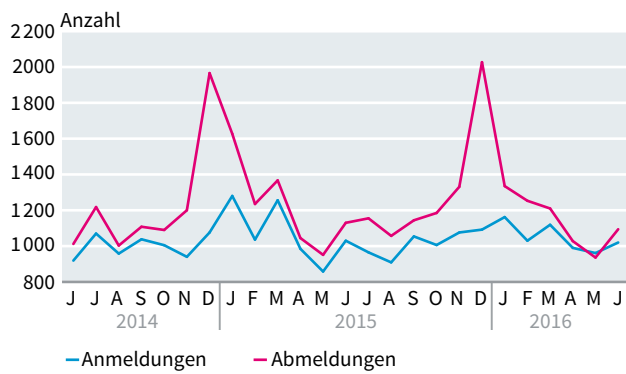


Veränderung der Gästekünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

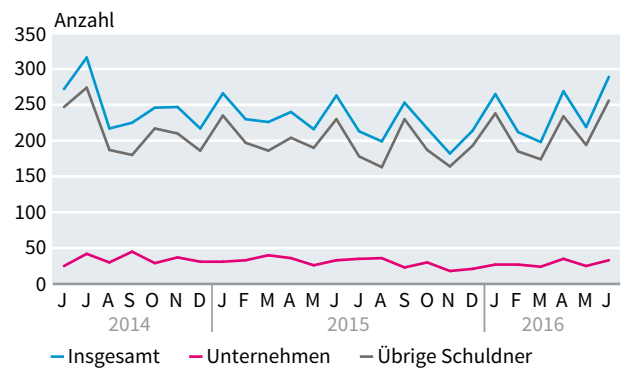


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

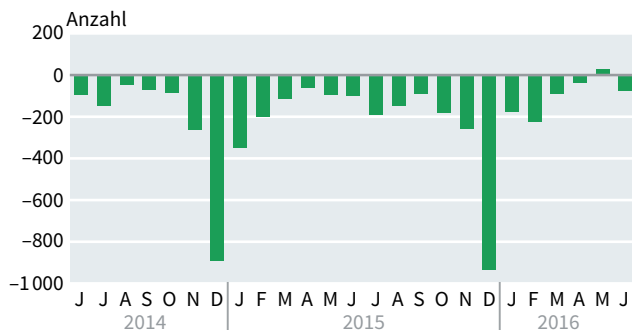
Gewerbean- und -abmeldungen



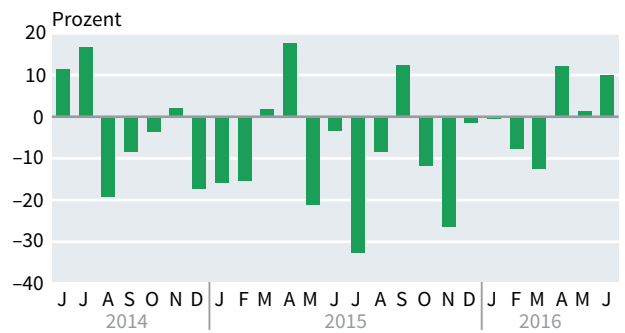
Insolvenzen



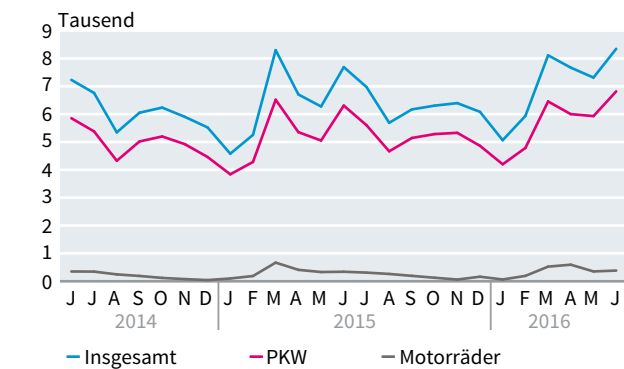
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



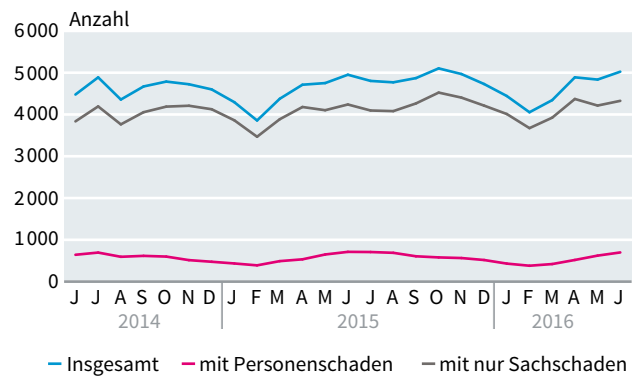
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



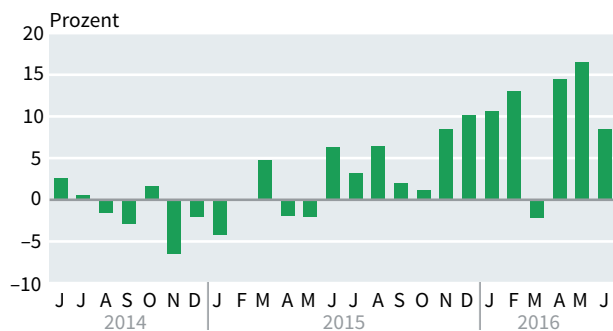
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



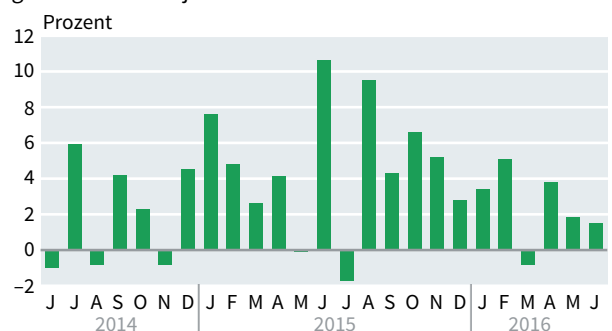
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	März 2016	April 2016	Mai 2016	Juni 2016	März 2016	April 2016	Mai 2016	Juni 2016
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,4	-0,2	0,4	0,0	0,1	-0,4	-0,1	0,2
Beschäftigte	-0,3	-0,1	0,5	0,2	1,6	1,4	1,7	1,7
Umsatz	4,0	0,4	-5,0	10,7	-5,3	3,6	6,2	2,4
Inlandsumsatz	7,0	-0,3	-6,0	10,4	-3,0	4,7	5,3	2,4
Auslandsumsatz	-1,6	1,7	-2,9	11,3	-9,9	1,4	8,2	2,5
Umsatz je Beschäftigten	4,3	0,5	-5,5	10,5	-6,8	2,2	4,5	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	-0,5	1,3	-6,0	7,3	-2,2	5,3	7,9	1,0
Entgelte	4,5	0,4	2,6	2,8	5,1	3,7	3,9	3,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	7,1	2,6	-13,1	9,4	0,0	15,2	6,8	2,0
Inland	6,0	5,8	-14,1	7,9	-3,7	13,5	6,8	0,6
Ausland	9,4	-3,4	-11,1	12,3	7,7	18,9	6,6	4,7
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	-0,3	-0,3	-0,4	-2,4	-2,7	-3,1	-3,1
Beschäftigte	1,5	2,1	0,7	0,1	-3,9	-4,3	-4,1	-4,5
Umsatz	29,5	16,3	14,2	15,9	-0,3	-3,2	10,8	10,7
Umsatz je Beschäftigten	27,6	13,9	13,4	15,7	3,7	1,1	15,6	15,9
Geleistete Arbeitsstunden	27,6	23,0	-4,0	12,4	-7,1	0,6	3,8	-2,7
Entgelte	15,8	9,3	5,7	2,2	0,9	-2,6	3,1	-1,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-4,2	.	.	0,0	-5,0	.	.	-3,9
Beschäftigte	-4,6	.	.	1,1	-4,3	.	.	-1,9
Umsatz	-42,7	.	.	31,8	-1,3	.	.	7,4
Umsatz je Beschäftigten	-39,9	.	.	30,3	3,2	.	.	9,5
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	8,6	-11,5	-2,9	6,1	-10,9	0,5	12,0	-1,0
Gewerbeabmeldungen	-3,4	-15,0	-8,9	16,9	-11,5	-1,6	-1,6	-3,2
Insolvenzen								
	-6,6	35,9	-18,6	32,0	-12,4	12,1	1,4	9,9
Verbraucherpreisindex								
	0,7	-0,3	0,3	0,2	0,5	0,2	0,3	0,5
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,6	-6,6	-5,0	-3,6	-7,1	-8,7	-8,7	-8,9
Offene Arbeitsstellen	4,2	2,2	2,5	0,2	13,5	15,7	17,4	17,9
Langzeitarbeitslose	-0,9	-2,0	-2,7	-2,4	-0,8	-2,8	-3,4	-4,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Juni 2016							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	847	3969	18852	22821	21,3	3,7
Beschäftigte	1 000	142	687	4733	5420	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2690	16288	136165	152453	16,5	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1776	10033	66134	76167	17,7	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	914	6255	70031	76285	14,6	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18894	23704	28771	28129	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	20146	96390	637413	733804	20,9	2,7
Entgelte	Mill. Euro	418	2252	21997	24249	18,5	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	123,1	...	...	119,9	x	x
Inland	2010=100	121,0	...	...	113,0	x	x
Ausland	2010=100	127,1	...	...	125,6	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	284	1916	5892	7808	14,8	3,6
Beschäftigte	1 000	14	98	322	419	13,9	3,2
Umsatz	Mill. Euro	202	1448	5115	6563	13,9	3,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14842	14850	15908	15662	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1678	11548	38111	49659	14,5	3,4
Entgelte	Mill. Euro	38	273	1061	1334	14,0	2,9
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	248	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	254	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	28106	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1020	10086	47677	57763	10,1	1,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1094	9623	42585	52208	11,4	2,1
Insolvenzen							
	Anzahl	289	2266	9058	11324	12,8	2,6
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,4	...	...	107,3	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	73831	686460	1927757	2614217	10,8	2,8
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	21443	129306	533630	664872	16,6	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung Juni 2016							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	0,0	0,0	0,2	0,9	0,5	0,5
Beschäftigte	0,2	0,1	0,2	0,1	1,7	1,1	0,7	0,8
Umsatz	10,7	6,4	12,8	12,1	2,4	-1,2	1,9	1,5
Inlandsumsatz	10,4	4,4	12,7	11,6	2,4	-1,1	0,7	0,4
Auslandsumsatz	11,3	9,9	12,8	12,6	2,5	-1,4	3,0	2,6
Umsatz je Beschäftigten	10,5	6,4	12,6	11,9	0,7	-1,7	1,6	1,2
Geleistete Arbeitsstunden	7,3	7,0	12,5	11,7	1,0	0,2	4,7	4,0
Entgelte	2,8	4,1	0,2	0,6	3,1	3,0	2,6	2,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	9,4	...	...	11,7	2,0	...	...	-0,9
Inland	7,9	...	...	10,5	0,6	...	...	4,7
Ausland	12,3	...	...	12,8	4,7	...	...	-4,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,4	-0,2	-0,2	-0,2	-3,1	0,4	2,0	1,6
Beschäftigte	0,1	0,5	0,5	0,5	-4,5	0,4	3,5	2,7
Umsatz	15,9	7,6	13,8	12,3	10,7	7,4	9,5	9,1
Umsatz je Beschäftigten	15,7	7,1	13,1	11,8	15,9	7,0	5,8	6,1
Geleistete Arbeitsstunden	12,4	10,8	15,5	14,4	-2,7	0,7	8,3	6,4
Entgelte	2,2	2,2	3,4	3,1	-1,3	3,1	5,5	5,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,0	...	...	...	-3,9	...	...	...
Beschäftigte	1,1	...	...	...	-1,9	...	...	...
Umsatz	31,8	...	...	...	7,4	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	30,3	...	...	...	9,5	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	6,1	1,5	9,2	7,7	-1,0	-12,3	-2,0	-4,0
Gewerbeabmeldungen	16,9	9,1	12,6	11,9	-3,2	-5,4	-0,7	-1,6
Insolvenzen								
	32,0	10,9	18,8	17,1	9,9	-5,8	3,4	1,4
Verbraucherpreisindex								
	0,2	...	...	0,1	0,5	...	...	0,3
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,6	-3,2	-1,4	-1,9	-8,9	-7,5	-2,1	-3,6
Offene Arbeitsstellen	0,2	1,1	1,6	1,5	17,9	18,5	15,7	16,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 176	2 166	2 159	2 164
2	darunter Ausländer	1 000	37	42	48	65
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	842	798	806	811
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,6	4,4	4,5	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 445	1 452	1 491	1 495
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,9	8,0	8,3	8,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,1	4,6	3,5	2,7
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 262	2 299	2 246	2 403
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,4	12,7	12,5	13,3
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	5	3	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-817	-847	-756	-908
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,5	-4,7	-4,2	-5,0
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 417	3 635	4 129	5 986
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 064	1 289	1 780	3 611
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 561	3 623	3 735	3 934
17	darunter in das Ausland	Anzahl	665	786	915	1 084
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-144	13	393	2 053
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 826	4 901	5 251	7 262
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	773 674	773 965	782 163	786 070
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	99 316	95 858	90 160	85 212
22	davon Männer	Anzahl	52 502	51 381	48 245	45 916
23	Frauen	Anzahl	46 814	44 478	41 915	39 296
24	Ausländer	Anzahl	2 910	3 088	3 302	4 039
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	7 938	7 184	6 192	5 589
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,5	8,2	7,8	7,4
27	davon Männer	Prozent	8,5	8,3	7,8	7,5
28	Frauen	Prozent	8,6	8,2	7,8	7,3
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	7,0	7,0	6,6	6,5
30	Kurzarbeiter	Anzahl	7 209	6 577	4 486	5 006
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	34 227	33 068	32 178	30 005
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	30 187	31 663	29 214	26 493

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2155	2156	2157	2159	2164	2169	2171	...	...	...	...	...	...	1
61	63	66	68	74	80	83	...	...	...	...	...	...	2
1235	1292	1503	1130	786	376	635	...	...	...	...	...	...	3
7,0	7,1	8,2	6,4	4,3	2,1	3,4	...	...	...	...	...	...	4
1579	1597	1567	1815	1577	1431	1834	...	...	...	...	...	...	5
8,9	8,7	8,6	10,2	8,6	8,0	10,0	...	...	...	...	...	...	6
2	5	4	5	5	5	4	...	...	...	...	...	...	7
1,3	3,1	2,5	2,7	3,2	3,5	2,2	...	...	...	...	...	...	8
2302	2324	1982	2305	2302	2279	2703	...	...	...	...	...	...	9
13,0	12,7	10,8	13,0	12,5	12,8	14,7	...	...	...	...	...	...	10
4	3	5	4	2	6	3	...	...	...	...	...	...	11
-723	-727	-415	-490	-725	-848	-869	...	...	...	...	...	...	12
-4,1	-4,0	-2,3	-2,8	-3,9	-4,8	-4,7	...	...	...	...	...	...	13
4228	5752	6887	7060	11218	9437	6685	...	...	...	...	...	...	14
2305	3478	3883	4227	6767	6989	4874	...	...	...	...	...	...	15
3369	4316	4899	4994	5357	3936	3681	...	...	...	...	...	...	16
928	1367	1275	1148	1103	1194	1330	...	...	...	...	...	...	17
859	1436	1988	2066	5861	5501	3004	...	...	...	...	...	...	18
6517	6808	8525	9080	9140	9004	8189	...	...	...	...	...	...	19
786070	.	.	797249	.	.	...	.	.	...	.	.	...	20
81039	83223	82748	79710	78256	77175	79909	89686	89490	86244	80587	76581	73831	21
42835	43414	42777	41463	40911	40811	43457	50930	51132	48686	44409	41752	39803	22
38204	39809	39971	38247	37345	36364	36452	38756	38358	37558	36178	34829	34028	23
3858	3928	4011	4036	4185	4175	4469	5022	5331	5487	5544	5503	5344	24
5071	6067	6573	5776	5035	4772	4974	5472	5683	5657	5335	5001	4937	25
7,0	7,2	7,2	6,9	6,8	6,7	6,9	7,8	7,8	7,5	7,0	6,7	6,5	26
7,0	7,1	7,0	6,8	6,7	6,7	7,1	8,3	8,4	8,0	7,3	6,9	6,6	27
7,1	7,4	7,4	7,1	6,9	6,7	6,7	7,2	7,1	6,9	6,7	6,5	6,3	28
6,1	7,3	7,9	6,9	6,0	5,7	5,9	6,5	6,8	6,8	6,4	6,4	6,4	29
2072	1598	1471	3778	4176	4354	7119	9792	10030	...	...	...	...	30
29607	29714	29511	29341	29224	28982	29282	30804	30602	30315	29694	28905	28198	31
6488	5671	6299	6147	5545	6192	5034	5419	6609	6657	6393	6667	6204	32
18191	18372	19084	18946	19161	19345	18538	18461	19608	20434	20886	21408	21443	33
23138	24323	24170	22695	21863	22135	24253	31350	31227	28428	24437	22572	21360	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1170	1170	1064	1046
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	59	62	60	61
3	Baugewerbe	Anzahl	136	140	128	123
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	372	377	345	339
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	268	265	237	236
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1322	1282	1251	1271
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	66	68	66
8	Baugewerbe	Anzahl	153	155	154	166
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	461	428	427
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	274	261	264	269
11	Neuerrichtungen	Anzahl	966	962	862	832
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	46	48
13	Baugewerbe	Anzahl	109	108	97	86
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	293	298	273	265
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	234	231	202	199
16	Aufgaben	Anzahl	1092	1042	1027	1040
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	49	49	52	51
18	Baugewerbe	Anzahl	123	119	121	131
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	404	374	355	354
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	229	221	224	225
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	126 502	116 291	95 166	97 580
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 724	7 457	7 278	7 592
23	Schweine	Stück	118 074	108 230	87 300	89 397
24	Schafe	Stück	596	539	541	547
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	125 030	114 914	93 876	96 369
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 532	7 273	7 094	7 394
27	Schweine	Stück	117 000	107 229	86 357	88 541
28	Schafe	Stück	408	366	392	405
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 229	12 298	10 256	10 550
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 181	2 125	2 091	2 212
31	Schweine	Tonnen	11 020	10 164	8 155	8 328
32	Schafe	Tonnen	9	8	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 641	38 524	38 869	40 770
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	25,0	24,9	25,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
1030	965	909	1054	1006	1076	1092	1162	1030	1119	990	961	1020	1
60	59	44	68	68	59	59	87	63	57	50	59	58	2
116	117	106	80	94	110	122	129	125	117	126	108	87	3
320	285	296	365	314	368	382	376	314	360	341	301	324	4
241	243	211	245	233	234	233	265	249	270	201	228	220	5
1130	1155	1057	1144	1185	1331	2027	1335	1253	1210	1028	936	1094	6
58	51	51	52	81	67	127	65	57	66	62	50	51	7
128	170	119	134	134	164	295	165	156	147	115	124	112	8
397	366	326	378	374	470	707	470	430	435	348	309	381	9
224	239	278	256	246	262	366	267	282	249	225	195	235	10
865	780	753	878	781	846	802	905	814	914	809	795	808	11
54	49	39	57	44	44	44	77	48	47	41	44	45	12
94	91	80	55	74	77	83	94	99	96	93	91	59	13
256	228	241	310	246	283	265	275	242	276	271	240	235	14
212	206	181	211	184	194	183	223	196	236	174	200	187	15
931	954	869	949	958	1092	1710	1058	1044	953	846	746	879	16
54	40	42	42	54	51	109	52	45	56	51	33	38	17
105	134	97	101	119	144	242	137	135	104	93	106	89	18
336	315	272	321	308	377	587	368	360	336	294	246	300	19
183	195	235	214	201	216	320	217	231	202	174	160	191	20
98166	97081	90685	101877	104699	106205	95783	104283	100913	103729	98109	94050	95086	21
6741	7002	7001	8590	8937	9380	8226	7571	8026	8683	7867	6843	8094	22
91172	89860	83399	92665	95095	95727	86745	96168	92564	93184	89839	86874	86789	24
240	210	240	562	620	1036	757	518	299	1697	345	251	178	24
97892	96888	90509	101566	103372	103167	93520	102287	99047	102091	97265	93693	94827	25
6668	6961	6971	8515	8722	8916	7871	7281	7674	8433	7669	6751	8050	26
90999	89741	83295	92513	94275	93607	85166	94627	91168	92054	89300	86727	86621	27
217	178	211	495	356	605	446	358	189	1452	257	167	137	28
10517	10400	9770	11179	11532	11587	10356	11196	10934	11306	10723	10230	10516	29
2028	2071	2056	2520	2637	2690	2328	2178	2310	2545	2309	2048	2387	30
8484	8324	7708	8647	8886	8883	8018	9008	8619	8730	8407	8177	8125	31
4	4	4	11	8	13	9	8	4	28	6	3	3	32
44096	40195	38539	42962	38458	40823	40845	38040	37800	40566	41338	42445	39572	33
26,4	25,1	24,9	28,7	25,0	24,3	25,1	24,3	24,3	25,6	26,0	26,5	25,6	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	133	131	131	134
2	Beschäftigte	Anzahl	7 031	7 022	7 078	7 125
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	902	885	911	912
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	126	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 327	3 436	3 493	3 614
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	334	316	315	330
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	322	305	305	321
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	879	872	857	844
9	Beschäftigte	Anzahl	137 201	137 983	139 367	140 409
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 653	18 657	18 861	19 051
11	Entgelte	1 000 Euro	346 977	359 601	374 021	388 853
12	Umsatz	Mill. Euro	2 329	2 333	2 378	2 436
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 586	1 590	1 610	1 634
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	743	744	768	803
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010=100	105,6	103,4	109,0	113,6
16	davon aus dem Inland	2010=100	106,2	104,1	109,8	115,2
17	davon aus dem Ausland	2010=100	104,2	102,0	107,4	110,5
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2010=100	105,1	99,4	103,9	109,8
19	Investitionsgüterproduzenten	2010=100	103,6	105,1	112,2	115,3
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2010=100	132,9	126,5	127,8	140,0
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2010=100	114,0	109,7	116,0	110,2
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	156	158	163	166
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	135	135	136
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 529	2 606	2 683	2 769
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 972	16 907	17 064	17 351
26	Exportquote	Prozent	31,9	31,9	32,3	32,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
134	134	134	133	133	133	133	135	135	135	135	135	135	1
7 115	7 106	7 182	7 189	7 163	7 165	7 101	7 086	7 090	7 096	7 071	7 054	7 030	2
956	943	859	939	938	951	834	916	924	934	950	889	953	3
134	133	120	131	131	133	117	129	130	132	134	126	136	4
3 490	3 452	3 373	3 352	3 446	5 681	3 467	3 420	3 378	3 460	3 978	3 708	3 548	5
257	232	229	248	357	402	416	459	390	382	291	232	227	6
250	226	222	241	347	391	405	447	377	371	281	224	220	7
845	846	844	845	844	842	841	830	843	846	844	847	847	8
140 018	140 634	141 415	141 940	141 726	141 392	140 788	140 184	141 914	141 548	141 407	142 120	142 375	9
19 955	19 704	18 205	19 977	19 841	19 873	16 652	19 116	19 805	19 714	19 967	18 769	20 146	10
404 983	385 139	373 958	375 310	383 100	472 538	398 877	379 301	376 946	393 954	395 638	406 089	417 570	11
2 626	2 632	2 183	2 616	2 534	2 549	2 121	2 207	2 451	2 549	2 559	2 431	2 690	12
1 734	1 759	1 480	1 769	1 743	1 742	1 423	1 461	1 605	1 717	1 712	1 609	1 776	13
892	873	702	847	791	807	697	746	846	832	846	822	914	14
120,7	122,0	95,9	113,3	119,9	117,8	102,2	122,3	117,8	126,2	129,5	112,5	123,1	15
120,3	123,4	100,2	114,9	124,0	121,7	102,8	120,0	116,4	123,3	130,6	112,1	121,0	16
121,4	119,5	87,6	110,2	112,1	110,1	100,9	126,9	120,5	131,9	127,3	113,2	127,1	17
113,7	118,0	95,4	109,4	117,8	119,8	100,7	103,1	109,2	125,4	115,9	107,0	115,8	18
124,0	122,6	94,0	113,4	118,3	113,7	100,3	139,9	126,8	125,3	141,4	117,4	128,7	19
160,4	159,1	122,7	158,3	168,6	148,0	151,8	137,4	111,9	153,0	149,2	118,6	143,6	20
123,3	132,0	104,9	115,5	115,2	110,5	84,8	113,7	108,8	113,3	112,6	108,4	115,6	21
166	166	168	168	168	168	167	169	168	167	168	168	168	22
143	140	129	141	140	141	118	136	140	139	141	132	141	23
2 892	2 739	2 644	2 644	2 703	3 342	2 833	2 706	2 656	2 783	2 798	2 857	2 933	24
18 756	18 715	15 434	18 433	17 883	18 027	15 062	15 743	17 268	18 009	18 093	17 105	18 894	25
34,0	33,2	32,2	32,4	31,2	31,7	32,9	33,8	34,5	32,6	33,1	33,8	34,0	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	578	572	569	551
2	Beschäftigte	Anzahl	24842	24554	24165	23284
3	Umsatz	1000 Euro	745186	741116	771745	749097
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	306	304	302	293
5	Beschäftigte	Anzahl	15134	14908	14416	13985
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1584	1528	1512	1435
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	154	160	158	165
8	gewerblichen Bau	1000	568	538	542	476
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	862	831	812	794
10	Entgelte	1000 Euro	35681	35963	35979	36142
11	Umsatz	1000 Euro	165550	164483	169892	163954
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	163476	162177	166786	161256
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	12976	15242	16608	18114
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	60104	56225	60075	57201
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	90396	90710	90103	85941
16	Auftragseingang	1000 Euro	136110	144447	139189	136225
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	794488	797167	744188	761854
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	48	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2358	2412	2496	2584
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10939	11033	11785	11723
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	273	269	268	259
22	Beschäftigte	Anzahl	9681	9696	9748	9341
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3352	3313	3309	3117
24	Entgelte	1000 Euro	59796	61620	63715	63423
25	Umsatz	1000 Euro	248536	247666	262068	257235
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	239477	239055	254859	249377
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6177	6355	6536	6790
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	25673	25544	26884	27540

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
551	.	.	546	.	.	551	.	.	535	.	.	532	1
23 460	.	.	23 438	.	.	23 151	.	.	22 147	.	.	22 643	2
733 675	.	.	829 778	.	.	936 950	.	.	502 951	.	.	782 649	3
293	293	291	289	295	293	292	289	288	287	286	285	284	4
14 238	14 259	14 006	14 023	14 309	14 150	13 776	13 155	13 010	13 202	13 479	13 579	13 598	5
1 724	1 736	1 561	1 695	1 688	1 636	1 116	697	991	1 265	1 556	1 493	1 678	6
189	195	180	195	203	197	137	87	117	146	199	189	189	7
567	559	502	516	523	516	368	254	352	447	509	489	578	8
968	983	879	984	963	923	611	357	522	672	848	815	911	9
38 609	39 708	37 062	37 950	40 319	41 309	37 173	28 422	27 877	32 277	35 274	37 299	38 122	10
182 363	193 301	178 608	197 279	201 384	209 178	190 052	77 822	101 191	131 060	152 448	174 159	201 826	11
178 845	189 794	175 812	194 196	198 168	205 651	187 297	76 466	99 435	128 977	150 056	171 841	199 104	12
18 879	22 717	18 415	22 457	22 215	21 818	24 227	9 498	10 913	18 459	18 527	21 164	23 127	13
60 133	63 167	57 727	64 461	67 676	73 095	67 480	29 222	48 996	50 995	55 414	64 485	79 410	14
99 834	103 910	99 669	107 278	108 277	110 738	95 589	37 745	39 526	59 523	76 115	86 192	96 567	15
180 021	155 926	145 482	154 587	116 092	120 014	124 705	107 667	118 497	163 254	188 490	184 012	165 371	16
826 354	.	.	769 193	.	.	681 100	.	.	792 779	.	.	862 394	17
49	49	48	49	49	48	47	46	45	46	47	48	48	18
2 712	2 785	2 646	2 706	2 818	2 919	2 698	2 161	2 143	2 445	2 617	2 747	2 803	19
12 808	13 556	12 752	14 068	14 074	14 783	13 796	5 916	7 778	9 927	11 310	12 826	14 842	20
258	.	.	257	.	.	259	.	.	248	.	.	248	21
9 222	.	.	9 415	.	.	9 375	.	.	8 945	.	.	9 045	22
3 098	.	.	3 237	.	.	3 088	.	.	2 951	.	.	3 095	23
62 029	.	.	64 220	.	.	67 336	.	.	60 257	.	.	63 919	24
236 638	.	.	260 590	.	.	336 336	.	.	192 879	.	.	254 215	25
229 283	.	.	252 400	.	.	327 319	.	.	185 418	.	.	245 666	26
36	.	.	37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	27
6 726	.	.	6 821	.	.	7 182	.	.	6 736	.	.	7 067	28
25 660	.	.	27 678	.	.	35 876	.	.	21 563	.	.	28 106	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	425	404	393	435
2	Wohngebäude	Anzahl	307	297	292	327
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	51 387	54 629	57 961	66 103
4	Wohnfläche	1000 m ²	41	39	40	46
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	118	107	102	109
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	50 274	63 960	42 271	38 847
7	Nutzfläche	1000 m ²	76	66	51	42
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	377	348	351	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 667	1 569	1 616	1 810
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	230	224	217	243
11	Wohngebäude	Anzahl	158	158	158	179
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	150	148	147	168
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	35 762	38 401	42 118	47 697
14	umbauter Raum	1000 m ³	149	155	162	184
15	Wohnfläche	1000 m ²	29	29	31	35
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	72	66	60	64
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 Euro	39 005	53 728	29 108	25 967
18	umbauter Raum	1000 m ³	605	484	312	260
19	Nutzfläche	1000 m ²	69	61	41	35
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	251	264	272	313
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 214	1 221	1 260	1 442
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1000 Euro	1 051 057	1 009 514	1 082 219	1 127 815
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	65 506	69 502	82 804	81 047
24	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	969 882	918 850	976 021	1 009 591
25	davon Rohstoffe	1000 Euro	8 296	8 440	9 214	8 817
26	Halbwaren	1000 Euro	49 409	46 741	49 210	42 952
27	Fertigwaren	1000 Euro	912 177	863 669	917 596	957 823
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1000 Euro	82 332	72 914	76 947	77 527
29	Vereinigte Staaten	1000 Euro	67 860	66 349	73 741	82 195
30	Ungarn	1000 Euro	47 040	61 976	71 087	85 110
31	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	80 793	62 195	69 150	70 089
32	Volksrepublik China	1000 Euro	49 153	53 979	63 975	64 205
33	Polen	1000 Euro	49 422	51 096	62 716	58 120
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1000 Euro	659 640	635 526	690 873	723 302
35	Einfuhr (Generalhandel)	1000 Euro	671 051	691 108	722 141	773 304
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1000 Euro	60 098	84 156	86 363	84 607
37	Gewerbliche Wirtschaft	1000 Euro	573 467	571 779	595 965	633 148
38	davon Rohstoffe	1000 Euro	20 214	7 083	6 618	6 190
39	Halbwaren	1000 Euro	38 654	34 226	34 683	34 920
40	Fertigwaren	1000 Euro	514 599	530 470	554 665	592 039
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1000 Euro	66 514	65 539	73 380	85 008
42	Italien	1000 Euro	56 638	65 700	66 141	64 613
43	Vereinigtes Königreich	1000 Euro	51 438	64 085	64 497	64 691
44	Niederlande	1000 Euro	43 835	50 007	52 243	59 693
45	Polen	1000 Euro	41 830	45 497	48 884	56 548
46	Tschechische Republik	1000 Euro	40 489	42 030	46 232	44 766
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1000 Euro	473 204	510 746	512 958	536 683

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
544	550	468	475	409	381	395	415	449	465	437	468	551	1
420	401	338	358	308	276	301	313	369	385	335	363	419	2
75 633	75 616	60 508	73 201	79 562	64 159	66 265	62 785	88 260	84 976	84 290	67 345	115 380	3
52	54	45	47	48	40	51	52	63	77	57	49	78	4
124	149	130	117	101	105	94	102	80	80	102	105	132	5
37 872	47 295	25 853	46 227	45 063	46 613	64 151	35 053	19 361	45 373	28 836	41 676	39 664	6
48	34	34	73	48	35	52	33	26	48	37	42	42	7
517	565	369	397	405	417	616	702	819	737	733	486	805	8
2 056	2 253	1 732	1 890	1 737	1 505	1 872	2 273	2 564	2 756	2 375	1 983	3 007	9
274	296	280	257	238	210	217	227	272	272	248	260	285	10
199	208	206	195	166	143	168	174	224	220	186	198	213	11
188	192	199	183	151	137	159	157	197	210	163	187	168	12
50 615	52 232	48 322	55 915	58 595	38 335	41 061	46 802	69 515	57 639	66 354	48 751	85 378	13
195	209	187	201	206	141	166	188	246	227	263	185	325	14
37	41	35	39	38	26	33	35	45	45	48	35	60	15
75	88	74	62	72	67	49	53	48	52	62	62	72	16
24 858	31 955	16 579	20 719	38 249	34 839	50 994	23 738	12 006	32 416	20 629	24 239	23 408	17
399	162	195	433	336	277	367	200	129	283	218	242	197	18
43	28	28	56	45	32	49	27	21	41	31	35	36	19
333	358	310	352	355	204	318	327	441	403	652	304	687	20
1 479	1 703	1 453	1 660	1 538	1 068	1 321	1 519	1 894	1 906	2 062	1 419	2 410	21
1 198 267	1 185 824	1 016 708	1 205 221	1 182 756	1 180 805	996 355	1 036 213	1 179 492	1 251 259	1 192 489	1 153 386	1 270 620	22
76 421	75 230	80 159	86 878	91 617	84 871	83 100	75 127	80 710	81 296	75 376	75 825	88 496	23
1 082 627	1 075 113	905 371	1 076 174	1 052 302	1 056 704	883 007	933 808	1 042 884	1 120 231	1 062 630	1 017 452	1 104 829	24
8 623	9 681	7 582	8 467	12 267	9 288	7 189	7 535	7 989	8 202	8 976	9 360	8 739	25
45 949	42 561	39 452	43 609	43 164	44 029	33 740	42 248	40 078	50 542	48 107	39 945	47 557	26
1 028 056	1 022 871	858 337	1 024 099	996 872	1 003 388	842 077	884 025	994 818	1 061 487	1 005 548	968 147	1 048 533	27
83 412	80 577	61 902	83 602	83 415	78 832	61 027	74 944	82 476	92 805	83 380	76 918	91 764	28
86 989	78 887	73 090	87 474	84 259	76 548	84 736	81 212	94 821	94 976	113 051	93 138	88 269	29
88 754	99 560	83 136	100 560	96 336	86 428	62 160	72 730	82 240	79 319	78 133	73 693	100 200	30
58 185	81 157	65 932	80 964	62 119	61 604	56 309	62 726	60 205	78 101	82 628	73 878	84 584	31
75 439	61 705	55 908	61 374	67 658	67 541	66 879	62 628	67 061	73 733	67 830	57 617	58 922	32
59 342	60 621	55 930	61 245	60 727	61 570	52 766	56 763	59 824	74 030	59 113	61 946	63 131	33
757 676	735 468	653 869	797 478	763 731	775 696	598 520	695 475	755 770	829 788	767 786	758 499	846 740	34
808 469	905 146	698 001	808 765	813 911	807 419	680 464	772 966	802 064	837 632	808 563	821 984	833 799	35
84 120	91 811	73 819	76 123	87 705	87 890	86 242	71 736	85 210	93 003	77 014	83 718	82 245	36
674 872	761 494	573 407	670 446	666 421	660 099	547 074	647 271	646 120	677 398	660 435	667 381	658 484	37
6 633	7 434	5 295	6 723	7 594	6 876	5 372	5 373	6 521	5 913	6 015	5 961	6 960	38
34 489	39 366	30 633	33 680	36 978	32 163	27 939	32 371	32 859	33 201	35 346	33 503	33 715	39
633 750	714 695	537 479	630 043	621 850	621 059	513 762	609 527	606 740	638 284	619 074	627 917	617 809	40
84 919	86 862	84 083	87 750	99 589	81 484	79 493	103 825	86 319	87 942	83 419	79 734	93 017	41
63 903	71 738	56 980	70 073	69 346	63 048	55 463	53 714	61 442	60 294	60 376	61 251	62 576	42
82 060	105 285	42 058	45 975	48 967	70 637	62 165	43 802	57 937	61 316	68 444	80 715	72 707	43
57 014	62 844	55 759	66 262	54 905	64 894	55 281	65 259	68 915	70 621	56 916	63 052	62 116	44
61 219	60 000	53 879	64 554	65 476	61 802	50 955	58 910	68 946	65 840	68 042	64 816	67 098	45
48 764	58 651	42 219	43 545	47 471	44 713	40 178	48 911	44 701	42 101	49 211	52 892	48 160	46
560 167	632 198	467 488	563 050	550 811	565 709	480 482	520 992	570 316	587 757	566 143	584 336	583 068	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	100,2	100,5	101,1	101,1
darunter						
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	101,5	101,5	102,4	104,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	105,7	103,7	107,6	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	112,0	110,7	105,9	97,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	96,6	95,3	90,6	89,0
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	95,2	94,5	95,2	96,1
darunter						
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	96,0	95,5	95,6	96,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	71,6	68,5	65,1	61,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	95,5	91,5	83,2	83,3
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	95,7	91,6	90,1	90,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	97,6	96,4	96,7	97,0
davon						
12	Beherbergung	2010 = 100	92,1	89,8	93,8	94,5
13	Gastronomie	2010 = 100	99,9	99,2	97,8	98,0
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	93,1	91,6	93,9	96,4
davon						
15	Beherbergung	2010 = 100	89,3	86,6	91,1	93,5
16	Gastronomie	2010 = 100	95,2	94,5	95,5	98,0
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	298 210	299 340	305 217	309 197
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 211	19 560	20 673	20 581
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	807 880	794 615	818 710	813 568
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	49 454	46 936	49 647	48 680
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 561	6 162	6 188	6 368
darunter						
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 371	5 032	5 019	5 187
23	Lastkraftwagen	Anzahl	671	623	615	639
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	253	243	256	264
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 607	4 509	4 477	4 682
davon						
26	mit Personenschaden	Anzahl	556	525	549	573
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 050	3 985	3 928	4 109
28	Getötete Personen	Anzahl	11	10	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	713	666	699	748

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
100,5	101,0	101,1	101,7	102,2	102,8	103,1	101,7	101,4	101,7	103,1	101,7	101,9	1
104,3	105,6	105,4	106,4	106,7	107,4	108,0	107,2	106,5	106,7	111,3	106,9	107,5	2
106,0	105,8	105,6	105,6	105,7	106,0	106,6	104,7	104,4	104,9	105,1	105,7	106,0	3
92,6	96,5	96,6	100,2	99,7	98,1	96,5	93,8	96,4	98,4	94,3	94,4	92,3	4
88,6	88,1	88,1	88,9	89,1	89,5	88,9	88,5	89,0	90,1	90,4	90,7	93,5	5
94,7	97,5	93,5	94,2	98,5	98,5	112,2	88,5	89,7	98,4	98,8	97,0	96,3	6
95,1	98,7	95,5	92,3	98,1	97,9	115,8	89,2	91,3	100,5	97,8	97,7	97,4	7
62,7	63,9	62,3	60,3	62,1	59,5	69,1	54,4	54,4	60,7	61,3	64,5	63,1	8
85,9	90,8	86,0	81,1	89,1	85,9	82,7	73,5	77,0	81,9	85,0	89,8	86,9	9
88,2	86,4	82,4	90,2	94,2	96,0	90,2	77,5	85,3	98,2	106,7	99,8	91,5	10
98,7	97,2	100,3	100,0	99,3	98,7	97,9	93,6	93,6	96,3	95,6	97,5	97,7	11
94,0	94,3	98,1	99,0	99,3	99,4	97,7	95,6	94,4	96,4	96,6	97,3	97,9	12
100,7	98,3	101,0	100,2	98,9	98,0	97,7	92,3	92,9	95,9	94,7	97,2	97,2	13
104,5	98,1	101,1	104,0	100,2	90,2	101,4	76,2	74,6	87,2	90,8	104,8	100,9	14
109,9	94,6	100,5	112,3	104,3	85,2	98,3	69,6	68,5	87,1	92,1	110,0	105,9	15
100,2	100,3	101,2	97,5	96,8	93,6	103,3	80,8	78,9	87,0	89,5	100,5	96,9	16
372 538	370 453	399 432	364 002	353 498	263 908	253 595	192 816	218 166	258 301	286 547	389 860	368 571	17
27 484	35 120	32 788	24 711	21 245	14 715	13 035	10 092	11 749	14 484	18 073	24 134	27 337	18
921 092	1 029 399	1 164 634	922 274	918 278	649 480	646 616	531 021	612 137	688 530	714 704	988 507	909 155	19
63 892	86 003	85 115	57 708	49 713	34 929	32 949	23 834	24 885	32 016	40 634	53 827	62 038	20
7 688	6 974	5 689	6 170	6 305	6 396	6 082	5 064	5 936	8 112	7 669	7 313	8 345	21
6 307	5 603	4 666	5 144	5 284	5 329	4 863	4 200	4 786	6 455	6 000	5 930	6 817	22
712	683	543	591	652	758	744	602	695	789	759	750	838	23
342	311	263	194	127	62	164	64	194	526	595	353	384	24
4 951	4 803	4 769	4 870	5 103	4 968	4 729	4 442	4 053	4 343	4 889	4 835	5 024	25
712	708	689	606	579	564	517	431	380	420	518	622	698	26
4 239	4 095	4 080	4 264	4 524	4 404	4 212	4 011	3 673	3 923	4 371	4 213	4 326	27
13	13	5	7	10	16	8	7	5	4	11	5	16	28
907	907	877	754	808	741	678	556	512	535	669	794	887	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	104,1	105,4	106,2	106,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	107,4	112,1	112,8	113,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	106,8	108,4	110,9	114,5
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	104,6	105,4	104,6	106,7
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	104,2	105,6	105,9	105,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	101,5	102,1	102,1	103,3
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	102,9	99,0	101,1	103,5
8	Verkehr	2010 = 100	107,2	107,0	107,1	105,7
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	94,8	93,4	92,2	91,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,7	103,3	105,1	106,3
11	Bildungswesen	2010 = 100	106,1	109,3	111,7	114,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	104,1	106,6	108,5	111,7
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	103,0	104,2	106,1	108,5
<i>Jahresteuerrate</i>						
<i>- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,1	1,2	0,8	0,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,8	4,4	0,6	0,9
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,2	1,5	2,3	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	2,8	0,8	-0,8	2,0
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,0	1,3	0,3	-0,4
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,9	0,6	0,0	1,2
20	Gesundheitspflege	Prozent	2,5	-3,8	2,1	2,4
21	Verkehr	Prozent	2,9	-0,2	0,1	-1,3
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-1,7	-1,5	-1,3	-1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,4	2,6	1,7	1,1
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,0	2,2	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	2,5	2,4	1,8	2,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,1	1,2	1,8	2,3
<i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	32,05	25,53	37,25	40,44
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,47	38,35	44,60	47,34
29	Rohbauland	Euro je m ²	8,52	6,25	10,03	10,51
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	28,89	15,27	10,80	16,09
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	104,4	106,7	108,4	110,3

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
106,9	107,3	107,2	106,9	106,9	107,1	107,2	106,3	106,5	107,2	106,9	107,2	107,4	1
113,8	113,3	113,0	114,2	113,8	114,2	113,8	114,0	114,5	115,0	115,8	114,2	114,2	2
113,7	115,9	116,1	114,7	114,7	116,2	116,3	116,4	116,5	116,8	117,5	118,0	117,1	3
106,0	103,8	105,0	109,9	109,4	109,1	108,0	103,2	101,9	106,9	109,1	108,1	105,7	4
105,8	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,1	104,9	104,9	105,1	105,1	105,3	105,6	5
103,4	103,3	103,2	103,1	103,5	103,5	103,5	103,6	103,6	103,8	103,8	104,0	103,8	6
103,4	103,6	103,8	103,7	103,7	103,8	103,9	104,5	104,4	104,5	104,7	104,8	104,9	7
107,1	107,7	106,6	105,5	105,1	105,1	104,3	103,6	103,0	103,0	104,1	105,6	106,4	8
91,1	91,0	90,9	90,8	90,8	90,7	90,6	90,8	90,8	90,6	90,5	90,3	90,1	9
105,0	108,8	109,2	106,1	106,4	106,7	110,0	104,8	107,0	109,7	103,7	105,7	106,7	10
115,3	114,7	114,5	114,5	114,9	114,9	114,9	116,9	116,8	117,6	117,9	117,8	117,8	11
112,0	112,2	112,0	112,4	112,6	113,0	113,7	113,2	113,4	113,8	114,0	114,0	114,3	12
108,5	108,4	108,8	108,7	108,6	109,2	109,4	109,6	110,4	110,2	110,4	110,6	110,8	13
0,7	0,8	0,7	0,3	0,6	0,8	0,8	0,9	0,2	0,5	0,2	0,3	0,5	14
1,0	0,4	0,6	1,2	1,9	2,1	1,6	1,1	0,6	1,1	1,0	-0,3	0,4	15
3,0	4,5	4,6	2,5	2,9	3,8	3,4	4,1	2,9	2,5	3,1	4,4	3,0	16
2,9	3,9	4,1	3,5	2,3	2,2	1,6	0,4	-0,6	-0,7	0,0	0,7	-0,3	17
-0,1	-0,5	-0,7	-0,8	-0,6	-0,4	-0,2	-0,4	-0,6	-0,6	-0,5	-0,5	-0,2	18
1,1	1,0	1,2	0,9	1,2	1,2	0,9	0,7	0,8	0,7	0,5	0,5	0,4	19
2,5	2,0	2,2	2,1	2,0	1,9	1,9	1,7	1,4	1,3	1,5	1,5	1,5	20
-0,7	-0,6	-1,2	-2,2	-2,2	-0,8	-0,5	0,3	-1,1	-2,2	-2,3	-1,4	-0,7	21
-1,3	-1,2	-1,1	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,0	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1	22
0,2	0,9	1,3	1,0	2,0	1,4	1,7	2,1	0,3	3,5	0,3	1,3	1,6	23
4,0	3,3	3,0	2,0	1,2	1,1	0,9	2,5	1,4	2,1	2,3	2,2	2,2	24
2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	3,9	4,1	2,8	3,0	2,9	3,0	2,4	2,1	25
2,2	2,1	2,3	2,1	2,1	2,6	2,2	2,5	2,1	1,7	1,8	1,8	2,1	26
34,81	.	.	40,39	.	.	41,58	.	.	30,61	.	.	...	27
42,79	.	.	47,16	.	.	48,83	.	.	38,42	.	.	...	28
10,44	.	.	11,31	.	.	7,73	.	.	34,09	.	.	...	29
15,23	.	.	16,38	.	.	17,37	.	.	10,08	.	.	...	30
.	.	110,5	.	.	110,8	.	.	111,4	.	.	112,3	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 580	2 621	2 734	2 856
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 408	2 473	2 604	2 756
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 223	3 359	3 436	3 529
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 413	2 485	2 647	2 788
5	Energieversorgung	Euro	3 616	3 773	3 897	3 929
6	Baugewerbe	Euro	2 230	2 244	2 323	2 474
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 714	2 738	2 840	2 935
8	Handel ¹⁾	Euro	2 198	2 200	2 310	2 379
9	Gastgewerbe	Euro	1 584	1 646	1 781	1 868
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 353	2 286	2 297	2 486
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 511	3 714	3 741	3 810
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 883	2 821	2 789	2 626
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 148	3 241	3 351	3 452
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 948	3 913	4 064	4 190
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 030	3 127	3 262	3 473
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 347	2 588	2 490	2 566
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1 703	1 738	1 769	1 835
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 394	1 453	1 496	1 576
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 370	1 417	1 495	1 597
21	Energieversorgung	Euro	2 533	2 469	2 535	2 568
22	Baugewerbe	Euro	1 268	1 361	1 350	1 325
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 731	1 766	1 798	1 863
24	Handel ¹⁾	Euro	1 309	1 277	1 320	1 413
25	Gastgewerbe	Euro	865	960	992	1 048
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 720	1 747	1 658	1 768
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 365	2 495	2 456	2 497
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 034	1 935	/	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 354	2 447	2 536	2 619
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 524	2 530	2 569	2 711
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 783	1 815	1 910	2 009
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 372	1 420	1 467	1 534

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2859	.	.	2874	.	.	2893	.	.	2868	.	.	...	1
2766	.	.	2788	.	.	2806	.	.	2728	.	.	...	2
3578	.	.	3479	.	.	3496	.	.	3433	.	.	...	3
2799	.	.	2808	.	.	2829	.	.	2763	.	.	...	4
3933	.	.	3962	.	.	3970	.	.	3851	.	.	...	5
2488	.	.	2566	.	.	2563	.	.	2405	.	.	...	6
2932	.	.	2941	.	.	2962	.	.	2975	.	.	...	7
2376	.	.	2389	.	.	2384	.	.	2391	.	.	...	8
1857	.	.	1847	.	.	1910	.	.	1944	.	.	...	9
2490	.	.	2482	.	.	2520	.	.	2531	.	.	...	10
3789	.	.	3830	.	.	3857	.	.	3885	.	.	...	11
2615	.	.	2641	.	.	2641	.	.	2731	.	.	...	12
3456	.	.	3460	.	.	3475	.	.	3507	.	.	...	13
4184	.	.	4197	.	.	4240	.	.	4227	.	.	...	14
3440	.	.	3487	.	.	3563	.	.	3567	.	.	...	15
2560	.	.	2583	.	.	2585	.	.	2521	.	.	...	16
1819	.	.	1852	.	.	1869	.	.	1897	.	.	...	17
1570	.	.	1599	.	.	1618	.	.	1556	.	.	...	18
/	.	.	/	.	.	1780	.	.	/	.	.	...	19
1590	.	.	1621	.	.	1644	.	.	1565	.	.	...	20
2571	.	.	2625	.	.	2579	.	.	2409	.	.	...	21
1325	.	.	1336	.	.	1316	.	.	1362	.	.	...	22
1846	.	.	1880	.	.	1897	.	.	1940	.	.	...	23
1386	.	.	1425	.	.	1452	.	.	1417	.	.	...	24
1040	.	.	1070	.	.	1037	.	.	1128	.	.	...	25
1778	.	.	1780	.	.	1775	.	.	1721	.	.	...	26
2487	.	.	2524	.	.	2534	.	.	2555	.	.	...	27
/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	28
2626	.	.	2627	.	.	2634	.	.	2684	.	.	...	29
2726	.	.	2714	.	.	2723	.	.	2551	.	.	...	30
1979	.	.	2020	.	.	2063	.	.	2115	.	.	...	31
1506	.	.	1545	.	.	1588	.	.	1577	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 780	4 943	4 967	5 051
2	je Einwohner	Euro	2 159	2 285	2 303	2 344
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 353	1 384	1 429	1 457
4	je Einwohner	Euro	611	640	663	676
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	839	884	881	895
6	je Einwohner	Euro	379	408	409	416
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 430	2 542	2 578	2 703
8	je Einwohner	Euro	1 097	1 175	1 196	1 255
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	591	590	559	532
10	je Einwohner	Euro	267	273	259	247
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	510	505	480	440
12	je Einwohner	Euro	230	234	223	204
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	81	85	79	92
14	je Einwohner	Euro	37	39	37	43
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 814	5 024	5 098	5 258
16	je Einwohner	Euro	2 174	2 322	2 364	2 440
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 276	1 347	1 359	1 478
18	je Einwohner	Euro	576	622	630	686
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	213	220	227	233
20	je Einwohner	Euro	96	102	105	108
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	553	586	557	597
22	je Einwohner	Euro	250	271	258	277
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	415	444	475	534
24	je Einwohner	Euro	187	205	220	248
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	79	81	82	96
26	je Einwohner	Euro	36	38	38	44
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	628	658	643	656
28	je Einwohner	Euro	284	304	298	304
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 082	3 163	3 201	3 267
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 392	1 462	1 484	1 516
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	304	347	351	395
32	je Einwohner ³⁾	Euro	137	160	163	183
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	34	81	132	208
34	je Einwohner	Euro	15	38	61	96
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 106	2 014	1 897	1 803
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	951	931	880	837

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
2334	.	.	3571	.	.	5051	.	.	1232	.	.	...	1
1082	.	.	1656	.	.	2344	.	.	572	.	.	...	2
685	.	.	1026	.	.	1457	.	.	350	.	.	...	3
318	.	.	476	.	.	676	.	.	163	.	.	...	4
416	.	.	628	.	.	895	.	.	230	.	.	...	5
193	.	.	291	.	.	416	.	.	107	.	.	...	6
1313	.	.	1996	.	.	2703	.	.	698	.	.	...	7
609	.	.	926	.	.	1255	.	.	324	.	.	...	8
174	.	.	316	.	.	532	.	.	79	.	.	...	9
81	.	.	147	.	.	247	.	.	37	.	.	...	10
148	.	.	264	.	.	440	.	.	63	.	.	...	11
69	.	.	122	.	.	204	.	.	29	.	.	...	12
26	.	.	53	.	.	92	.	.	16	.	.	...	13
12	.	.	24	.	.	43	.	.	7	.	.	...	14
2328	.	.	3614	.	.	5258	.	.	1035	.	.	...	15
1080	.	.	1676	.	.	2440	.	.	480	.	.	...	16
621	.	.	979	.	.	1478	.	.	235	.	.	...	17
288	.	.	454	.	.	686	.	.	109	.	.	...	18
119	.	.	183	.	.	233	.	.	55	.	.	...	19
55	.	.	85	.	.	108	.	.	26	.	.	...	20
309	.	.	459	.	.	597	.	.	169	.	.	...	21
143	.	.	213	.	.	277	.	.	78	.	.	...	22
158	.	.	273	.	.	534	.	.	5	.	.	...	23
73	.	.	127	.	.	248	.	.	3	.	.	...	24
26	.	.	48	.	.	96	.	.	1	.	.	...	25
12	.	.	22	.	.	44	.	.	1	.	.	...	26
308	.	.	461	.	.	656	.	.	154	.	.	...	27
143	.	.	214	.	.	304	.	.	71	.	.	...	28
1537	.	.	2359	.	.	3267	.	.	760	.	.	...	29
713	.	.	1094	.	.	1516	.	.	353	.	.	...	30
137	.	.	227	.	.	395	.	.	30	.	.	...	31
64	.	.	105	.	.	183	.	.	14	.	.	...	32
-	.	.	42	.	.	208	.	.	-197	.	.	...	33
-	.	.	20	.	.	96	.	.	-91	.	.	...	34
1847	.	.	1819	.	.	1803	.	.	1776	.	.	...	35
857	.	.	844	.	.	837	.	.	824	.	.	...	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2012	2013	2014	2015
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	26 439	28 257	28 996	29 747
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 518	1 486	1 491	1 553
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 363	1 485	1 386	1 356
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	23 558	25 286	26 119	26 838
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	26 182	27 941	28 583	29 388
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 547	9 099	9 538	9 974
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 152	4 262	4 153	4 051
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 940	9 261	9 616	10 060
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 543	5 319	5 276	5 303
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	33 503	34 312	35 471	37 386
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 791	16 977	18 253	20 501
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 368	3 204	3 060	2 652
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 477	1 266	1 230	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 867	12 865	12 928	13 003
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	33 349	34 159	35 311	37 207
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 130	6 522	6 559	6 936
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 316	2 481	2 660	2 927
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	23 231	23 456	24 229	25 307
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 672	1 700	1 863	2 037
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	993	767	779	738
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	121	88	69	52
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	953	799	760	771
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 871	12 865	12 928	13 003
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 495	1 481	1 470	1 420
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 437	8 527	8 601	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 110	2 149	2 123	2 329
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 739	3 142	3 028	2 719
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	518	442	441	362
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	71	58	69	44
30	Baugewerbe	Anzahl	114	90	84	75
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	129	112	105	69
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	92	76	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 221	2 700	2 587	2 357
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	20	21	21	13
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	567	535	521	515
36	Verbraucher	Anzahl	2 447	1 984	1 892	1 678
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 485	2 904	2 772	2 496
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	230	216	237	214
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	24	22	19	9
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	536 386	467 073	540 266	425 349
41	Beschäftigte	Anzahl	2 791	3 082	2 372	2 165

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2015							2016						Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
29 448	.	.	29 671	.	.	29 747	.	.	30 119	.	.	...	1
1 596	.	.	1 637	.	.	1 553	.	.	1 685	.	.	...	2
1 330	.	.	1 321	.	.	1 356	.	.	1 374	.	.	...	3
26 522	.	.	26 713	.	.	26 838	.	.	27 060	.	.	...	4
28 946	.	.	29 167	.	.	29 388	.	.	29 655	.	.	...	5
9 764	.	.	9 891	.	.	9 974	.	.	10 180	.	.	...	6
4 201	.	.	4 042	.	.	4 051	.	.	4 063	.	.	...	7
9 720	.	.	9 890	.	.	10 060	.	.	10 116	.	.	...	8
5 261	.	.	5 344	.	.	5 303	.	.	5 296	.	.	...	9
35 638	.	.	36 205	.	.	37 386	.	.	36 928	.	.	...	10
18 776	.	.	19 375	.	.	20 501	.	.	20 104	.	.	...	11
2 698	.	.	2 701	.	.	2 652	.	.	2 573	.	.	...	12
1 285	.	.	1 258	.	.	1 230	.	.	1 258	.	.	...	13
12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	...	14
35 466	.	.	36 048	.	.	37 207	.	.	36 776	.	.	...	15
6 570	.	.	6 781	.	.	6 936	.	.	6 679	.	.	...	16
2 708	.	.	2 806	.	.	2 927	.	.	2 875	.	.	...	17
24 507	.	.	24 658	.	.	25 307	.	.	25 373	.	.	...	18
1 681	.	.	1 803	.	.	2 037	.	.	1 849	.	.	...	19
702	.	.	673	.	.	738	.	.	748	.	.	...	20
6	.	.	7	.	.	52	.	.	7	.	.	...	21
784	.	.	774	.	.	771	.	.	760	.	.	...	22
12 879	.	.	12 871	.	.	13 003	.	.	12 993	.	.	...	23
1 442	.	.	1 416	.	.	1 420	.	.	1 418	.	.	...	24
8 645	.	.	8 625	.	.	8 601	.	.	8 581	.	.	...	25
2 113	.	.	2 179	.	.	2 329	.	.	2 356	.	.	...	26
263	213	199	253	217	182	214	265	212	198	269	219	289	27
33	35	36	23	30	18	21	27	27	24	35	25	33	28
3	4	5	3	4	2	2	7	3	5	3	5	3	29
5	9	11	2	10	3	2	4	6	6	11	2	5	30
12	8	3	3	2	4	7	8	13	9	8	6	12	31
6	5	7	6	8	3	4	1	3	1	5	7	6	32
230	178	163	230	187	164	193	238	185	174	234	194	256	33
2	-	1	-	-	2	1	-	1	1	1	-	-	34
52	57	47	37	46	24	35	36	44	43	47	43	69	35
159	118	102	175	129	127	141	187	133	121	175	137	173	36
243	193	175	242	194	166	199	235	196	182	240	198	258	37
19	19	22	11	23	15	15	25	15	13	28	19	27	38
1	1	2	-	-	1	-	5	1	3	1	2	4	39
35 074	38 681	47 187	30 787	20 245	11 909	19 464	19 040	22 792	28 315	35 432	32 347	28 541	40
69	257	471	142	154	36	37	54	53	125	293	80	87	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im August 2016

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2015 – Mai 2016 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2015 – Mai 2016	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, Juni 2016	m	06 207	5,00
Verbraucherpreisindex, Juli 2016	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Juli 2016	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung 1.1. – 30.6.2016	vj	03 305	3,75
Preisindizes für Bauwerke, Mai 2016	vj	12 105	3,75
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 2015 –Ergebnis des Mikrozensus– Haushalt und Familie 2015 –Ergebnis des Mikrozensus–	j	01 103	6,25
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie nach Kreisen 2015 –Ergebnis des Mikrozensus–	j	01 107	5,00
Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalt und Familie nach Kreisen 2015 –Ergebnis des Mikrozensus–	j	01 110	5,00
Berufsbildende Schulen 2015	j	02 201	7,50
Geschäftsanfall der Gerichte 2015	j	02 603	6,25
Bodennutzung 2016 –vorläufige Ergebnisse–	j	03 102	0,00
Anbau und Ernte von Gemüse 2016 –Vorerhebung Spargel und Erdbeeren–	j	03 112	0,00
Schweinebestand am 3. Mai 2016 –endgültige Ergebnisse–	j	03 313	2,50
Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2013, 2014 und 2015	j	05 104	3,75
Handwerk – Ergebnisse der Registerauswertung 2013	j	05 502	8,75
Wohnungs- und Wohngebäudebestand 2015	j	06 203	3,75
Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31.12.2015	j	11 301	7,50
Erbschaft- und Schenkungsteuer 2015	j	11 409	3,75
Kaufwerte für Bauland 2015	j	12 103	3,75
Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke 2015	j	12 104	0,00
Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2015	2j	10 301	6,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2016, Stand: Juni	u	03 204	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Obst im Marktobstbau 2016, Stand: Juli	u	03 209	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 2j – zweijährig; u – unregelmäßig

